Nr. 208. 28. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 60 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Mittwoch, den 6. September 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Volksschullehrer und Sozialdemokratie.

Von einem Volksschullehrer.

Eine wichtige Rolle im bevorstehenden Wahlkampfe werden die Volksschullehrer spielen. Im agrarischen Osten sind sie von den hochmögenden Junkern dazu ausersehen, die Zutreiber der konservativen Partei zu sein; im Westen und Süden werben sie als Vorkämpfer der Liberalen. Nur von Lehrern als sozialdemokratischen Agitatoren hört man nichts. Eine ganz natürliche Folge davon, daß in unserem „modernen" Staate noch nicht einmal jedem Staatsbürger das Recht der freien Meinungsäußerung gewährleistet ist.

Und gerade für den Sozialismus zu wirken, in der sozialdemokratischen Partei ihren aufrichtigen Bundesgenossen, den allzeit bewährten Kämpfer für die Interessen ihres Standes und ihrer Arbeit zu sehen, hat die Lehrerschaft, vor allem die Volksschullehrerschaft, den gewichtigsten Grund. „In der bürgerlichen Gesellschaft gibt es zwei Klassen, die dem Proletariat nicht angehören, die aber, wenn sie sich von ihrer engen bürgerlichen Auffassungsweise zu emanzipieren vermöchten, mit Jubel dem Sozialismus zustimmen müßten: das sind die Lehrer und die Mediziner." (A. Bebel, Die Frau und der Sozialismus, Vorwort zur 25. Auflage.) In anderen Ländern (Holland, Frankreich, Italien) zählt bereits ein beträchtlicher Teil der Lehrerschaft zur Sozialdemokratie. In Deutschland dagegen sieht die Arbeiterschaft vielfach gerade in den Lehrern ihre erbittertsten politischen Gegner, die mit den vergifteten Waffen des Reichsverbandes ihre Bestrebungen bekämpfen und zuweilen sogar die ihr von den Eltern anvertraute Jugend mit dem Hasse gegen ihre Eltern und deren politische Anschauungen zu erfüllen suchen. Nur in den Großstädten ist es etwas anders. Wenn dort schon ein kleiner Bruchteil der Volksschullehrer sich zur Sozialdemokratie zählt, so ist das darauf zurückzuführen, daß diese Wenigen aus Volksschichten stammen, die fest in der Sozialdemokratie verankert sind, so daß sie im Bannkreis sozialistischer Weltanschauung aufwuchsen. Der größte Teil der Lehrerschaft kommt allerdings aus kleinbürgerlichen und bäuerlichen Kreisen und ist darum nur schwer für den Sozialismus zu gewinnen. Trotzdem müssen wir versuchen, mit unserer Agitation auch in die Lehrerschaft hineinzudringen. Wir werden Erfolge verzeichnen, wenn wir der Lehrerschaft zeigen, daß ihr Beruf, ihre tägliche Arbeit an der Erziehung der Jugend, an der Bildung des Volkes, sie mit Notwendigkeit in die Reihen der kämpfenden Arbeiterschaft treibt.

Der Lehrer, der mit heißem Bemühen und ehrlichem Eifer an der Förderung seiner Schülerschar arbeitet, wird nur allzufrüh inne, wie seiner Arbeit Hemmungen und Hindernisse aller Art entgegenstehen. Da findet er unter den fünfzig Kindern eine Anzahl, die mit leerem Magen in die Schule gekommen sind, die vielleicht auch kein kräftiges Frühstück unter ihrem Tische liegen haben. Muß nicht aller pädagogische Eifer an diesen armen Kinderseelen verloren sein? Das sind die, die bequeme Oberflächlichkeit als „Dumme" und „Faule" bezeichnet. Nach einer Umfrage der „Zentralstelle für Volkswohlfahrt" gab es im Sommer 1908 in 125 Städten an 36 000 Kinder, die morgens hungrig zur Schule gingen. Nur 10 Proz. aller Kinder erhielten zum Frühstück etwas Milch und ein großer Teil kein warmes, nahrhaftes Mittagessen. Wie können Kinder fröhlich lernen und arbeiten, deren Körper geschwächt ist durch Hunger und Unterernährung! Die bittere Not, das Elend unseres Volkes schreit den Lehrer aus den blassen, magern, abgehärmten Gesichtern seiner Schüler entgegen. Kann er sein mitfühlendes Herz demgegenüber kalt verschließen? Fühlt er nicht Zorn, Empörung ob solcher Zustände? Und weiter: Kaum hat am Mittag die Schule ihre Pfleglinge entlassen, so werden nicht allzu wenige eingespannt in die Fesseln ermüdender Lohnarbeit. Trotz des bestehenden Kinderschutzgesetzes herrscht eine geradezu erschreckende Ausbeutung jugendlicher Arbeitskraft, sowohl im eigenen Heim wie im fremden Dienst, im Handel wie im Gewerbe, vor allem aber in den Gebieten, wo die Heimarbeit „blüht", und auf dem Lande, wo agrarische Profitsucht in den Kindern billige und willige Arbeitskräfte findet. Allen diesen Tausenden und Abertausenden Kindern wird die Sonne, wird die Jugend geraubt. Sie können sich nicht erholen von den ermüdenden Schulstunden und sollen doch morgen früh wieder hinein; sie können nicht spielen, nicht sich austoben, nicht turnen, nicht wandern, nicht frei atmen. Und an diesen Unglücklichen soll der Lehrer arbeiten; geistige Kräfte soll er lösen, Charaktere bilden. Klingt es nicht wie Hohn? Die lange Arbeitszeit der Eltern läßt viele Kinder ohne Aufsicht, ohne treusorgende Mutterliebe aufwachsen. Schon früh sind sie den Gefahren der Straße, des großstädtischen Lebens ausgesetzt. Die Roheiten und Laster, die sie erblicken, üben einen tiefen Eindruck auf die weiche, jeden Eindruck leicht aufnehmende und lange bewahrende Seele des Kindes. Und dann zetert man über die zunehmende „Unsittlichkeit" und „Verwahrlosung" der Großstadtjugend! Ein Teil der Kinder ist dazu verdammt, in der Wohnung zu bleiben, in stickigen Räumen ohne Licht und Luft; sie müssen ihre kleinen Geschwister warten und pflegen. Unwissenheit der Eltern, bedingt durch die schlechten Schulverhältnisse, begünstigt durch geisttötende Arbeit, durch die „verdammte Bedürfnislosigkeit", läßt die Kinder schon frühzeitig am Alkoholgenuß teilnehmen, verführt sie zu seichten, verderblichen Vergnügungen (Kino). Häufiges Wechseln der Wohnung hat fortwährende Umschulung der Kinder zur Folge und bedeutet für den Lehrer das Arbeiten an einem sich stetig verändernden Schülerkreis.

Der ganze Jammer unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist es, der dem Lehrer in der Schulstube entgegentritt und seinem Unterricht fast allen Erfolg raubt. Die steigende Ausbeutung immer zahlreicherer Arbeiterschichten, die Zusammendrängung immer größerer Massen in engen, sonnenlosen Vorstadtvierteln, das Wohnungselend, verheerende Krisen, der Alkoholkonsum, die ganze verderbliche Wirtschaftspolitik der Herrschenden läßt eine schwächliche, entartete Jugend aufwachsen, eine Jugend, die nichts weiß vom Naturgeschehen, die nur in steinernen Häusermassen, in dumpfen Höfen sich auskennt. Kaum sind die Kinder reif geworden für eine tiefere ethische und intellektuelle Beeinflussung, so muß der Lehrer sie frei geben. Den Kinderschuhen kaum entwachsen, in der günstigsten und gefährlichsten Zeit ihrer Entwickelung werden sie in die Fron gezwungen; die Kapitalisten brauchen frische Hände. Und alles, was wir Lehrer uns in langjähriger, mühevoller, durch den Druck von oben zudem erschwerter Arbeit in den jungen Seelen aufzubauen suchten, geht im Nu, im Wirbel des täglichen Kampfes ums Brot verloren. Sisyphusarbeit! Um all der Not zu steuern, tut eine tiefgreifende Sozialreform not, die der Degeneration des Volkes entgegenarbeitet, die den Kindern wieder ihr Jugendland zurückerobert und sie für eine freie, tiefe Erziehungsarbeit des Lehrers empfänglich macht. Wohl bemühen sich manche bürgerliche Kreise, durch wohltätige Bestrebungen (Schulspeisungen, Spielnachmittage, Kinderhorte, Ferienkolonien, Wanderungen usw.) das Elend etwas zu lindern. Eine wirkliche Reform, die die Wunden unseres Volkskörpers nicht nur notdürftig überpflastert, sondern eine tiefgehende Heilung bewirkt, von den Machthabern der heutigen Gesellschaft zu verlangen, wäre aber eine Utopie. Das hat uns noch in den letzten Monaten die Erledigung der Reichsversicherungsordnung in aller wünschenswerten Klarheit gezeigt. Nur dem unermüdlichen Klassenkampfe der Arbeiter kann es gelingen, Besserung herbeizuführen. Wenn es also der Lehrerschaft darum zu tun ist, ihre Arbeit lohnender zu gestalten, so muß sie die Eltern der Kinder, die sie unterrichten soll, die Arbeiterschaft in ihrem Kampfe um bessere Daseinsbedingungen unterstützen.

Eine körperlich wie geistig kerngesunde Jugend wird aber erst aufwachsen können, wenn nicht mehr der Kapitalismus auf dem Volke drückt. Es gilt also für die Volksschullehrer, an dem Kampf zur Beseitigung der herrschenden Gesellschaftsordnung teilzunehmen. Die Umwandlung derselben in die sozialistische ist mit dem ureigensten Interesse der Volksschullehrerschaft aufs engste verknüpft. Erst in der sozialistischen Gesellschaft wird die Schule die Stellung einnehmen, die ihr gebührt. Ein starkes, lebensmutiges, geistig und körperlich gesundes Geschlecht zu erziehen, wird ihre erste Sorge sein. All die kostbaren Begabungen, die heute schon im Keime erstickt werden, werden erhalten bleiben. Vollsaftige Persönlichkeiten wird man dann erziehen, nicht, wie heute, gehorsame Untertanen und fronende Arbeitssklaven. Dann erst, nicht gedrückt durch Zwang und wirtschaftliche Not, wird der Lehrer die tiefsten Kräfte seines pädagogischen Ingeniums entfalten können. Die Arbeit an und mit der Jugend wird die schönste, am meisten Befriedigung und Lebensglück versprechende Betätigung sein.

Diese Gedankengänge gilt es den Lehrern unserer Volksschuljugend zum Bewußtsein zu bringen. Vor allem den jungen Lehrern. Gerade bei dem jungen Lehrer, der, nachdem er sechs grenzenlos öde Seminarjahre hindurch immer nur hat lernen müssen, mit allen Fasern darauf brennt, zu arbeiten, zu schaffen, der von heiliger Liebe zum Erzieherberuf durchglüht ist, ist der Boden günstig. Nur allzu rasch wird er merken, wie seine Arbeit gelähmt, wie sie so häufig trotz besten Strebens zu schanden wird, wie die grauen Geister des Mißmuts und der Verzweiflung ihn beschleichen. Ihm die tieferen Ursachen seines Mißerfolges darzulegen, ihm zu zeigen, wie allein eine gründliche Besserung erfolgen kann, muß Sache unserer Aufklärungsarbeit sein.

Und diese Arbeit wird uns so leicht gemacht. Der ganze Zustand unseres Schulwesens muß den aufrichtigen Lehrer zum schärfsten Gegner des herrschenden Systems machen, muß ihn, wenn er konsequent zu denken vermag, über den Liberalismus, und mag er sich noch so sozial gebärden, hinaus zum Sozialismus treiben. Jene Klassenteilung des Schulwesens, die dem Sprößling der Bourgeoisie, mag er auch ein Dummkopf sein, eine bessere Schulbildung übermittelt als dem wissensdurstigen Proletarierjungen, die schandbaren Schulverhältnisse in zahlreichen Gebieten des Deutschen Reiches, die hohe Klassenfrequenz auch in großstädtischen Schulen, verglichen mit der höherer Schulen, die „Schulpaläste", das Elend der Lehrpläne, die unwürdige Besoldung der Volksschullehrer, die Unterordnung der Volksschullehrer unter die bevormundende Aufsicht des Bureaukratismus und Pfaffentums, die politische Unfreiheit der Lehrer: alles das zeigt, daß die Volksschule das Aschenputtel gegenüber ihrer „höheren" Schwester ist. Das alles beweist jedem vorurteilslos Denkenden, daß die Machthaber, ganz gleich, ob das agrarische Junkertum oder das „liberale" Geldsacktum regiert, die Volksschule für ganz bestimmte Zwecke mißbraucht. Arbeitsschule, weltliche Schule, Einheitsschule — diese drei Ideale der modernen Lehrerschaft haben ihre Freunde nicht bei dem Bürgertum, die zum Lichte strebende Arbeiterschaft ist es, in deren Programm auch jene drei Punkte stehen. Selbst in jenen bürgerlichen Staaten, wo es heute schon eine Einheitsschule gibt, zeigt sich an ihr der schädigende Einfluß der Klassenteilung unserer Gesellschaft. Die minder begabten Kinder bemittelter Eltern sind vermöge des Milieus, in dem sie leben, stets im Vorteil gegenüber dem begabten Arbeiterkinde, das im Hinterhause, in Not und Elend aufwächst.

Auch wenn der Lehrer auf anderen Gebieten sich betätigt, wird er immer und immer wieder auf die Forderung gestoßen: Kampf gegen das herrschende System! Die Bestrebungen der Jugendschriftenausschüsse, die selbstlos mitarbeiten an der literarischen Bildung der breiten Volksmassen, die Bekämpfung der Schundliteratur und der Kinopest, die Arbeit des Dürerbundes für eine künstlerische Kultur, alles das sind Bestrebungen, die unter den heutigen Verhältnissen wenig Aussicht auf Erfolg versprechen. Ohne soziale Kultur keine ästhetische Kultur. Erst die sozialistische Gesellschaft wird da Wandel schaffen können.

Eine rege Werbearbeit unter den Volksschullehrern wird, wenn es wahr ist, daß der Lehrerstand ein wissenshungriger, aufstrebender Stand ist, reiche Früchte bringen. Eine solche Agitation kann wohl nicht in Versammlungen erfolgen, auch kaum in der Tagespresse, sondern nur durch eine besondere schriftliche Werbearbeit, durch Flugschriften und, wenn die Vorbedingungen gegeben sind, durch eine sozialistische Schulzeitung. Vor allem tun uns Flugschriften not, die dem Lehrer im einzelnen und an den Tatsachen zeigen, wie seine Berufsarbeit, wenn sie nicht nur aufgefaßt wird als bloße Gelegenheit zum Broterwerb, wie sein Idealismus ihn notwendig zur sozialistischen Weltanschauung, zur sozialdemokratischen Partei führt. Nicht wird ein Heft ihn zum durchgebildeten Sozialdemokraten machen; wohl aber kann es ihn auf bisher unbekannte Gedankengänge aufmerksam machen, ihn anregen zum tieferen Eindringen in die Welt des Sozialismus. Für jene, die tiefer forschen wollen, ist unsere Literatur reich. Ihr Studium wird den Lehrer, der auf sie aufmerksam gemacht ist, zum überzeugten Anhänger und Mitkämpfer machen. Vor allem gilt es, wie schon gesagt, sich an die junge Generation der Volksschullehrerschaft zu wenden. Nicht vergessen dürfen wir selbstverständlich auch die Volksschullehrerinnen.

Wenn wir einen größeren Teil der Lehrerschaft unter unseren Fahnen sammeln und sie zur klaren Auffassung unserer Weltanschauung bringen könnten, so würde das unserer Bewegung von größtem Vorteil sein. Nicht daß wir die parteigenössischen Lehrer zu Rednern und öffentlichen Agitatoren heranziehen könnten. Das ist bei dem in Preußen-Deutschland herrschenden scharfen Maßregelungswinde, dem sogar liberale Lehrer zum Opfer fallen, leider nicht angängig. Wohl aber würden wir sie als Lehrer und Mitarbeiter an unseren Kunst- und Bildungsbestrebungen, als Helfer in unserer Jugendbewegung aufs glücklichste verwenden können. Und noch eins! Der sozialistische Lehrer wird in der Schule gewiß keine Politik treiben. Davor bewahrt ihn die tiefe Auffassung seines Erzieherberufes. Aber er wird andererseits keine Ursache haben, die Gehirne seiner Schüler hurrapatriotisch zu verkleistern, durch Auswendiglernen und geistlosen Drill den gesunden, quellfrischen Geist unserer Kinder zu verderben. Und das ist doch klar; Knaben und Mädchen, denen man in der Schule nicht gewaltsam das Denken abgewöhnt hat, die daran gewöhnt sind, mit hellen Augen um sich zu schauen, immer nach dem Warum zu fragen, werden, wenn sie herangereift sind, ihren Weg schon finden, den Weg in die Reihen ihrer Klassengenossen.

Die Marokkoaffäre.

Ueber die Verhandlungen bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Verlautbarung:

> Die in den Marokko-Verhandlungen eingetretene Unterbrechung hat ihr Ende erreicht. Die Besprechungen zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter und dem französischen Botschafter sind gestern wieder aufgenommen worden. Den Umständen nach kann mit einem glatteren Fortgang der Unterhandlungen gerechnet werden, als vor der Pause.

Nichtssagender, man kann kaum mehr!

Unterdessen bringt der „L.-Anz.", dessen offiziöser Charakter ja neulich halbamtlich bekundet wurde, einen ausführlichen Artikel über den Standpunkt der deutschen Regierung. Weiß man auch bei unseren Offiziösen nie, ob sie nicht morgen verleugnen müssen, was sie gestern behauptet, so verdienen doch einige Stellen Beachtung. Der Artikel führt aus, da Frankreich mit Kompensationen nicht

knausern wolle, so liegen die Schwierigkeiten auf anderem Gebiete:

„Um diese zu verstehen, muß man auf den Ursprung des Marokkohandels zurückgehen, der ein rein plutokratischer ist, und auf die Unternehmungslust und den beinahe unbegrenzten Einfluß zurückzuführen ist, welchen eine rücksichtslose und gierige Oligarchie von Spekulanten und Kapitalisten seit Jahren auf alle sich einander folgenden Regierungen der Republik und durch die Presse auf das französische Publikum ausübt."

Das ist im großen und ganzen auch unsere Meinung, nur gilt das Gesagte nicht nur für Frankreich, sondern ebenso für die imperialistische Politik aller anderen Staaten. Das Blatt meint weiter:

„Aber gerade weil die, sagen wir, Befriedung Marokkos durch Frankreich gerade so wie seinerzeit der Burenkrieg seitens Englands, als ein rein kapitalistisch-kommerzielles Unternehmen aufgefaßt werden muß, kann man unsere Staatsmänner nicht genug auf die Wichtigkeit aufmerksam machen, welche die peinlichste und minutiöseste Sicherung unserer volkswirtschaftlichen und Handelsinteressen im Zukunftsstaate Marokko erheischt.. Im großen und ganzen scheint unsere Regierung von dem Grundsatz auszugehen, daß, wenn schon einmal eine Regelung in Marokko stattfindet, diese so gründlich wie möglich sei, und daß den Franzosen, wenn alle übrigen Vorbedingungen erfüllt sind, in politischer Hinsicht, soweit Deutschland in Frage kommt, volle Handlungsfreiheit gewährt wird. Damit ist aber hoffentlich gemeint, daß Frankreich in Marokko mit den politischen Rechten auch die vollste politische Verantwortlichkeit übernimmt. Obgleich das ja einigermaßen in den bisherigen Verhältnissen lag, sind beinahe alle Schwierigkeiten zwischen Deutschen und den französischen Militärbehörden darauf zurückzuführen gewesen, daß die letzteren zwar alle Rechte des Eroberers beanspruchten, im übrigen aber sich kräftigeren Reklamationen gegenüber hinter die scherifischen Behörden verschanzten, welche ja die Herren im Lande seien. Dieser Zustand muß aufhören; Frankreich muß in Zukunft, wenn es in Marokko politische Rechte ausüben will, direkt und persönlich in ganz Marokko für Leben und Eigentum jedes deutschen Untertanen verantwortlich sein, und dieser Grundsatz kann nicht scharf genug in dem abzuschließenden Vertrage betont werden, falls derselbe zu einem befriedigenden Abschluß kommt.

Weniger Gewicht wird auf den Einspruch gegen die Aufstellung von marokkanischen Truppen und ihre Verwendung auf europäischem Boden gelegt. Zunächst wird die Befriedung Marokkos noch für viele Jahrzehnte hinaus Truppen fordern, nicht aber die Anwerbung von Kriegern im Dienste der Ungläubigen gestatten. Haben denn Algier und Tunis Frankreich bisher verläßliche arabische Streitkräfte in nennenswerter Zahl geliefert, welche sich zur Verwendung auf europäischen Boden eignen könnten? Die so oft und rühmend erwähnten Senegalschützen sind uns noch vor kurzem von Fachleuten, die sie an der Arbeit gesehen haben, in höchst zweifelhaftem Lichte geschildert worden.

Nachdem so das Märchen von der „schwarzen Armee" abgetan ist, führt der Offiziosus fort:

Auf die wirtschaftlichen Abmachungen sollte, wie schon oben gesagt, unser Auswärtiges Amt das hauptsächlichste Gewicht legen und kein Jota übersehen. Inwieweit die Erzählungen vom Erzreichtum und speziell von den Eisenlagern zu Sus auf Wahrheit beruhen oder in das Bereich der Fabel zu verweisen sind, ist vermutlich im Auswärtigen Amt noch nicht bekannt, wahrscheinlich überhaupt noch ein unbekannter Faktor, aber man muß mit der Möglichkeit der Existenz solcher Mineralschätze rechnen und sie dem deutschen Handel und überhaupt dem freien Wettbewerb der Nationen offen halten. Dazu gehört nicht nur, daß jeder Deutsche im Besitze dessen, was er bisher rechtmäßig erworben hat, auch vollständig gesichert wird, sondern es müssen auch dahingehende Abmachungen getroffen werden, daß Erze frei von allen Beschränkungen, Abgaben oder gar Exportzöllen auf den internationalen Markt kommen können, ferner, daß der Besitz von Lagerstätten oder Bergwerksrechten auch an die Verpflichtung zum Abbau gebunden ist, denn ohne solche Bürgschaften würde sicherlich die langarmige Oligarchie, auf deren Gebiet Frankreich an die stachlige Aufgabe der Durchdringung Marokkos gegangen ist, Mittel und Wege finden, diese Erzlager dem freien Wettbewerb zu entziehen und zu ihrem Vorteil zu verwenden.

Was die Besitzergreifung und die Besiedlung von Sus betrifft, so ist auf die **Unzweckmäßigkeit dieser Forderung** von uns schon wiederholt hingewiesen worden. Erstens ist da **gar nichts oder nur sehr wenig mehr zu besiedeln**, da das Land schon ausreichend besetzt ist, und zweitens haben wir kaum Siedler, die dahin passen. Und schließlich muß man doch auch weiter blicken. Was würde denn unser Reichstag zu dieser Erwerbung eigentlich sagen, die mit einer **Kreditforderung von einer ansehnlich runden Zahl von Millionen für Hafen- und Wegebauten und mit der Verschiffung und Unterbringung von** mindestens einem Armeekorps einzuleiten wäre, und noch ganz andere Löcher in den Staatssäckel reißen würde, als etwa unser Deutsch-Südwest? Es würde für das Deutsche Reich nicht mehr oder weniger bedeuten, als eine **neue und sehr gefährliche, dabei vollkommen unnütze Achillesferse.**

Schön ist das ja gerade nicht gesagt, denn Achillesfersen sind immer unnütz, aber manches Richtige. Schärfer kann in der Tat der alldeutsche Wahnsinn, aus Marokko eine „Siedelungskolonie" zu machen und deshalb mit Frankreich Krieg zu führen, nicht kritisiert werden. Sollte der Artikel in der Tat die Ansichten der Regierung wiedergeben, dann würde für Marokko die Garantie der offenen Tür verlangt, ein Verlangen, das, wenn nicht mit unnützen Schikanen verbunden, auch von Frankreich zu erfüllen ist. Wegen der „Kompensationen" aber, die für das deutsche Volk wirklich nicht von Bedeutung sind, einen Krieg führen zu wollen, daran darf keine Regierung denken.

Es wäre aber Zeit, daß der Ungewißheit ein Ende gemacht und die deutsche Regierung endlich sagt, was sie eigentlich will. Die öffentliche Meinung wird immer nervöser, wilde Gerüchte springen auf und schließlich muß Handel und Industrie durch die Unsicherheit der Lage in Mitleidenschaft gezogen werden. Wenn wir den Krieg vermeiden, werden wir dank dieser glorreichen Diplomatie doch von Kriegskosten nicht ganz verschont bleiben. Soll es denn lange noch so fortgehen?

Gerüchte.

In Frankfurt a. M. verbreitete sich am Montag das Gerücht, das 18. Armeekorps sei wegen der Kriegsgefahr aus dem Manöver zurückgerufen worden. Das Generalkommando machte sofort bekannt, daß das Gerücht falsch sei, fand aber im Volke wenig Glauben.

In Stettin fand in den letzten Tagen infolge der Kriegsfurcht ein starker Ansturm auf die Städtische Sparkasse statt. In den letzten drei Tagen wurden mehrere Millionen abgehoben. Alle Beruhigungsversuche schlugen fehl. Auch Dienstag vormittag dauerte der Ansturm noch fort.

Spanische Kriegstreibereien.

Barcelona, 5. September. Seitens der am spanisch-marokkanischen Handel beteiligten Kreise ist an die Regierung ein Telegramm gerichtet worden, in dem sie energisch die Besitzergreifung Ifnis durch Spanien innerhalb der festgesetzten Frist verlangen. Andernfalls würde die schlechteste Wirkung im Lande hervorgerufen werden, da man die Ursache der Nichtbesetzung auf die dagegen gerichteten Angriffe der französischen Presse zurückführen würde, die hier einen tiefen Eindruck machten. — Es soll eine Versammlung einberufen werden, um die Regierung aufzufordern, die Rechte Spaniens zu wahren.

Das württembergische Proletariat über Marokko.

In seinem Referat über die Reichstagswahlen auf dem württembergischen Parteitag kam Genosse Hildenbrand auch auf das Marokkoabenteuer zu sprechen und führte aus: „Die Reichstagsfraktion wird beim Wiederzusammentritt des Reichstags von der Regierung Aufklärung über die Stellung Deutschlands zur Marokkofrage verlangen. In der Marokkofrage besteht in der ganzen Partei nicht die geringste Meinungsverschiedenheit. Den Sozialdemokraten möchte ich kennen, der auch nur die leiseste Andeutung zugunsten eines Krieges zu machen wagte. (Sehr richtig!) Die Sozialdemokratie ist als Partei fest entschlossen, mit allen Mitteln jeglichen Krieg zu verhindern und dem Frieden die Wege zu ebnen. (Beifall.) Es entspricht jedenfalls auch ihrer vollsten Ueberzeugung, wenn ich sage, daß Marokko nicht die Knochen eines einzigen Arbeiters wert ist. Es liegt eine Resolution zur Marokkofrage vor. Es wäre überflüssige Wortverschwendung, wenn ich Ihnen die Annahme derselben noch besonders empfehlen wollte.

Hierauf wird die folgende Resolution der Genossin Zetkin einstimmig angenommen.

„Die am 2. und 3. September in Stuttgart versammelten 300 Delegierten der sozialdemokratischen Organisationen Württembergs mit ihren fast 30 000 Mitgliedern sprechen ihre Entrüstung aus über die Einmischung der deutschen Regierung in den Marokkohandel und über den empörenden Versuch, in Verbindung damit Deutschland in einen Krieg mit Frankreich hineinzuhetzen. Sie fühlen sich eins mit den klassenbewußten Arbeitern Frankreichs und Englands wie der anderen Länder in dem Abscheu vor jedem Völkermord, dessen furchtbare Folgen in erster Linie von der Arbeiterklasse zu tragen sind.

In dem Marokkohandel erblicken die Vertreter der Sozialdemokratie in Württemberg das notwendige Ergebnis der kapitalistischen Entwickelung, die dank der sich immer schärfer zuspitzenden wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze der bürgerlichen Ordnung zur eroberungstollen Weltmachtspolitik treibt. Die Weltmachtspolitik soll die Lebensdauer des Kapitalismus und damit die Dauer der Ausbeutung und Unterdrückung der arbeitenden Massen verlängern. Sie will die ganze Erde in Ausbeutungsstätten des Kapitalismus verwandeln, bringt nur einer Hand voll Ausbeuter Riesengewinne ein und bedeutet für die große Masse des arbeitenden Volkes steigenden Steuerdruck, Teuerung und stete Kriegsgefahr, wie im allgemeinen eine reaktionäre Heimatspolitik, die zur Stärkung des selbstherrlichen Regiments führt. Die Versammelten protestieren gegen die Schmach, daß das Schicksal des deutschen Volkes abhängig ist von dem hinter verschlossenen Türen vor sich gehenden Schachergeschäft einiger sogenannter Staatsmänner, mit denen das deutsche Volk nichts gemein, für die es keine anderen Gefühle als die des unbegrenzten Mißtrauens hat. Sie fordern in Uebereinstimmung mit dem klassenbewußten kämpfenden Proletariat von ganz Deutschland die sofortige Einberufung des Reichstags und brandmarken die herausfordernde Weise, in welcher die württembergische Regierung sich zur Interpellation der sozialdemokratischen Landtagsfraktion gestellt hat.

Die Versammelten geloben, an ihrem Teil dahin zu wirken, daß auch in Württemberg die werktätigen Massen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Gefahr eines Weltkrieges entgegenwirken. Die Furcht vor der sozialen Revolution war bisher das sicherste Mittel, den Weltkrieg zu verhindern. Die Versammelten geloben, dafür sorgen zu wollen, daß diese Furcht der herrschenden Klassen vor den sozialen Konsequenzen eines Weltkrieges auch in Zukunft lebendig bleibt. Das beste Mittel hierzu erblicken sie in rastloser politischer Aufklärung und in dem weiteren kraftvollen Ausbau der Arbeiterorganisationen."

Zum Parteikonflikt in Württemberg.

Unser Stuttgarter Parteiorgan veröffentlicht einen Leitartikel über den Verlauf des württembergischen Parteitages, dem wir folgende Darstellung entnehmen:

„Das Interesse konzentrierte sich begreiflicherweise auf den Parteikonflikt, der gründlich aufgerollt werden sollte, um eine gewisse Entscheidung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck wurde beschlossen, den Genossen Pflüger mit einem möglichst erschöpfenden Referat an der Hand der Akten des Landesvorstandes zu beauftragen. Dieser Vortrag zog sich am Samstag abend nahezu bis ½11 Uhr hin. Die Sitzung vom Sonntagvormittag begann mit der Begründung der zum Punkt Presse vorliegenden Anträge, und im Anschluß daran bekamen die beiden an dem Parteikonflikt in erster Linie beteiligten Redakteure, Westmeyer und Keil, das Wort. Nachdem eine Reihe weiterer Diskussionsredner gesprochen hatten, liefen Schlußanträge ein, die sich des öfteren wiederholten, auf die eindringlichen Mahnungen des Genossen Dietz aber immer wieder zurückgezogen wurden, weil man alles versuchen wollte, um eine Verständigung herbeizuführen. Die Pressedebatte dehnte sich auf diese Weise aus bis in den Nachmittag. Die große Mehrheit der Delegierten des Landes gab zu erkennen, daß sie eine Preßkommission, wie sie von Stuttgart aus verlangt wurde nicht für wünschenswert halte. Die Mehrheit wollte, daß die „Tagwacht", an deren Förderung die Genossen des ganzen Landes seit Jahrzehnten mitgearbeitet haben, Landesorgan im vollen Sinne des Wortes bleiben solle. Das zeigte sich noch in der Vormittagssitzung, als ein vom Genossen Hildenbrand eingebrachter Antrag auf Errichtung einer Preßkommission nicht einmal die geschäftsordnungsmäßige Unterstützung von 15 Mitgliedern fand, ohne die ein Antrag nicht zur Beratung zugelassen wird. Schließlich berief Genosse Ebert die Mehrheit der Delegierten von Stuttgart und einigen anderen Mitgliedschaften zu einer Besprechung zusammen, in der der neue Antrag zustande kam, eine Preßkommission von 7 Mitgliedern zu wählen, von denen 4 von Groß-Stuttgart, je 1 vom 1., 2. und 4. Kreisverein gewählt werden sollten. Genosse Ebert befürwortete den Antrag. Mehreren folgenden Rednern ging er erheblich zu weit, da er sogar über die Regelung hinausgeht, die für die Mitverwaltung der Berliner Genossen am „Vorwärts" durch das deutsche Parteistatut getroffen worden ist. Dazu kam noch die Unstimmigkeit, daß zunächst Groß-Stuttgart für sich 4 Vertreter wählen und dann Alt-Stuttgart noch einmal im ersten, Cannstatt im zweiten Wahlkreis mitwählen sollten. Die Mehrheit der Stuttgarter Delegierten erklärte, daß sie den Antrag als das „Mindestmaß" ihrer Forderungen bezeichnen müsse. Die Mehrheit der Landesversammlung erklärte sich nach langem innerem Widerstreben zu einem sehr weitgehenden Entgegenkommen bereit. Sie unterstützte jetzt nach vielen vermittelnden Bemühungen des Genossen Hildenbrand dessen vorher abgelehnten Antrag. Hiernach besteht die Preßkommission aus 7 Mitgliedern, von denen 4 vom 1., 2 vom 2., 1 vom 4. Wahlkreis zu wählen sind. Die Grundlage der Wahl bildet also genau wie im Reichsstatut der Wahlkreisverein. Nur Stuttgart und die nächste Umgebung sollte in der Kommission vertreten sein, das ganze übrige Land nicht. Wenn die große Mehrheit der Landesversammlung, die ursprünglich gegen jede Preßkommission war, auf die sehr bewegte Empfehlung durch Hildenbrand und andere Genossen schließlich nach Ablehnung des vorerwähnten Antrags diesem Antrag zustimmte, so bedeutet das eine Kundgebung der Friedfertigkeit, die hätte gewürdigt werden sollen. Die Mehrheit der Stuttgarter Delegierten aber lehnte auch dieses Entgegenkommen schroff ab. Vor der Abstimmung war es noch zu erregten Szenen gekommen. Den beiden beteiligten Redakteuren noch ausführliche Schlußworte zu gestatten, lehnte die Versammlung ab. Die Presseerörterungen hatten schon mehr als 7 Stunden gedauert und die ganze übrige Tagesordnung war noch zu erledigen. Auch eine persönliche Bemerkung, in der Westmeyer gegen Ausführungen Keils Stellung nehmen wollte, wurde von der Versammlung nicht zugelassen. Stürmische Schlußrufe hinderten den Redner am Sprechen. Das ist ebenso bedauerlich wie so manche ähnliche Szene in Stuttgarter Parteiversammlungen. Erklärlich — nicht gerechtfertigt wird dieses Vorgehen der Mehrheit der Landesversammlung aus der gereizten Stimmung, die nicht ohne Mitschuld des einen Teils der Stuttgarter Delegierten hervorgerufen worden war. Die Landesversammlung hatte den Wunsch auf Schaffung einer Preßkommission für das „Industriegebiet" Groß-Stuttgart in sehr weitgehendem Maße erfüllt, der eine Teil der Stuttgarter aber hatte jedes Entgegenkommen abgelehnt und die bedingungslose Erfüllung seiner Forderung verlangt. Nach der Abstimmung verließen diese Stuttgarter mit einer Anzahl anderer Genossen den Saal, worüber sich der Vorsitzende Dietz in scharfen Worten berechtigter Mißbilligung ausließ. Später überbrachte Genosse Bullmer als Vertreter der fortgegangenen Delegierten zwei Erklärungen, in denen gegen die große Mehrheit der Landesversammlung in schärfster Weise Stellung genommen wird. Vor einer ruhigen, von aller Erregung freien Beurteilung der ganzen Sachlage können diese Erklärungen nicht standhalten.

Erwähnt sei noch der Beschluß, wonach die Redaktion der Tagwacht mit dem Ausscheiden des leitenden Redakteurs eine Neubesetzung erfahren soll, und eine mit gewaltiger Mehrheit angenommene Resolution, die sich über das persönliche Verhalten eines Redaktionsmitglieds (Westmeyer) mißbilligend ausspricht.

Die Landesversammlung hat nun gesprochen, und zwar mit erdrückender Mehrheit. Die Disziplin nicht nur, sondern auch die bevorstehenden schweren Kämpfe erfordern, daß jeder Parteigenosse sich den gefaßten Beschlüssen fügt. Es ist ein dringendes Erfordernis, daß der volle Friede in der württembergischen Partei wieder hergestellt wird, wenn wir geschlossen den großen Aufgaben gerecht werden wollen, die uns gestellt sind."

Den eingehenden Bericht über den Konflikt wir die „Schwäb. Tagw." erst in der nächsten Nummer bringen.

•

Die Vorgänge auf dem württembergischen Parteitag werden nicht verfehlen in der ganzen Partei unliebsames Aufsehen und schmerzliches Erstaunen wachzurufen. In diesen ernsten Zeiten, kurze Zeit vor den Reichstagswahlen wäre es oberste Pflicht aller württembergischen Genossen gewesen, den Konflikt zu vermeiden. Wir wissen allerdings, daß das keine leichte Aufgabe gewesen wäre, da die Streitigkeiten in Stuttgart, aus prinzipiellen Differenzen entstanden, bei denen die Stuttgarter Genossen die in der Partei herrschenden Anschauungen vertraten, sich schließlich persönlich zugespitzt und innerhalb der Redaktion zu heftigen Zusammenstößen geführt hatten. Nichtsdestoweniger hätte eine Beilegung doch noch möglich sein müssen, hätte die Landesversammlung selbst den vermittelnden Stimmen und namentlich dem erfahrenen Rate der Genossen Ebert und Dietz mehr Gehör geschenkt. Aber leider war die Stimmung der ländlichen Delegierten von Anfang an nicht günstig. Der Konflikt in Stuttgart, von der bürgerlichen Presse weidlich ausgeschlachtet, erschwerte natürlich in den ländlichen Gegenden die Agitationsarbeit. Die Delegierten kamen so zum Parteitag mit der Absicht, um jeden Preis, Schluß zu machen. Dafür ist folgende Auslassung des Heilbronner „Neckar-Echo", das überhaupt wenig zum Frieden in der Partei beiträgt, ganz charakteristisch:

„Jedenfalls ist die übergroße Mehrzahl der Landdelegierten fest entschlossen, unter allen Umständen die Dinge aus der Welt zu schaffen, die uns in der Landagitation seit Monaten die Arbeit in der empfindlichsten Weise hemmen und erschweren. Da wird alle Darstellungskunst diesmal vergebens sein. Unsere Landespartei trägt ein arg beschädigtes Kleid und das wollen wir ausbessern, ehe wir in den Wahlkampf ziehen. Wir wissen uns einig mit all den Genossen, die auf schwierige Vorposten gestellt und die unendlich häufiger gezwungen sind, Auge in Auge mit dem Gegner zu stehen, als die Genossen in den großen Städten. Darum reden wir, unbekümmert um die Ungnade, die wir uns wieder zuziehen werden.

Es ist nicht mehr möglich, der gründlichen Aussprache und der klipp und klaren Entscheidung ohne alle Halbheiten noch länger aus dem Wege zu gehen. Der Schaden würde sonst nur noch tiefer fressen."

Aus dieser Stimmung erklären sich die Fehler. Es war schon falsch, den Antrag, den Konflikt einer Kommission zu überweisen, abzulehnen, wenn auch diese Ablehnung vielleicht durch die Vorlage einer Broschüre von seiten der Stuttgarter, die heftige Angriffe enthielt, provoziert sein mochte. Was aber viel schlimmer war und bei der ohnehin erregten Stimmung schließlich jede Verständigung ausschloß, war die Annahme des Antrages Göhring. Denn dieser Antrag bedeutete in der Praxis nicht nur die Entlassung der beiden radikalen Redakteure, die das Vertrauen der Stuttgarter Organisation genießen, sondern es war auch der schwerste Eingriff in die Rechte der Preßkommission und machte dieses dankenswerte Zugeständnis wenigstens für den Augenblick in den Augen der Stuttgarter wertlos.

Allerdings, alle diese Fehler fließen aus einem allgemeineren: aus der zu geringen Berücksichtigung, die die auf die Mehrheit der ländlichen Delegierten gestützten Führer den Strömungen der Stuttgarter Organisation, die nach Mitgliederzahl und finanzieller Leistungsfähigkeit das Rückgrat der württembergischen Partei bildet, angedeihen ließen. Es ist eben auf die Dauer unmöglich, der Stuttgarter Organisation ihren legitimen Einfluß auf ihr Blatt verwehren zu wollen und der Parteitag mußte es selbst anerkennen, als er die Einsetzung der Preßkommission beschloß. Umsoweniger durfte er dann durch den Antrag Göhring diesen Einfluß wieder auszuschalten suchen. Es ist auch unmöglich, auf die Dauer eine Politik zu treiben, die der prinzipiellen Auffassung einer so bedeutenden Mitgliedschaft zuwiderläuft und zugleich dieser Mitgliedschaft es fast unmöglich macht, ihre Auffassung in einem unter ihrem Einfluß stehenden Blatt zum Ausdruck zu bringen. Es ist eine schlechte Politik, die zu solchen Konflikten führt, und wieder zeigt es sich, daß weit wichtiger als taktische Finessen in den Parlamenten die Aufgabe ist, durch eine Politik, die sich keinen Augenblick dem Verständnis der Massen entfremdet, die Einheit und Schlagkraft unserer Organisation zu erhalten.

Die Stuttgarter Parteigenossen haben für Dienstag abend bereits ihre Parteiversammlung einberufen und der neue Landesvorstand appelliert in seinem Aufruf an die Einigkeit der Genossen. Hoffen wir, daß, nachdem in der Vergangenheit schwere Fehler gemacht worden sind, Fehler auf beiden Seiten, sich bald ein Weg findet, der der Stuttgarter Organisation gibt, was sie beanspruchen kann, ohne der würtembergischen Partei das ihre zu nehmen.

•

Der Aufruf des Landesvorstandes.

Der neugewählte Landesvorstand erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Landesversammlung hat nach eingehenden Beratungen Beschlüsse gefaßt, die für die Partei in Württemberg von weit-

tragender Bedeutung sind. Sie hat eine Basis geschaffen, auf der ein Zusammenarbeiten aller Parteigenossen im Interesse und zum Wohle der Partei und der ganzen Arbeiterklasse unseres Landes für die Zukunft möglich ist. Schwere Kämpfe stehen uns bevor, zu deren erfolgreicher Durchführung das einige und geschlossene Handeln der ganzen Partei unbedingt notwendig ist. Jeder Genosse muß es für seine Pflicht betrachten, mit dazu beizutragen, daß ein geschlossener Marsch gegen den gemeinschaftlichen Feind möglich ist. Mißstimmungen, die noch vorhanden sein mögen, müssen zurücktreten hinter dem Gesamtinteresse der Partei, das unbedingte Respektierung aller Beschlüsse der Landesversammlung erfordert. Die Hoffnungen der Gegner, aus den Differenzen in unseren Reihen Kapital schlagen zu können, müssen gründlich zuschanden gemacht werden. Der neue Landesvorstand wird, soweit es an ihm liegt, alles tun, um ein einheitliches und geschlossenes Arbeiten zu ermöglichen. Dazu bedarf er aber unbedingt des unbeschränkten Vertrauens und der Unterstützung aller Parteigenossen in Stadt und Land."

Der Landesvorstand fordert schließlich die Vorstände des 1., 2. und 4. Wahlkreises auf, sofort die Maßnahmen zur Einberufung der Generalversammlungen und der Wahl ihrer Preßkommissionsmitglieder zu treffen.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 5. September 1911.

Der Flottenverein macht mobil!

Die Mitteilungen des deutschen Flottenvereins bringen folgende Veröffentlichung:

„Der Deutsche Flottenverein hat es sich in Beachtung der ihm satzungsgemäß gezogenen Schranken versagt, zu der das ganze Volk bewegenden Marokkofrage Stellung zu nehmen, trotzdem auch in den Reihen seiner Mitglieder das gleiche zornige Echo widerhallt, das die jüngsten Herausforderungen unseres Volkes im ganzen Reiche hervorgerufen haben; er glaubt dies berufeneren Stellen überlassen zu müssen. Wohl aber hat sein **Präsidium an alle Einzelverbände die Aufforderung gerichtet, mit aller Energie dafür einzutreten, daß der seit Jahren vom Verein vertretene und auf der letzten Hauptversammlung in Nürnberg eingehend begründeten Forderung, die bedenklichen Lücken in unserer Seerüstung zu beseitigen, so schnell wie möglich Folge gegeben wird.**

Die seit Monaten alle Schichten der Bevölkerung in Atem haltenden Vorkommnisse anläßlich der **Marokkoverhandlungen** haben auch den letzten Zweifler von dem **Ernst der Lage** überzeugt. Soll Deutschland **noch länger säumen**, seine Seerüstung zu **vollenden**, weil in Zeiten, **in denen die heutigen Verhältnisse nicht vorausgesehen** werden konnten, das Jahr 1917 für die Beendigung unseres Flottenbaues bestimmt wurde? Der Flottenverein hat seit Jahren nachgewiesen, daß die **Kreuzerfrage durch den gegenwärtigen Bauplan, der kein Teil des Flottengesetzes ist, nie zeitig genug gelöst werden kann**, um der Flotte das durchaus notwendige Maß von Leistungsfähigkeit zu verleihen, daß dies nur möglich sei durch **schnellern Ersatz der kriegsunbrauchbaren, ungepanzerten Schulschiffe der „Hertha"-Klasse und S. M. S. „Kaiserin Augusta"**, die noch immer die Stelle von Panzerkreuzern einnehmen.

Diesen angesichts der heutigen Mächtegruppierung ganz unhaltbaren Zustand dem deutschen Volke klarzumachen und es aufzufordern, von der Regierung **einen entsprechenden Etatsentwurf** zu seiner Beseitigung zu verlangen, **darauf wird der Flottenverein in nächster Zeit seine ganze Arbeit richten.**"

Es ist doch hübsch, daß der Flottenverein seine Karten jetzt so rücksichtslos aufdeckt. Der Flottenverein verlangt also, daß entgegen dem jetzigen Flottenbauprogramm rascher gebaut werden soll. Er verlangt von der Regierung einen entsprechenden Etatentwurf. Offenbar glaubt er, wie seine Veröffentlichung ja beweist, daß der Marokkorummel die gewünschte Stimmung für die maristischen Rüstungspläne geschaffen hat. Was an dieser Stimmung noch fehlt, soll durch die im ganzen Lande zu betreibende künstliche Mache erzeugt werden. Jedenfalls erklärt der Flottenverein, daß er seine ganze Arbeit darauf richten wolle, den beschleunigten Ersatzbau für eine Anzahl von Schiffen durchzusetzen.

Kein vernünftiger Mensch kann noch daran zweifeln, daß die Forderungen des Flottenvereins das mindeste sind, was von den bürgerlichen Parteien bewilligt werden wird. Es ist geradezu rätselhaft, wie manche Freisinnsblätter sich noch immer so naiv gebärden können, als glaubten sie nicht an das Zustandekommen der neuen Flottenvorlage. Sie möchten diese Frage aber offenbar nur deshalb aus der Diskussion ausgeschieden haben, weil es ihnen selbst peinlich ist, in der Rüstungsfrage ungeschminkt Farbe zu bekennen!

Schwefelbande!

Die klerikalen und antisemitischen Gaukler, die die bevorstehende Abrechnung bei den Reichstagswahlen wie den Tod fürchten, scheinen das Marokkoabenteuer dazu ausnützen zu wollen, um die Aufmerksamkeit der schwierig werdenden Arbeiter von dem Lebensmittelwucher und Steuerraub des Zentrums abzulenken, was ihnen in dieser Zeit der drohenden Hungersnot allerdings schwer gelingen soll. Deshalb erläßt der Ausschuß des deutschen Arbeiterkongresses, der den Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, den Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfenverband, die Verbände der Katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine Deutschlands, den Gesamtverband der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands und verschiedene nationale Verbände von Privat- und Staatsbediensteten mit zusammen 1¼ Million Mitgliedern — die natürlich nur auf dem Papier stehen — vertritt, folgenden **Aufruf**:

„Die Organisation der Sozialdemokratie und ihre Presse haben in letzter Zeit Kundgebungen veranstaltet, in denen in der Hauptsache die deutschen Arbeiter im Falle einer kriegerischen Verwickelung unseres Vaterlandes zum politischen Massenstreik aufgefordert wurden. Infolge dieser Kundgebungen hat sich in den Werkstätten und Fabriken eine lebhafte Propaganda seitens sozialdemokratischer Arbeiter für den Massenstreik entfaltet, wie lebhafte Entrüstungsschreiben aus den Kreisen der christlich-nationalen Arbeiter an die Zentralleitung beweisen. Der unterzeichnete Ausschuß sieht aber deshalb veranlaßt, die Mitglieder der angeschlossenen Organisationen und alle unsere Freunde aufzufordern, diesem unverantwortlichen, das Ansehen der deutschen Arbeiterschaft schädigenden Treiben mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Wir betrachten den Versuch, eine so kritische Lage wie diejenige, in der sich das deutsche Volk gegenwärtig befindet, auszunutzen, um eine soziale Revolution vorzubereiten, als einen Verrat an Volk und Vaterland. Wir schätzen die Segnungen des Friedens, der uns seit 40 Jahren beschieden ist, und wünschen die Aufrechterhaltung dieses Friedens. Um so mehr legt allen deutschen Volksgenossen die gegenwärtige kritische Lage die Pflicht auf, die deutsche Nation einig und geschlossen zu erhalten in dem Bestreben, unsere Volkswirtschaft weiter zu entwickeln und dem deutschen Volke Arbeit und Brot zu sichern, sowie die Würde und das Ansehen des Deutschen Reiches zu wahren. Das Gebaren der Sozialdemokratie ist leider nur zu sehr geeignet, im Auslande den Eindruck zu erwecken, als würde im Falle einer kriegerischen Verwickelung in Deutschland die soziale Revolution ausbrechen und die Widerstandskraft unserer Nation geschwächt sein. Es ist zudem im höchsten Maße eine Gefährdung des Friedens und ein indirekter Anreiz für das Ausland, die friedliche Entwickelung Deutschlands und seiner Weltwirtschaft gewaltsam zu hindern, nicht zuletzt zum schwersten Schaden der deutschen arbeitenden Stände. Wir erheben gegen dieses vaterlandsfeindliche und arbeiterschädigende Treiben der Sozialdemokratie energischen Protest. Wir fordern zugleich alle christlich und national gesinnten Arbeiter und Angestellten auf, der Propagierung des politischen Massenstreiks mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Der unterzeichnete Ausschuß erklärt namens der 1¼ Million Mitglieder der ihm angeschlossenen Organisationen, daß die christlichgesinnten Arbeiter, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten solidarisch mit allen übrigen Ständen und Volksgenossen das Ansehen und die Ehre unseres Vaterlandes in der Stunde der Gefahr verteidigen werden.

Der Ausschuß des Deutschen Arbeiterkongresses.
Im Auftrage (gez.):
F. Behrens, Vorsitzender.
A. Stegerwald, Schriftführer; Bechly, Schatzmeister.

Uns war bisher von Diskussionen über den Massenstreik in den Fabriken nichts bekannt. Allerdings wäre dieser Aufruf geeignet, solche Diskussionen hervorzurufen, wenn nicht Diskussionen über das volksverräterische Treiben des Zentrums bei der preußischen Wahlreform und bei dem Steuerraub noch näher lägen.

Offiziöser Humor.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende Notiz:

„Die vom „Vorwärts" angegebene Zahl von 200 000 Besuchern der Treptower Versammlung erweist sich als eine starke Uebertreibung. Nach sorgfältigen Schätzungen ist die Zahl der Demonstranten auf etwa 80 000 zu beziffern."

Diese Berichtigung ist in mehr als einer Beziehung höchst originell. Zunächst verschweigt das offiziöse Organ, daß es ja nicht den „Vorwärts" berichtigt, sondern sich selbst! Hatte doch die „Nordd. Allg. Ztg." auf Grund eigener Berichterstattung die Zahl der Treptower Demonstranten auf 200 000 beziffert! Warum da ausgerechnet gegen den „Vorwärts" polemisieren?

Famos ist dann auch die Behauptung, daß nach „sorgfältigen Schätzungen" nunmehr die Zahl der Demonstranten auf etwa 80 000 zu beziffern sei. Da bis zu Montagabend die „Nordd. Allg. Ztg." noch nicht in den Besitz dieser sorgfältigen Schätzungen gelangt war, sind diese also wohl erst 48 Stunden nach der Demonstration vorgenommen worden! Solche Schätzungen sind in der Tat ebenso sorgfältig als verläßlich!

Agrarische Unverfrorenheit.

Vor dem Offenbacher Schöffengericht hatte sich der Gutspächter Eduard Viehmann von Rumpenheim wegen Vergehens gegen das Seuchengesetz zu verantworten, ein angesehener agrarischer Scharfmacher und Mitglied der Landwirtschaftskammer. Viehmann hatte von einem Landwirt in Wachenbuchen zwei Kühe bezogen, von denen eine an der Maul- und Klauenseuche erkrankt war. Vor Gericht verteidigte er sich mit der merkwürdigen Ausrede, er habe geglaubt, die Quarantänevorschriften, die er übrigens selbst nicht gelesen habe, gelten nur für die Händler. Der Amtsanwalt beantragte drei Wochen Gefängnis, das Gericht erkannte auf 100 M. Geldstrafe.

Viehmann ist ein Haupttreiber der Milchverteuerung und ein Hauptwortführer jener Agrarier, die beteuern, die Grenzsperre gegen das Auslandsvieh sei nötig, damit nicht die Seuche aus dem Auslande eingeschleppt werde.

„Germania" gegen „Märk. Volksztg.".

Noch in den letzten Tagen hatte die „Märk. Volksztg." die eiserne Stirn, jede Kriegshetze in Deutschland abzuleugnen. Wir hatten damals dem blinden und tauben Zentrumsblatt sofort die Feststellung eines katholischen Gewerkschaftsblattes gegenübergestellt, das die skrupelloseste Kriegshetze in Deutschland konstatierte. Heute wendet sich gar die „Germania" gegen ihren Ableger. Sie schreibt:

„Es ist nicht zu verkennen, daß gegenwärtig das Säbelgerassel und die Kriegslust in einem weiteren Kreise der Presse, als der alldeutschen, zum Ausdruck kommt und auch in einem größeren Teil des Volkes sein Echo findet. Es kommen hier besonders die parteilosen Generalanzeiger und ihr Lesepublikum in Betracht. Ganz natürlich: die Blätter, die in der inneren Politik keine Meinung äußern dürfen, halten sich dafür auf dem Gebiete der äußeren Politik und in der Kritik anderer Nationen schadlos; und jene Spezies von Lesern, die über irgend etwas, was es nun auch sei, geschimpft sehen will, kommt so ebenfalls auf ihre Rechnung."

Die „Germania" gibt also die Tatsache der unverschämten Kriegshetze ohne weiteres zu, nur haut sie daneben, wenn sie für das Säbelgerassel neben der alldeutschen namentlich die Generalanzeigerpresse verantwortlich macht. Unverfrorene Kriegshetze wird ebenso in der konservativen, ja sogar in der Zentrumspresse betrieben. Was die Zentrumspresse anlangt, so braucht die „Germania" nicht lange zu suchen, betreibt doch die „Märk. Volksztg." den Marokkorummel in ebenso unverfrorener Weise wie die nationalliberale und alldeutsche Presse. Auch sei nicht vergessen, daß die sozialistischen Friedensmahnungen und Warnungen von der Presse keiner Partei, nicht einmal von der freikonservativen, in so infamer Weise als „Landesverrat" denunziert worden sind, wie gerade von der des Zentrums!

Der Rekord der Dummheit.

Selten ist so viel dummes Zeug zusammengeschmiert worden, wie von den bürgerlichen Schmocks über die Kundgebung in Treptow. Den Vogel schießt aber doch der fromme „Reichsbote" ab, der sich folgendes zusammenspintisiert:

Bei einem derartigen Massenaufmarsch könnte man der Menge ganz getrost das direkte Gegenteil von dem vorlesen, was jetzt als „angenommen" behauptet wird; es würden die hunderttausend Arme ebenso rettungslos in die Höhe fliegen, selbst wenn man den Zuhörern dabei Sätze in den Mund gelegt hätte, wie: „Nur durch die Sozialdemokratie werden die Forderungen der Kultur und der Völkerfreiheit behindert. In der am Sonntag angenommenen Resolution ist nur das eine einzige Wort anders; da steht an Stelle des „behindert" das stolze Wort „erfüllt". Den Tatsachen entspräche das Wort „behindert". Wer will behaupten, daß von den angeblichen 250 000 Menschen auch nur ein einziger eine solche Veränderung eines unscheinbaren Wortes bemerkt oder doch dagegen Widerspruch erhoben haben würde? Wer wollte sich in einer derartigen Riesenversammlung auf die Bekämpfung einzelner Worte einer Resolution einlassen? Er würde mit seinem Einspruch rettungslos niedergeschrien und obenein wahrscheinlich noch gründlich verhauen werden.

Was sich der „Reichsbote" bei diesem Gewäsch wohl gedacht haben mag? Wenn er behauptet, daß in einer solchen Riesenversammlung nicht von jedermann jedes einzelne Wort verstanden werden kann, — ja, wer wollte denn das bestreiten? Oder glaubt der „Reichsbote" etwa, die Demonstranten hätten den Sinn der Resolution nicht verstanden? Das ist ausgeschlossen, denn der „Reichsbote" selbst meint ja, jeder Störer der einhelligen Kundgebung wäre am Ende gar gründlich verhauen worden, wobei er allerdings seine Erfahrungen aus antisemitischen Radauversammlungen zu Unrecht auf sozialdemokratische Kundgebungen überträgt. Offenbar hat sich der „Reichsbote" bei seinem Geschwätz überhaupt nichts gedacht. Er fühlte sich nur patriotisch verpflichtet, die Friedens-Kundgebung der Berliner Arbeiterschaft herabzuwürdigen, und da ihm nichts Gescheites einfiel, schrieb er eben das Allerdümmste hin, auf das er in gewohnter Trottelhaftigkeit verfallen konnte.

Rathauseinweihung unter militärischem Schutz.

Höchst kuriose Vorstellungen scheint man in Chemnitz von den Bestrebungen und der Taktik gewerkschaftlich organisierter Arbeiter zu haben. Am Tage der Weihe des neuen Rathauses am Sonnabend stand, wie dem „Berl. Tageblatt" gemeldet wird, eine Kompagnie des 104. Infanterieregiments, mit scharfen Patronen ausgerüstet, marschbereit in der Kaserne, weil man fürchtete, die ausgesperrten Metallarbeiter könnten die Festfreude stören. Diese Vorsicht wird auch in bürgerlichen Kreisen Sachsens belächelt.

„Eine christliche Stimme".

Genosse Rudolf Krafft schreibt uns: „Durch die Parteipresse macht ein Artikel die Runde, der der in Warenberg erscheinenden „Westfälischen Rundschau" entnommen war und den Krieg überhaupt als das größte Verbrechen gegen das Christentum verurteilte. „Endlich eine christliche Stimme gegen den Krieg!" heißt es. Ich muß aber die Freude zerstören. Der Artikel ist nämlich vor einiger Zeit in unserem Magdeburger Parteiblatt, der „Volksstimme" erschienen und trug den Titel „Die Frommen und der Krieg". Er stammte von mir. Die fromme „Westfälische Rundschau" hat ihn mit wenigen unwesentlichen Aenderungen einfach ohne Quellenangabe abgedruckt und so als Eigentumsprodukt ausgegeben. Nur das von der Litanei ist ihre eigene Leistung. Mit der christlichen Stimme ist es somit einstweilen nichts."

Ist das nicht köstlich? Wenn sich in der Zentrumspresse endlich einmal ein Blättchen findet, das christliche Grundsätze vertritt, so ist der Artikel einem sozialdemokratischen Blatt entnommen!

Belgien.

Neue Kundgebungen gegen die Teuerung.

Brüssel, 5. September. In Trivières rotteten sich Hausfrauen zusammen und zogen von Ort zu Ort, um gegen die Lebensmittelteuerung zu demonstrieren. Der Zug war schließlich auf über 5000 Köpfe angewachsen. In Peronnes zogen die Kundgeberinnen vor das Haus des katholischen Abgeordneten Graves und forderten ihn auf, bei der Regierung zwecks Abhilfe der Lebensmittelteuerung vorstellig zu werden. Der Abgeordnete versprach, unverzüglich den Landwirtschaftsminister über diese Angelegenheit zu befragen.

Portugal.

Das neue Ministerium vor der Kammer.

Lissabon, 4. September. Der Ministerpräsident Joao Chagas verlas in der Deputiertenkammer eine Erklärung, in der es heißt, die Regierung werde als eine Regierung der republikanischen Einheit niemals eine Parteiregierung sein. Sie werde antiklerikal bleiben, aber ohne Feindseligkeit gegen irgendeine Glaubensgemeinschaft. Sie werde die Arbeit der provisorischen Regierung prüfen, um allmählich das Programm der republikanischen Partei zur Ausführung zu bringen, ohne das unumgänglich notwendige Gleichgewicht des Budgets aus dem Auge zu verlieren. Sie werde die arbeitenden Klassen nicht enttäuschen, die stets die Hoffnung hegten, daß eine Revolution ihnen eine Besserung bringen werde und die Verteidigung des Landes sicherstellen. Die Regierung werde die Verhältnisse der äußeren Politik Portugals nicht ändern, die sich in Uebereinstimmung mit derjenigen des Portugal verbündeten Englands befestigt habe, ohne jedoch aufzuhören, wie es ihre Pflicht sei, den Anregungen des Parlaments und der öffentlichen Meinung Folge zu leisten und ohne die Grundprinzipien des republikanischen Programms zu vergessen. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem der Ministerpräsident geendet hatte, gaben die Führer des parlamentarischen Blocks die Erklärung ab, die Regierung unterstützen zu wollen. Zum Schluß ergriff der Ministerpräsident noch einmal das Wort und bemerkte, das Gebäude der Republik stehe noch nicht vollkommen gefestigt da. Die republikanische Idee sei in der öffentlichen Meinung noch nicht gänzlich durchgedrungen. An den Grenzen gäbe es einen Feind, der zwar keinen Schrecken, aber doch Beunruhigung hervorrufe. In verschiedenen sozialen Klassen herrsche Erregung. Aus diesen Gründen dürfe kein Republikaner die Regierung bekämpfen.

Türkei.

Meuterei.

Saloniki, 5. September. Drei anatolische Bataillone, die innerhalb des Sanitätskordons in der Umgebung von Mitrowitza lagerten, um die Quarantäne durchzumachen, meuterten, bemächtigten sich eines Bahnzuges in der Station Mitrowitza und forderten, daß dieser sie nach Saloniki bringe. Sie weigern sich, auf ihren früheren Lagerplatz zurückzukehren. Für den Fall, daß sie auf der Gehorsamsverweigerung beharren sollten, sind die schärfsten Maßregeln angeordnet worden. Die Rädelsführer sollen mit dem Tode bestraft werden.

Aus der Partei.

Erfolgreiche Werbearbeit im Osten.

Unsere Waldenburger Genossen begannen die Werbearbeit für ihr neues Blatt, die „Schlesische Bergwacht", mit seltener Energie und großem Erfolge. Die erste Nummer war am Freitag in 35 000 Exemplaren herausgekommen, und am Sonntag begann das Abonnentensammeln, das als Ergebnis rund 1200 neue Leser brachte. Damit steigt der Abonnentenstand auf über 8000. Für unser jüngstes Parteiblatt ein vielversprechender Anfang und für den Wahlkampf ein überaus gutes Zeichen.

Unsere Toten.

In Burgdorf (Schweiz) ist unser Genosse **Ferdinand Thies** im Krankenhause, wo er wegen eines Blasen- und Magenleidens Heilung suchte, plötzlich an einem Hirnschlag im Alter von 62 Jahren verschieden. Genosse Thies war in Gollnow in Pommern geboren, wurde Schriftsetzer und schloß sich schon frühzeitig der modernen Arbeiterbewegung an, in der er sich in verschiedenen Stellungen hervorragend betätigte. In Mannheim war er zwei Jahre lang Redakteur der „Volksstimme", in der Schweiz nacheinander Redakteur der „Arbeiterstimme", Sekretär des Gewerkschaftsbundes, nachher solcher des Schweizerischen Lebens- und Genußmittelarbeiter-Verbandes sowie Redakteur des „Papierarbeiter" und für die nächste Zeit stand seine Wahl als Redakteur der „Helvetischen Typographia" in Aussicht. Der verstorbene Genosse erwarb sich auf allen Posten, auf die ihn das Vertrauen der Arbeiterschaft gestellt, hervorragende Verdienste und diese wird ihm daher auch stets ein treues Andenken bewahren.

Gewerkschaftliches.

„Neutralitätsunsinn!“

Das Blatt des am wenigsten unbedeutenden Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins, der Organisation der Maschinenbau- und Metallarbeiter, trägt an seinem Kopfe immer noch die putzige Formel: „Einzig wirklich neutrale Berufsorganisation aller Metallarbeiter“. Tief blicken läßt nun eine Briefkastennotiz der „Westdeutschen Post“, des Düsseldorfer Blattes der Hirsch-Dunckerschen in Rheinland und Westfalen, wo es heißt:

„An Manche! Wenn sich die „Neutralen“ bei ihren Schmerzen doch mal zuerst auf ihre Gewerkvereinsmitgliedschaft besinnen möchten, dann würde manches anders sein. Wenn wir einmal ein anscheinend schiefes Wort über eine Richtung bringen, dann schreit alles über die Verletzung der „Neutralität“! Wenn wir aber als Organisation von andern herunter gemacht werden, dann schmunzeln die „Neutralen“ und freuen sich, daß es uns einmal gesagt worden ist! Wo bleibt da der so oft betonte Gewerkvereinsstolz? Dann wundern sich diese „Neutralen“ noch, daß es nicht so geht, wie sie gerne möchten! Kann denn eine Bewegung vorwärts gehen, wo es so zugeht. Es ist bitter für einen alten Gewerkvereinler, so etwas schreiben zu müssen. Wenn es so weiter geht, dann geht an dem Neutralitätsunsinn die Bewegung noch ein.“

Ja, es sind ungünstige Zeiten für die „Einzig Neutralen“ sowohl als auch für die „liberalen“ Hirsch-Dunckerschen. Es will Abend werden. Die Berliner „Einzig Neutralen“ treten trotz dieser Pose eifrig für die Fortschrittler ein, die Rheinisch-Westfälischen Gewerkvereinler für eine „demokratischere“ Nummer des „Liberalismus“. Das arbeitende Volk weiß sehr wohl, daß beide „liberale“ Gruppen Interessenten der herrschenden Ausbeutungswirtschaft sind. Und die Locken keinen Hund mehr vom Ofen.

Berlin und Umgegend.

Die streikenden Elektromonteure und Hilfsmonteure versammelten sich am Dienstagmittag im „Englischen Garten“. Auf den Vorschlag der Arbeiter, eine Vereinbarung zum Zwecke der Verbesserung der bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen einzugehen, haben die Unternehmer noch keinen endgültigen Bescheid erteilt, wie Otto Handke den Versammelten berichtete. Sicher ist, daß die Unternehmer durch den Streik in große Bedrängnis geraten sind. Sie haben sich in der letzten Zeit mehrmals versammelt und die Forderungen der Arbeiter eifrig diskutiert; manche Stimmen erhoben sich freilich für die strikte Ablehnung aller Forderungen, andere aber traten dafür ein, daß mit den Arbeitern verhandelt werde. Der Streik hat sich seit Montag auf eine Reihe weiterer Betriebe ausgedehnt, so daß die Zahl der Streikenden sich um 60 vermehrt hat.

Deutsches Reich.

Der Streik der Metallarbeiter in Barmen, Elberfeld und Vohwinkel

dauert jetzt schon bereits sechs Wochen. Die Situation für die Streikenden ist jedoch nicht ungünstiger geworden. Nicht allein, daß es wieder in einem Betrieb mit 60 Arbeitern zu einer Einigung gekommen ist, so daß jetzt 430 Arbeiter zu neuen Bedingungen arbeiten, sondern es ist den Streikenden auch gelungen, die Betriebe von Arbeitswilligen fast vollständig reinzuhalten. In fünf Betrieben befindet sich kein einziger Arbeitswilliger, in den anderen Betrieben nur sehr wenige. Die Unternehmer machen unter ausgiebiger Bemühung der bürgerlichen Presse verzweifelte Anstrengungen, Ersatzkräfte zu bekommen. Da in den Inseraten nicht mitgeteilt wird, daß in den Betrieben gestreikt wird, sind schon eine Unzahl Arbeiter darauf hereingefallen, weshalb jeder, der im Streikgebiet Arbeit annehmen will, gut daran tut, sich in seinem eigenen Interesse vorher bei der Streikleitung in Barmen, Wasserstr. 2a, zu erkundigen. Einige Unternehmer haben 75 der bei ihnen beschäftigt gewesenen Arbeiter wegen Schadenersatz verklagt, weil sie die angefangene Akkordarbeit nicht fertiggestellt haben. Sie verlangen von jedem „vorläufig“ 100 M., ganz gleich, ob er noch einen halben Tag oder vier Wochen an seiner Maschine zu tun hatte. Da aber auch der „vorläufige“ Schaden nachgewiesen werden muß, beschloß das Gewerbegericht, über die Höhe des Schadens, sowie die der Lohnforderung der Arbeiter, die durch Widerklage geltend gemacht worden war, weil die Unternehmer den Arbeitern beim Eintritt in den Streik den Lohn einbehalten hatten, von einem Sachverständigen ein Gutachten einzufordern.

Die Arbeiter allerorts werden dringend ersucht, jetzt ganz besonders den Zuzug fernzuhalten.

Die Landarbeiter rühren sich!

In Burg (Insel Fehmarn) fand am 27. August eine öffentliche Versammlung der Dreschmaschinenarbeiter statt, die sich mit einer Lohnerhöhung beschäftigte. Die fruchtbare Insel Fehmarn ist das Eldorado einer Menge reicher Bauern, strammer Landwirtsbündler, denen die agrarische Wirtschaftspolitik seit Jahren die Taschen gefüllt hat. An ihre Arbeiter dachten die Herren Großbauern indes nicht, denn sie zahlten den Arbeitern während der Erntemonate 2 M. und 2,80 M. Tagelohn. Dieser erbärmlichen Entlohnung waren die auf Fehmarn gut organisierten Landarbeiter endlich überdrüssig. Sie forderten in jener Versammlung einen Lohn von 2,50 M. und 2,80 M., ließen Flugblätter drucken und gaben dadurch den Versammlungsbeschluß auf der ganzen Insel bekannt. Die Arbeiter wurden aufgefordert, unter keiner Bedingung für den alten Lohn zu schuften. Die Bewegung hatte einen überraschenden Erfolg. In den meisten Fällen wurde der Lohnaufschlag sofort bewilligt. An einigen Stellen wurde die Arbeit eingestellt; aber nach ein bis zwei Tagen mußte auch hier bewilligt werden, weil Arbeitswillige nicht vorhanden waren. Jetzt sinnen nun die Bündler auf Rache. In einer Versammlung am Sonnabend beschlossen sie, keinen Arbeiter für den Höchstlohn einzustellen, obwohl dieser mit 2,80 M. mehr als bescheiden zu nennen ist. Jedem Zuwiderhandelnden wurde eine Konventionalstrafe angedroht. Wenn keine Leute für 2,50 M. zu haben sind, sollen eventuell die Dreschmaschinen stillstehen gelassen werden. Inwieweit dieser Beschluß durchgeführt werden kann, wird die Zukunft lehren. Jedenfalls werden die Arbeiter nach wie vor fest zusammenhalten. In den nächsten Tagen soll noch eine weitere Versammlung der Arbeiter sich mit den Beschlüssen der Agrarier beschäftigen. Sie bitten den Zuzug von ländlichen Arbeitskräften nach Fehmarn fernzuhalten.

Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe.

Im Laufe der vergangenen Woche waren auf Veranlassung außenstehender Personen die Vertrauensmänner beider Parteien zu Besprechungen zusammengetreten, um den Versuch einer Verständigung von neuem zu unternehmen. Herr Bürgerschaftspräsident Engel gab den Anstoß hierzu und lud zunächst die Vertreter des Holzarbeiterverbandes zu sich, um zu hören, welche Bedingungen für den Friedensschluß jetzt in Frage kämen. Ihm wurde erklärt, daß der Holzarbeiterverband nunmehr an den mit dem neuen Arbeitgeberverein abgeschlossenen Vertrag inklusive Arbeitsnachweis sich gebunden erachte und dieser auch mit dem Schutzverband nichts anderes abmachen könne. Der Schutzverband lehnte in einem Schreiben an Herrn Engel die Anerkennung dieses Vertrages strikte ab, verlangte dafür aber unter Aufrechterhaltung seiner bisherigen Forderungen einen besonderen Vertrag und auch einen eigenen Arbeitsnachweis mit dem Holzarbeiterverband. Der Holzarbeiterverband erklärte diesen Standpunkt des Schutzverbandes für gänzlich undiskutabel.

Zu gleicher Zeit hatte auch Herr Holst, Vorsitzender des Baugewerbeverbandes, durch eine zwischen den Herren Wolfromm als Vertreter des Schutzverbandes und Neumann als Vertreter des Holzarbeiterverbandes angesetzte Unterredung den Versuch einer Verständigung unternommen. Diese Unterredung zeitigte das Ergebnis, daß den beiderseitigen Vorständen folgende Vorschläge zur Annahme und Beschlußfassung in den Versammlungen empfohlen wurden:

1. Ein Vertragsverhältnis zwischen dem Schutzverband und dem Holzarbeiterverband wird vorläufig nicht abgeschlossen.
2. Die Arbeitgeber beschließen, die im Vertrage vom 30. Juli festgelegten Bedingungen, Arbeitszeit und Löhne, zu erfüllen. Wenn das geschehen ist, wird die Arbeit aufgenommen.
3. Die endgültige Regelung der Arbeitsnachweisfrage zwischen den streitenden Parteien erfolgt innerhalb eines Jahres durch eine zu diesem Zweck einzusetzende paritätische Kommission. Sollte alsdann über einige Punkte eine Einigung nicht erzielt werden können, so verpflichten sich die Herren Wolfromm und Neumann, in ihren Versammlungen dafür einzutreten, daß die Entscheidung hierüber einem unparteiischen Schiedsgericht übertragen wird.

Mit diesen Vorschlägen beschäftigten sich die Vorstände beider Verbände; die Versammlungen sollten am 30. August stattfinden. Während die Leitung des Holzarbeiterverbandes sich trotz großer Bedenken verpflichtete, für die Annahme einzutreten, lehnte der Vorstand des Schutzverbandes dieses ab.

Die Herren hegten die Befürchtung, daß die Arbeitsaufnahme unter diesen Bedingungen ein etwas unsicheres Geschäft sei. Sie legten ihrer Versammlung eine Resolution vor, die den sofortigen Abschluß eines Vertrages verlangt, während die Entscheidung über die Regelung des Arbeitsnachweises durch ein unparteiisches Schiedsgericht, und zwar innerhalb einer Woche, erfolgen sollte. Diese Resolution ist aber tatsächlich vom Vorstandstische aus mehr bekämpft als befürwortet und von der Versammlung dann auch abgelehnt worden. Der Schutzverband will also auf der betretenen Bahn weiter fortfahren. Es herrscht in den Reihen seiner Truppen eine unbändige Kampfesstimmung, was sich daraus erklärt, daß das Element der sogenannten „Spankrauter“ die Situation beherrscht und unter der Führung ihres „Hauptmanns“ weiter im Trüben zu fischen trachtet. Die für den Kampf eigentlich in Frage kommenden Betriebsinhaber sehen dem wilden Spiel mit nachdenklicher Miene zu, aber zu einem energischen Auftreten gegenüber dem unverantwortlichen Treiben der Scharfmacher haben sie sich bislang noch nicht aufgerafft. Sie ziehen dagegen vor, der Reihe nach eine Verständigung mit dem Holzarbeiterverband zu treffen und ihre Betriebe wieder aufzumachen. Die Zahl der Streikenden nimmt beständig ab. In Anbetracht der verhältnismäßig noch großen Zahl ungeregelter Betriebe und der immer noch über 1000 betragenden Zahl der Streikenden kann aber von einer Beendigung des Kampfes noch keine Rede sein.

Der mit dem neuen Arbeitgeberverein vereinbarte paritätische Arbeitsnachweis ist am 21. August eröffnet worden und erfreut sich des regsten Zuspruches von beiden Seiten. Mag nun der Schutzverband seine Haltung einrichten, wie er will, an der Tatsache wird er nichts mehr ändern. Die Stunde wird kommen, wo er sich in sein Schicksal wird fügen müssen, ob ihm auch noch so sehr davor graut. Vorläufig schlägt er noch große Töne an, also muß der Kampf mit allem Nachdruck weitergeführt werden.

Der Zuzug ist nach wie vor streng fernzuhalten.

Arbeitseinstellung der Elektriker und Helfer in Hamburg.

Nachdem die drei in Betracht kommenden Arbeitgeberorganisationen es abgelehnt hatten, auf die vom Metallarbeiterverband eingereichte Tarifvorlage zu reagieren (die Herren vertreten noch den antiquierten Standpunkt der Verhandlung von „Mann zu Mann“), beschloß am Montagabend eine Versammlung der Elektriker und Hilfsarbeiter von Hamburg und Umgegend mit 504 gegen 37 Stimmen, am Dienstag, den 5. September, die Arbeit einzustellen, welchem Beschluß überall nachgekommen wurde.

Die Forderungen lauten in ihren Hauptpunkten: An Stelle der neunstündigen tritt die achteinhalbstündige Arbeitszeit. Die Arbeitszeit beginnt um 7 Uhr morgens und endet um 5 Uhr abends. An den Vorabenden vor den großen Festtagen ist zwei Stunden früher Feierabend. Nach einjähriger Beschäftigung ist den im Betriebe Beschäftigten ein Erholungsurlaub von drei Tagen zu gewähren, welcher sich nach jedem Jahr um drei weitere, bis zu 14 Tagen erhöht. Am 1. Mai ruht die Arbeit. Sämtliche Arbeiten werden im Zeitlohn ausgeführt. Der Arbeitslohn beträgt nach beendeter Lehrzeit 75, für Helfer 60 Pf. Das System der Hilfsmonteure fällt fort. Ueberstunden, die nur in dringenden Fällen gemacht werden dürfen, werden mit einem Aufschlag von 30, Nachtstunden mit einem solchen von 60 Proz. bezahlt. Sonntags- und Feiertagsarbeit wird mit einem Aufschlag von 100 Proz. vergütet. Die Arbeitsvermittelung erfolgt durch den Deutschen Metallarbeiterverband. Bei eintretendem Arbeitsmangel werden, um Entlassungen vorzubeugen, nach gegenseitiger Verständigung Arbeitsverkürzungen oder wechselndes Aussetzen vorgenommen. Eine Kündigung findet nicht statt. Die Zugehörigkeit zur Organisation darf kein Grund zur Entlassung sein.

Im Streikgebiet waren etwa 700 Elektriker und Hilfsarbeiter beschäftigt.

Lohnzulagen für die städtischen Arbeiter in Nürnberg.

Im August 1910 unterbreiteten die städtischen Arbeiter Nürnbergs den städtischen Kollegien eine Eingabe, in der sie eine Ausgleichung der bestehenden Löhne, eine Abänderung der Arbeitsordnung und der Arbeiterausschußsatzungen, die Einführung einer Schutzkleiderordnung und die Einführung von Familienzulagen forderten.

Diese Eingabe stand am 1. September im Magistrat zur Verhandlung. Bewilligt wurde lediglich Einführung von Familienzulagen von 5 M., 10 M. und 15 M. pro Monat, je nach Zahl der Kinder. Außerdem werden die Gärtner in die Klasse der Handwerker eingereiht, was bis jetzt nicht der Fall war. Der Mühe unserer Genossen gelang es nicht, weitergehende Verbesserungen für die Arbeiter zu erreichen, da der Referent den bürgerlichen Kollegiumsmitgliedern das Schreckgespenst von 540 910 M. Mehrkosten vormalte. In den Etat werden jetzt 45 120 M. zur Durchführung der Familienzulagen eingesetzt.

Ausland.

Das Ende des Syndikalismus in der französischen Schweiz.

Der unheilvolle Syndikalismus hat vielleicht nirgends die sozialdemokratische Arbeiterbewegung so schwer geschädigt wie in der französischen Schweiz. Dort kam ihm der Umstand zugute, daß sich Leute an ersten Stellen als „Arbeiterführer“ aufspielten, Advokaten usw., die nichts anderes als bürgerliche Streber waren und die in den Grütlivereinen willkommene, bequeme Tummelplätze für ihre persönlichen Liebhabereien gefunden hatten, denen sie skrupellos die Arbeiterinteressen opferten. Die Herren fielen schließlich dem durch ihre Sünden begünstigten Syndikalismus zum Opfer, allein der der Arbeitersache zugefügte Schaden war damit nicht repariert. Die Besserung ist von den gewerkschaftlichen Zentralverbänden gebracht worden und durch den Zusammenbruch der unhaltbaren syndikalistischen Taktik selbst, die jeden Fortschritt verunmöglichte, so daß durchweg die Arbeits- und Lohnverhältnisse in der französischen Schweiz schlechter sind als in der deutschen Schweiz, wo alle syndikalistischen Versuche scheiterten. Aus dem syndikalistischen Verbande sind jetzt nacheinander die Arbeiterunionen Freiburg, Neuenburg, Locle und Montreux ausgetreten und die anderen werden folgen, um den Zusammenbruch des Syndikalismus zu vervollständigen. So wird die Bahn wieder frei für die zentralisierten Gewerkschaften und für die schweizerische sozialdemokratische Partei. Es ist nur zu wünschen, daß jetzt die früheren Fehler vermieden und nicht wieder phrasenreiche Streber und Wichtigtuer, die bei den bürgerlichen Parteien nicht schnell genug Karriere machen können, nun im Handumdrehen als erste Parteiführer an die Spitze gestellt und in unverantwortlicher Weise die Arbeiterinteressen maskierter bürgerlicher Streberei geopfert werden.

Bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen handelt es sich in der kleinen Schweiz um Werte von etwa einer Milliarde Franken und um die Verstopfung mächtig fließender Bereicherungsquellen des Privatkapitals. Auf dem Gebiete der Versicherung besteht in der ganzen Schweiz die zum Teil bis auf 100 Jahre und noch weiter zurückreichende staatliche Gebäudeversicherung in den 25 Kantonen, der sich ganz gewiß in nicht ferner Zukunft die Verstaatlichung der Mobiliarversicherung anschließen wird.

Die überflüssig werdenden Versicherungsbeamten werden sich eben anderswo eine neue Existenz suchen müssen, wie dies jeden Tag durch neue Maschinen ausgeschaltete Arbeiter tun müssen.

Und mit den Versicherungskapitalisten, die noch nicht 0,001 Prozent der Bevölkerung ausmachen, werden die wenigsten der 99,999 Prozent anderer Leute in der Schweiz Mitleid haben, wenn ihre mühelosen Millionengewinne eine kleine Schmälerung erfahren und die Dividenden der Unfall- und Rückversicherungsgesellschaften in Zürich und Winterthur von 30,25 und 20 Prozent etwas zurückgehen. Damit ist der Staat noch lange nicht in Gefahr.

Aus der Frauenbewegung.

Fabrik und Säuglingsheim.

Die Propaganda für Säuglingsheime resektive Stillstuben im Anschluß an die Fabriken mit weiblicher Arbeiterschaft wurde von der Organisation der Tabakarbeiterinnen besonders lebhaft betrieben. Bei den Generalversammlungen des Verbandes und in denen der k. k. Generaldirektion der Tabakregie wurden diese Forderungen immer wieder erhoben. Mit Erfolg. Zuerst wurde ein Säuglingsheim im Anschluß an die Tabakfabrik in Tachau errichtet, dann in Hainburg in Niederösterreich. Für letzteren Ort erwies sich diese Einrichtung als besonders wohltuend, da fast 2000 Arbeiterinnen in der Tabakfabrik beschäftigt sind. Das Säuglingsheim — Stillstuben würde zu wenig sagen — in Hainburg besteht aus zwei großen, hellen und freundlichen Zimmern. 28 nette hygienische Kinderbetten sind aufgestellt; Badewannen befinden sich in jedem Raume, dann eine Warm- und Kaltwasserleitung, ein Tisch zum Wickeln der Kinder und eine Vorrichtung, durch die die Luft des Zimmers immer Feuchtigkeit erhält. In jedem Zimmer sind zwei Pflegerinnen, die von der Fabrik angestellt sind; auch alle Einrichtungen sind von der Fabrik hergestellt. Die Arbeiterinnen übergeben ihre Säuglinge den Pflegerinnen, wenn sie früh in die Fabrik kommen. Diese baden und wickeln die Kleinen und widmen ihnen alle notwendige Sorgfalt. Dreimal des Tages kommen die Mütter, um die Kinder zu stillen. Abends nehmen sie sie nach Hause mit. Nur solche Kinder werden im Säuglingsheim übernommen, die gesäugt werden; jede Woche werden sie gewogen und in einem Buche werden die Gewichtsziffern eingetragen, so daß über jedes Kind eine Uebersicht gegeben ist, welche Entwickelung es nimmt. Auch alle Erkrankungen und ihre Dauer werden verzeichnet, so daß auch die Ursachen eventueller Gewichtsabnahmen zu erklären sind.

Mit Recht kann diese Einrichtung gerühmt werden. Um so mehr sollte sie nicht nur in allen staatlichen Betrieben, sondern auch bei Privatbetrieben Nachahmung finden, als sich eine Differenz im Arbeitslohn bei den säugenden Müttern im Verhältnis zu den anderen nicht ergibt. Es werden die üblichen Pausen ausgenutzt, und gewiß bekommt der Mutter die Erholung bei der Arbeit besser, wenn sie sie mit dem Kinde im Arme verbringt, als wenn sie die Unruhe verzehrt, was wohl mit den bei Kostfrauen untergebrachten Kindern sein möge.

Erwähnt sei noch, daß in diesem Sommer für die Arbeiterinnen der österreichischen Tabakfabriken zum erstenmal der von der Organisation errungene Urlaub in Kraft getreten ist.

Letzte Nachrichten.

Feuer auf dem Bahnhof Friedrichstraße.

Dienstagabend um 9 Uhr kam auf dem Bahnhof Friedrichstraße Feuer aus. Die große Empfangshalle wird zurzeit ausgebessert, zu welchem Zweck in einer Höhe von 30 Meter ein Gerüst erbaut worden ist, das mit einem Leinenplan zum Schutz für das Publikum gegen herabfallende Steine usw. untergezogen ist. Dieses große Planlaken brannte gestern plötzlich. Die Feuerwehr erschien sofort mit dem 13. Zuge. Ueber eine große mechanische Leiter wurde vorgegangen und mit zwei Rohren einer Dampfspritze Wasser gegeben. Um den erforderlichen Druck zu bekommen, mußte die Dampfspritze mit 14 Atmosphären Druck arbeiten, wobei natürlich die Gefahr entstand, daß die Schläuche platzen konnten und die mächtige Wassersäule in den kerzengerade hochgezogenen Schlauchleitungen Personen verletzen konnten. Außerdem bestand die Gefahr, daß das große Holzgerüst, das an mehreren Stellen in Brand geraten war, unter der Last einer eisernen Feldschmiede einstürzen konnte. Es mußte also diese Schmiede aus ihrer luftigen Höhe entfernt werden. Brandinspektor Hammer ließ mit Rücksicht auf die große Gefahr den Verkehr auf den beiden mittleren Gleisen einstellen. Fernzüge vom Schlesischen Bahnhof und Stadtbahnzüge von Charlottenburg konnten nicht verkehren. Schließlich in später Nachtstunde war die Gefahr beseitigt und konnte der Verkehr wieder in den alten Bahnen laufen.

Letzte Nachrichten.

Auch ein Erfolg der Kriegshetzer!

Stettin, 5. September. (W. T. B.) Der Andrang bei der hiesigen Sparkasse ist auch noch in den heutigen Vormittagsstunden ein außerordentlicher gewesen. In überwiegendem Maße handelte es sich um Rückzahlungen. Dasselbe Bild bot auch das Kassenlokal der Randower Sparkasse. Nachmittags ließ der Andrang nach.

Großfeuer in Vlissingen.

Vlissingen, 5. September. (W. T. B.) Bei einem Brande ist die Jakobkirche mit Turm vollständig zerstört worden; außerdem sind auch vier Häuser dem Feuer zum Opfer gefallen.

Die Cholera.

Saloniki, 5. September. (W. T. B.) Wie der Sanitätsbericht besagt, sind gestern am Tage 27 an Cholera Gestorbene beerdigt worden; die Zahl der nachts im geheimen erfolgenden Beerdigungen ist unbekannt. Aus Uesküb werden 42 neue Cholerafälle, darunter 25 tödlich verlaufene, aus Monastir 48, aus Berat 4, aus Gümendsche 2 Todesfälle gemeldet.

Unruhen in China.

Peking, 5. September. (Meld. d. Petersb. Tel.-Ag.) Im Distrikt Hsi-ning der Provinz Kansu sind Unruhen unter der mohammedanischen Bevölkerung ausgebrochen. Die Stadt Hsi-ning ist in den Händen der Aufständischen. Nach dem Schauplatz der Unruhen sind Truppen entsandt.

Verantw. Redakt.: Richard Barth, Berlin. Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Die Gemeindewählerliste

wurde in diesem Jahre, wie wir bereits gemeldet haben, für 77 785 Personen kontrolliert. Diese Zahl ist die höchste, die bisher erreicht wurde. Auch die Zahl der Einsprüche, die gegen die diesjährige Gemeindewählerliste erhoben wurden, ist höher als je zuvor. Sie stellt sich diesmal auf 3671.

Bei der Minderzahl der Einsprüche wird Berichtigung irriger Angaben über die Personalien (in 376 Fällen) oder Uebertragung nach der richtigen Wohnung (in 94 Fällen) gefordert. Bei der Mehrzahl handelt es sich darum, daß Wahlberechtigte — oder solche, die es zu sein glauben — nicht in die Wählerliste aufgenommen worden sind und nun durch Einspruch die nachträgliche Aufnahme fordern. Nicht weniger als 3201 solcher Aufnahmeanträge sind diesmal eingegangen. Die Entscheidung über die Einsprüche steht der Stadtverordnetenversammlung zu. Der Magistrat hat ihr jetzt die Einsprüche vorgelegt und sich sogleich darüber geäußert, welche er für begründet hält und welche nicht. Die Berichtigung der Personalien jener 376 Wahlberechtigten hat er ohne weiteres angeordnet, auch die von 94 Wahlberechtigten gewünschte Uebertragung nach der richtigen Wohnung erkennt er als notwendig an. Bei der vorläufigen Prüfung der 3201 Aufnahmeanträge hat sich herausgestellt, daß 184 der die Aufnahme nachfordernden Personen tatsächlich bereits in der Wählerliste verzeichnet sind, manche allerdings mit nicht ganz zutreffenden Personalienangaben, viele aber mit völlig richtigen. Bezüglich 94 Aufnahmeanträge ist der Magistrat zu dem Ergebnis gelangt, daß nach Ausweis der in seinem Wahlbureau geführten Personenblätter ein Grund zur Nichtaufnahme nicht vorlag. Er erklärt, daß in diesen 94 Fällen die Aufnahme hätte erfolgen müssen. Es bleiben dann noch über 2900 Fälle, bei denen der Magistrat, gestützt auf die Angaben der Personenblätter, die Nichtaufnahme für ordnungsgemäß hält.

Unter den Gründen, aus denen bei diesen 2900 Personen die Aufnahme in die Wählerliste unterblieben ist, steht die Steuerschuld weitaus an erster Stelle. 1224 davon sind lediglich deshalb nicht aufgenommen worden, weil sie dem Wahlbureau als Steuerrestanten gemeldet waren. Nachträgliche Aufnahme wird aber in all den Fällen gewährt werden müssen, wo die Reste inzwischen noch bezahlt worden waren, ebenso da, wo sich nicht nachweisen läßt, daß den betreffenden Personen überhaupt schon eine Zahlungsaufforderung zugegangen war. 491 der die Aufnahme nachfordernden Personen sind nicht in die Wählerliste gelangt, weil sie als Schlafburschen gemeldet waren. Auch hier wird noch mancher nachträglich aufgenommen werden müssen, weil er zu unrecht als Schlafbursche angemeldet worden ist. Wer nachweisen kann, daß er das Recht selbständiger Verfügung über den von ihm gemieteten Raum hat, ist nicht als Schlafbursche, sondern als Chambregarnist zu betrachten und muß in die Gemeindewählerliste aufgenommen werden, auch wenn er in den Melderegistern der Polizei fälschlich als Schlafbursche gebucht ist. Bei 250 Personen wird die von ihnen bemängelte Nichtaufnahme damit begründet, daß sie in Preußen nicht staatsangehörig seien. Auch diese Angabe der Personenblätter braucht, wie die Erfahrung früherer Jahre lehrt, noch nicht immer zutreffend zu sein. Aber Tatsache ist allerdings, daß leider sehr viele Personen, die aus anderen deutschen Bundesstaaten zugezogen sind, es immer wieder unterlassen, die Staatsangehörigkeit in Preußen zu erwerben. Zur Aufnahme in die Gemeindewählerliste ist auch erforderlich, daß man bereits mindestens ein Jahr in der Gemeinde wohnt. Bei 247 der eingegangenen Aufnahmeanträge macht der Magistrat geltend, daß zur Zeit der Auslegung der Wählerliste diese einjährige Frist noch nicht abgelaufen war, und dazu kommen 36 Fälle, in denen die Antragsteller im letzten Jahre als unbekannt verzogen oder nach außerhalb verzogen abgemeldet worden sind. Es wird sich zeigen, ob die Zeitangaben immer zutreffen. Das Gemeindewahlrecht steht auch dem nicht zu, der nur zu 2,40 M. Steuer pro Jahr oder frei veranlagt ist; 89 Aufnahmeanträge wurden mit dieser Begründung abgetan. Hiermit sind die Durchlöcherungen des ohnedies sehr beschränkten Gemeindewahlrechts noch nicht zu Ende. Sehr groß ist die Zahl derjenigen Aufnahmeanträge, gegen die der Magistrat geltend macht, daß die Antragsteller im letzten Jahre aus öffentlichen Mitteln dauernd oder vorübergehend unterstützt worden sind. Wir zählen 375 zusammen, bei denen für die Nichtaufnahme in die Wählerliste lediglich dieser Grund angegeben wird, darunter allein 279, bei denen es sich um weiter nichts als Unterstützung durch Krankenpflege (gewiß meistens für Angehörige, wohl besonders für Kinder) handelt. Wer nachweisen kann, daß er solche „Unterstützungen“ rechtzeitig erstattet hatte oder ihm die Rechnung noch gar nicht zugegangen war, muß nachträglich aufgenommen werden. Bei rund 300 Personen weiß der Magistrat nicht einen, sondern zugleich mehrere der hier aufgeführten Ausschließungsgründe zu nennen, zum Beispiel Schlafstelle und Steuerschuld, Steuerschuld und Unterstützung usw. usw. Dadurch erhöht sich die Gesamtzahl der Steuerrestanten, der Unterstützten usw. noch sehr erheblich.

Vermutlich wird die Stadtverordnetenversammlung bei der Prüfung der ihr vorgelegten Aufnahmeanträge und der beigefügten Ablehnungsgründe in vielen Fällen zu einem anderen Ergebnis als der Magistrat kommen müssen, so daß noch manchem Wahlberechtigten sein Wahlrecht wiedergegeben werden muß. Immer wieder zeigt sich da, wie unzuverlässig Wählerlisten sind und wie sehr es sich für jeden Wahlberechtigten empfiehlt, sie rechtzeitig zu prüfen.

Außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Zigarrensortierer und Kistenbekleber Deutschlands.

Dresden, 4. September 1911.

Es sind 88 Delegierte im Dresdener Volkshause zusammengetreten, um auf der Extrageneralversammlung die beiden Punkte: Die Vereinigung mit dem Deutschen Tabakarbeiterverbande und Vorschläge der beiden Vorstände (Referent: Arnhold-Hamburg) und: Die zu den Vorschlägen gestellten Anträge, zu beraten.

Die Genossen Deichmann und Krohn sind als Vertreter des Deutschen Tabakarbeiterverbandes, Genosse Kube als Vertreter der Generalkommission erschienen. Der Vorstand des Zigarrensortiererverbandes ist durch Arnhold und Kassierer Ramke, der Verbandsausschuß durch Nicolai-Dresden vertreten.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung:

Vereinigung mit dem Deutschen Tabakarbeiterverbande

erhält Arnhold-Hamburg das Wort. Redner schildete, wie vor 26 Jahren der Verband der Zigarrensortierer gegründet wurde und wie derselbe sich besonders gut dadurch einführte, daß er gemäß Vorschlägen v. Elms großen Wert auf die Unterstützungseinrichtungen legte. Der Verband ist die einzige Organisation, welche die Arbeitslosenunterstützung von Anfang an durchführte. Schon im Jahre 1888, auf der ersten Generalversammlung des Verbandes, tauchte die Frage auf: Warum schließen wir uns nicht zu einer allgemeinen Organisation mit dem Tabakarbeiterverband zusammen? Der Verschmelzungsgedanke sei ebenso alt wie der Verband der Zigarrensortierer selbst. Die Verschmelzung scheiterte aber bisher immer vornehmlich an der bei uns eingeführten Arbeitslosenunterstützung, die für uns das Rückgrat der Organisation bedeutet. Die Tabakarbeiter konnten sich aber lange Zeit nicht zur Arbeitslosenunterstützung bekennen. Die drei folgenden Generalversammlungen beschäftigten sich weiter mit der Frage, ohne der Lösung besonders näher zu kommen. Zunächst wurde beschlossen, die beiden Verbände sollten sich bei Lohnbewegungen verständigen. Doch bald stellte sich heraus, daß dies im allgemeinen bei Lohnbewegungen absolut unmöglich war, viel leichter war es, den Kampf gegen die Tabaksteuergesetze gemeinsam zu führen.

Auch auf der Generalversammlung des Tabakarbeiterverbandes trat der Verschmelzungsgedanke immer wieder auf. Schon 1898 wurde von ihnen eine Kommission gewählt zur Prüfung der Arbeitslosenunterstützung, 1890 wurde die Einführung dieser Unterstützung noch gegen eine geringe Minorität abgelehnt. Im Jahre 1903 wurde sie mit 43 gegen 18 Stimmen vom Tabakarbeiterverbande beschlossen. Mit diesem Beschluß war das größte Hindernis zur Verschmelzung beseitigt, doch trotzdem kam dieselbe noch nicht zustande. Erstens war die Unterstützung im Tabakarbeiterverband noch eine ziemlich geringe, und zweitens erstanden auch noch viele Einzelschwierigkeiten, wenn es galt, den Interessen der Zigarrensortierer im Gesamtverbande die nötige Berücksichtigung zu sichern. Auf der letzten Generalversammlung unseres Verbandes kam alsdann einstimmig eine Resolution zur Annahme, die sich grundsätzlich mit der Verschmelzung einverstanden erklärte, jedoch augenblicklich die Vorbedingungen noch nicht für erreicht erachtete. Der Vorstand wurde beauftragt, mit dem Vorstande des Tabakarbeiterverbandes eine Verständigung herbeizuführen. Beide Vorstände haben seitdem daran gearbeitet, den Verschmelzungsgedanken der Verwirklichung näher zu bringen. Man differierte aber besonders bei der Frage der Bildung selbständiger Sektionen und anderer. Aber die wirtschaftlichen Verhältnisse veränderten sich in der letzten Zeit so gewaltig, daß der Vorstand ein starres Festhalten an dem alten Standpunkt nicht mehr glaubte verantworten zu können. Es kam die Tabaksteuergesetzgebung, und ihr folgten zwei Jahre Arbeitslosigkeit, hohe Summen mußten ausgezahlt werden, wobei die berühmte Reichsunterstützung nur ganz minimal zu Hilfe kam. Aber auch in anderer Richtung wirkte die Tabaksteuer. Sie führt zu wirtschaftlichen Kämpfen und zur Verlegung der Industrie in die entlegensten Winkel Deutschlands, um die höheren Löhne der Städte nicht zahlen zu müssen. Die immer schärfer vorgehenden Arbeitgebervereinigungen sollten ebenfalls die Arbeiter der Tabakbranche veranlassen, sich zu starken und widerstandsfähigen Organisationen zu einen.

Redner begründet dann seine Haltung auf der Generalversammlung des Tabakarbeiterverbandes 1910 in Braunschweig, welche die völlige Zustimmung des Vorstandes des Zigarrensortiererverbandes fand. Nachdem Arnhold geschildert, was bisher in der Verschmelzungsfrage geschehen ist, führte er die gegenwärtige Situation den Delegierten vor Augen. Man hat an verschiedenen Orten geradezu beschämende Lohnreduzierungen hingenommen. Die Arbeitsgelegenheit wird in die weltentlegensten Gegenden getragen. Der Drang nach billigen Löhnen der Dörfer ist u. a. auch in Sachsen ganz unverkennbar, wenn wir nicht mit unserer Agitation in diese Dörfer einzudringen vermögen, dann ist der Rückgang unseres Gewerbes ganz unaufhaltbar. Wir werden aber nur eindringen, wenn wir gemeinsam verbunden mit der größeren Organisation sind, die weit mehr und vielgestaltigere Anknüpfungspunkte hat. Auch die Frauenarbeit wird immer stärker eingeführt. Und die Frauen sind leider für die gewerkschaftliche Organisation noch schwerer als die Männer zu gewinnen. Auch am eigentlichen Stützpunkt unserer Organisation, Hamburg, dringt die Frauenarbeit immer stärker ein. Wir haben dort schon dafür im Kampfe gestanden, daß gleiche Löhne für die Frauen wie für Männer gezahlt werden. Redner verbreitet sich dann über die Einheitlichkeit im Handeln gegen die Fabrikanten und zeigt, wie schon jetzt eine Zersplitterung in den eigenen Reihen vorhanden ist, da schon eine Anzahl Sortierer im Tabakarbeiterverband organisiert ist.

Was bietet uns nun der Tabakarbeiterverband?

Wir erhalten die Sektionsbildung, wir bekommen außerdem Vertretung im Vorstand und Ausschuß, wir werden also in den leitenden Stellen vertreten sein. Die Gesamtheit der Sortierer bekommt eine Vertretung auf der Generalversammlung, auch bleiben uns die bis jetzt bestehenden Arbeitsnachweise unseres Verbandes auch in Zukunft erhalten. Wir haben in Hamburg das Verbot der Haus- und Sonntagsarbeit durchgeführt. Auch das bleibt uns nicht nur erhalten, sondern wird auch bei späteren Tarifbewegungen mit berücksichtigt werden. Alles dies spricht für die Verschmelzung, noch sind unsere Kassenverhältnisse nicht schlecht, betrug doch unser Vermögen am Jahresschluß 100 141 Mark oder auf den Kopf der Mitglieder berechnet 32,12 Mark. Redner spricht die Befürchtung aus, daß infolge der Verlegung der Industrie und der zu erwartenden großen Kämpfe wohl kaum die Kassenverhältnisse sich weiter so günstig gestalten. Dazu kommen die vielen Unterstützungsarten. Und da entsteht die Frage: Läßt sich das System wie bisher halten? Besonders bei der Arbeitslosenunterstützung. Bei den Tabakarbeitern war die Arbeitslosigkeitsdauer bisher im Durchschnitt pro Kopf und Jahr $1^1/_2$ Tage, bei den Sortierern $3^7/_{10}$ Tage. Die Unterstützung dafür ist ja der springende Punkt. Der Tabakarbeiterverband ist nun in einer steten finanziellen Vorwärtsentwickelung begriffen. Sein Gesamtvermögen beträgt 425 000 M. Er hat seine Arbeitslosenunterstützung bereits bedeutend ausgebaut und er wird darin schon durch das Drängen seiner Mitglieder konsequent weiter schreiten müssen. Etwas anderes ist es mit der Krankenunterstützung. Aber wenn wir zu keiner Verschmelzung kommen, dann wird auch nichts anderes übrig bleiben, als unsere Krankenunterstützung zu reformieren, auf der Basis wie sie schon in der Verschmelzungsvorlage enthalten ist. Was soll also ein Sperren gegen die Verschmelzung für einen Zweck haben? Der Tabakarbeiterverband kommt uns in der Arbeitslosenunterstützung weit entgegen. Auch die Unterstützungssätze berücksichtigen im allgemeinen sehr gerecht die wirklichen Verhältnisse.

Möbel und Klassenbewußtsein.

Zu Nr. 195 des Unterhaltungsblattes vertritt Robert Breuer in seinem Artikel „Holz und Geist“ die Forderung, der Arbeiter müsse bestrebt sein, auch in den Möbeln, mit denen er sich umgibt, sein Klassenbewußtsein zum Ausdruck zu bringen. Es würde zu weit führen, wenn ich an dieser Stelle untersuchen wollte, ob es überhaupt möglich ist, in Möbeln Klassenbewußtsein auszudrücken. Angenommen — aber nicht zugegeben — es wäre so, dann entsteht die Frage: Woran erkennt man die Möbel, welche proletarisches Klassenbewußtsein zum Ausdruck bringen, und wodurch unterscheiden sie sich von Möbeln, die bürgerliches Klassenbewußtsein ausdrücken oder sonst dem Klassenbewußtsein der Arbeiter widerstreben?

Robert Breuers Artikel dient vornehmlich der Besprechung von sogenannten Arbeitermöbeln, die aus einem von der Berliner Tischlerinnung veranstalteten Wettbewerb hervorgegangen sind und am Zoologischen Garten ausgestellt waren. Von diesen Möbeln sagt er: „Sie dienen nicht jenem Idealismus, der in dem Arbeitermöbel einen Klassenausdruck, eine metaphysische Form sieht, nach jener Art, wie die Dome und die Schlösser Klassenausdruck waren.“ Aber — das sagt Robert Breuer nicht ausdrücklich, jedoch geht aus seinem Artikel hervor, daß er es so meint — wir haben schon ein Musterbeispiel von Möbeln, die jenem Idealismus dienen, der in dem Arbeitermöbel einen Klassenausdruck sieht. Das sind die von der Kommission für vorbildliche Arbeitermöbel (deren Seele, nebenbei gesagt, Robert Breuer ist) im Gewerkschaftshause ausgestellten Möbel.

Nun, ich habe vor diesen Möbeln nicht einmal, sondern öfter gestanden und mit heißem Bemühen versucht, den Ausdruck proletarischen Klassenbewußtseins an ihnen zu entdecken; aber gefunden habe ich nichts davon. Ja, ich kann beim besten Willen nicht einmal sagen, daß sich diese Küchen- und Zimmereinrichtungen in irgendeinem Grundprinzip von dem üblichen bürgerlichen Hausrat unterscheiden. Es sind sowohl hinsichtlich der Zweckbestimmung, wie der grundlegenden Formen dieselben Stücke, die wir auch in bürgerlichen Wohnungen finden. Wir scheint überdies, daß ein und das andere Stück der Ausstellung, mag es immerhin für den bürgerlichen Haushalt als unerläßlich gelten, für den typischen Arbeiterhaushalt von heute nicht einmal zweckmäßig ist. — Wenn ich mich frage: Haben die Möbel im Gewerkschaftshause sonst irgend etwas besonderes, was sie als Arbeitermöbel qualifizieren könnte; reden sie eine eigene, dem Arbeiter vertraute oder wenigstens seinem Empfinden angepaßte Formensprache; zeigen sie überhaupt neue, eigenartige Formen?, so kann ich nur mit einem glatten „Nein“ antworten. — Ganz gewiß stehen diese Möbel unendlich hoch über jener schundmäßigen Fabrikware, die heute noch zu teuren Preisen in Arbeiterkreisen abgesetzt wird, aber sie zeigen, wie gesagt, nichts grundsätzlich Neues. Nach Form und Ausführung sind sie nichts anderes, als eine vereinfachte Spielart jener kunstgewerblichen Richtung, die speziell im besseren Möbelgenre seit Jahren anerkannt wird von allen, die Anspruch auf Kunstsinn und guten Geschmack erheben. Dieselben künstlerischen Grundsätze, nach denen unsere modernen Wohnungskünstler seit langer Zeit für ein zahlungsfähiges bürgerliches und feudales Publikum arbeiten, sind auch bei den im Gewerkschaftshause ausgestellten Einrichtungen angewandt, nur mit dem Unterschiede, daß man sich hier auf die denkbar einfachsten Ausdrucksmittel beschränkt hat. Mancher wird vielleicht sagen: Die Einfachheit ist bis zur Nüchternheit getrieben. Anfangs glaubte ich, die Einfachheit und Schlichtheit sei eine unvermeidliche Folge des Bestrebens, die Sachen so billig wie irgend möglich zu liefern. Doch das scheint nicht zutreffend zu sein. Hat uns doch ein Teilnehmer am Wettbewerb der Tischlermeister gezeigt, daß er zu annähernd demselben Preise, der für die Einrichtungen im Gewerkschaftshause gefordert wird, Möbel herstellt, die nicht gar so nüchtern sind, sondern durch mäßig angewandte und an gewissen Exemplaren mit gutem Geschmack verteilte schmückende Elemente recht angenehm und reizvoll wirken. Das aber ist es gerade, was nach Robert Breuers Ansicht eine starke Hinneigung zum bürgerlichen und eine Abwendung vom Arbeiterklassenmöbel sein soll. Sagt er doch mit Beziehung auf die erwähnten Möbel der Tischlermeister, sie mußten „eine gewisse Mittelmäßigkeit wahren; sie durften nicht ein hart geschliffenes Programm rücksichtslos erfüllen, sie mußten Konzessionen machen. Gewiß, sie sehen lustiger aus als die Möbel des Gewerkschaftshauses; sie haben hier eine Kartusche und dort ein eingeleimtes Zierstäbchen, hier ein wenig Profil und dort ein wenig Schweifung, kurz, sie sind: nationalliberal“.

Soll denn, so frage ich, der Verzicht auf Kartusche, Zierstäbchen, Profil und Schweifung ein charakteristisches Merkmal der Arbeiterklassenmöbel sein? Diese Dinge, wie überhaupt jede Anleihe an die historischen Stilarten vermeidet doch auch jene von mir schon erwähnte kunstgewerbliche Richtung, die seit einer Reihe von Jahren die Wohnungen reicher Leute ausstattet. Was bleibt also, wenn man Breuers Ausführungen durchdenkt, als kennzeichnendes Merkmal der Arbeiterklassenmöbel übrig? Die bis an die Grenze der Nüchternheit getriebene Einfachheit und Schmucklosigkeit. An sich will ich durchaus nichts gegen den Geschmack sagen, der solche Einfachheit liebt. Auch mir gefällt sie. Aber ich kann nicht zugeben, daß sie ein „hart geschliffenes Programm“ verkörpert und daß sie „jenem Idealismus dient, der in dem Arbeitermöbel einen Klassenausdruck sieht.“ — Robert Breuer nennt die Werkbundmöbel der Arbeitermeister nationalliberal, weil sie ein Kompromiß darstellen zwischen dem was überwunden und dem, was erstrebt werden soll. Um in diesem Bilde zu bleiben sage ich: die Möbel im Gewerkschaftshause sind nationalsozial. Sie wollen etwas Neues, eigens für die Arbeiter geschaffenes, deren Verhältnissen und Empfindungen angepaßtes sein, halten aber im Grundprinzip an dem fest, was schon längst dagewesen ist.

Also: Möbel, die das Klassenbewußtsein der Arbeiter zum Ausdruck bringen, gibt es nicht. Daß solche Möbel überhaupt geschaffen werden können, glaube ich nicht. Dagegen muß es möglich sein, Möbel herzustellen, die den Bedürfnissen des Arbeiterhaushalts besonders angepaßt, solide gearbeitet sind, den Forderungen des guten Geschmacks gerecht werden und für einen Preis zu erhalten sind, der nicht nur von den bestgestellten, sondern auch von den Durchschnittsarbeitern bezahlt werden kann. Das würden dann Arbeitermöbel sein, die diese Bezeichnung wirklich verdienen. Durch bloße Vereinfachung des herkömmlichen bürgerlichen Hausrats wird man dies Ziel nicht erreichen. Hier gilt es, neue, bisher noch unbekannte Wege zu suchen, die meiner Meinung nach nur gefunden werden können, wenn begabte Arbeiter an der Lösung des Problems mitarbeiten. Die Tätigkeit der Kommission für vorbildliche Arbeitermöbel ist durchaus anerkennenswert. Wenn sie ihre Aufgabe beim ersten Vorstoß noch nicht in vollkommener Weise gelöst hat — namentlich nicht bezüglich des Preises — so wird sie deshalb niemand tadeln wollen. Diese Aufgabe ist so schwierig, daß sie beim besten Willen nicht mit einem Schlage gelöst werden kann. Da die Kommission, wie Breuer in Aussicht stellt, das angefangene Werk fortsetzen wird, so können wir ja auf ein vollkommenes Gelingen hoffen. Vielleicht bringt sie in Zukunft, was lebhaft zu wünschen ist, Arbeitermöbel in dem von uns angedeuteten Sinne heraus. Das Bestreben, den elenden Schund zu verdrängen, den der Arbeiter heut in den Möbelhandlungen findet, und dem Arbeiter Gelegenheit zu bieten, daß er seine Wohnung schön, zweckmäßig und preiswert ausstatten kann, ist so anerkennenswert und so berechtigt, daß es sich selbst empfiehlt. Ein derartiges Bestreben bedarf zu seiner Empfehlung in Arbeiterkreisen nicht des Appells an das Klassenempfinden der Arbeiter, der in diesem Zusammenhange keinesfalls angebracht ist. Wie ein Arbeiter seine Wohnung ausstattet, ob er den Wettbewerbsmöbeln der Tischlermeister oder den Möbeln im Gewerkschaftshause den Vorzug gibt, das ist lediglich Geschmackssache, aber doch um alles in der Welt nicht Sache des Klassenbewußtseins.

Gustav Reinle.

Im weiteren betont Redner, daß wenn diesmal der Verschmelzungsbeschluß nicht zustande kommt, das nimmermehr zum Vorteil für die Sortierer sein könne. Die Frage selbst aber wird dann trotzdem nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, doch können die Umstände schlechter werden für die Sortierer, unter denen später vielleicht die Verschmelzung vollzogen wird. Wenn wir also die wirklichen wirtschaftlichen Interessen der Sortierer wahren wollen, dann ist es heute an der Zeit, mit Einstimmigkeit die Verschmelzung zu beschließen. (Lebhafter Beifall bei einem großen Teil der Delegierten.)

Ueber die darauf einsetzende Diskussion berichten wir morgen im Zusammenhang.

Soziales.

Die soziale und wirtschaftliche Lage der Rechtsanwaltsangestellten

beleuchtet eine vom Verband der Bureauangestellten bearbeitete Berufsstatistik der Rechtsanwaltsangestellten. Von der Statistik sind 7321 Angestellte, darunter 1087 weibliche, die in 1973 Betrieben beschäftigt sind, erfaßt. Da etwa 8000 Bureaus in Deutschland vorhanden sind, wird man die Gesamtzahl der Angestellten auf rund 30 000 schätzen können. 1054 Angestellte sind verheiratet. Die Angestellten scheiden sich in 2649 Lehrlinge, 1087 weibliche und 1858 männliche Angestellte, sowie 1727 Bureauvorsteher. 2885 Angestellte stehen im Alter bis zu 17 Jahren, 3475 im Alter bis zu 20 Jahren und nur 2490 sind älter. 15,7 Proz. der Angestellten sind älter als 30 Jahre.

Ein Gehalt bis zu 50 M. monatlich bezogen 47,3 Proz., bis zu 100 M. 42,4 Proz., über 150 M. beziehen nur 11,6 Proz. In der gegenwärtigen Stellung waren weniger als ein Jahr 48 Proz. der männlichen und 43,7 Proz. der weiblichen Angestellten tätig. 7,7 Proz. der männlichen und 3 Proz. der weiblichen Angestellten waren länger als zehn Jahre in der letzten Stellung. Im Berufe waren weniger als ein Jahr 24,7 Proz. der männlichen und 33,9 Proz. der weiblichen Angestellten. Die monatliche Gehaltszahlung ist für 92,8 Proz. der Angestellten eingeführt. Bei 41,9 Proz. der Angestellten ist die Kündigungsfrist kürzer als ein Monat. Acht Stunden arbeiten 36 Proz., 9 Stunden 43 Proz. Sonntagsarbeit wird noch von 15,5 Proz. der Angestellten verlangt. Der Sonnabend-Frühschluß besteht für 55,2 Proz. der Angestellten. Für 8,7 Proz. ist der offizielle Bureauschluß an Wochentagen nach 7 Uhr abends. Bezahlung der Ueberstunden erhalten nur 10,2 Proz. Urlaub erhalten 88,2 Proz. Weihnachtsgratifikation wird an 94,7 Proz. der Angestellten gezahlt. Nur 4 Proz. der Angestellten erhalten das Gehalt während der Krankheit weitergezahlt. Ueber die Bureauhygiene liegen zahlreiche Klagen vor. Vor allem sind die Räume vielfach zu klein. So müssen zum Beispiel vier Angestellte in einem Raum von 18 Kubikmeter, 6 in einem solchen von 28,44 Kubikmeter arbeiten.

Ueber die soziale Herkunft sagt die Statistik, daß 44 Proz. der männlichen und 27,8 Proz. der weiblichen Angestellten aus Arbeiterfamilien stammen, die übrigen sind aus den Kreisen des Mittelstandes hervorgegangen. 75,7 Proz. der männlichen und 70,8 Proz. der weiblichen Angestellten haben Volksschulbildung genossen.

Den bitteren Trank der Gerechtigkeit
Kredenzt ihn in der Schale des Erbarmens!

Dies Motto setzt die Frau Polizeiassistentin Schapiro in Mainz ihrem soeben erschienenen Bericht über ihre Tätigkeit als Polizeiassistentin in der Zeit vom Januar 1910 bis 1. April 1911 voran. Der 88 Druckseiten starke Bericht zeigt, daß die Verfasserin sich von dem Motto auch hat leiten lassen. Ihr lag es ob, alle mit der Sittenpolizei aus irgend welchem Grunde in Berührung kommende weibliche Personen, mögen sie obdachlos sich umhertreibend oder der Gewerbsunzucht nachgehend oder unter dem Verdacht der Geschlechtskrankheit aufgegriffen oder vorgeladen werden oder freiwillig erscheinen, zu vernehmen oder anzuhören, etwaige Anzeigen gegen dritte Personen entgegenzunehmen und bei allen polizeiärztlichen Untersuchungen zugegen zu sein. In ihrem Bureau und in ihrer Wohnung entwickelte sich ein sehr reger Verkehr. Mit 1850 Personen kam sie in dem einen Jahre ihrer Tätigkeit als Polizeiassistentin in Berührung. Darunter befanden sich 951 weibliche Personen und 50 Kinder. Die Fürsorgetätigkeit stellt Frau Schapiro mit Recht in die erste Linie und läßt von ihr sich in allen Angelegenheiten leiten, mögen diese sitten- oder kriminalpolizeiliche Arbeiten, allgemeine Fürsorge- oder spezielle Gefangenen-Fürsorge betreffen.

Jede Art menschlichen Elends fand sie unter den unglücklichen Geschöpfen, mit denen sie amtlich in Berührung kam, verkörpert. Durch Rat und Hilfe, die sie den Unglücklichen und Irrenden zuteil werden ließ, hat sie häufig günstige Wirkungen erzielt. In dem Bericht werden Stichproben aus ihren Erfahrungen mit jugendlichen Umhertreiberinnen, stellenlosen Dienstmädchen und Sängerinnen, Jugendlichen, Schwangeren, aus der Entbindungsanstalt Entlassenen, aufgegriffenen Prostituierten, freiwillig Erschienenen, gefährdeten Kindern, verwahrlosten Schulentlassenen usw. gegeben. Ueberall tritt das, wie es scheint, zum großen Teil erfolgreiche Bestreben der Vorbeuge und liebevoller Rettungsarbeit durch Verschaffen geeigneter Stellungen hervor. Freilich wird die Polizeiassistentin nach längerer Tätigkeit sehr bald erkennen, daß auch diese wohlgemeinte Rettungsarbeit nur geringen Erfolg hat, so lange nicht die sozialen Verhältniße von Grund aus umgestaltet sein werden.

Die Tätigkeit der Frau Schapiro erstreckte sich auch auf die in den öffentlichen Häusern wohnenden Mädchen. Ihnen brachte sie mit Recht „aufrichtiges Interesse und Mitleid entgegen, da sie noch bedauernswerter sind, als die freiwohnenden Prostituierten". Erfolgreich ist sie mit ihren Bemühungen gewesen, die schamlose Ausbeutung dieser Armen in den Bordellen durch Polizeianordnungen etwas zu mildern. Das Dulden von Bordellen, wie es nun einmal polizeilicherseits stattfindet, steht, wie wir wiederholt dargelegt haben und auch im Reichstage von der Regierung anerkannt ist, im schroffsten Gegensatz zu den Vorschriften des Strafgesetzbuches über Kuppelei. Bordelle sind gewerbsmäßige Kuppelinstitute, ihre Inhaber und Begünstiger nach dem Strafgesetzbuch strafbar. Wir zweifeln nicht, daß auch Frau Schapiro am liebsten den Bordellen den Garaus machen möchte. So, wie die Dinge einmal liegen, richtet sich ihre Haupttätigkeit darauf, die Ausbeutung der armen Opfer der Bordelle einzuschränken und die Mädchen zu einem anderen Lebenswandel zu veranlassen.

Den Bericht der Frau Schapiro wird jeder, der sich mit sozialen Dingen befaßt, mit großem Interesse lesen. Und wenn er auch, wie wir, der Ueberzeugung ist, daß eine solche aufopferungsvolle, hingebende Tätigkeit, wie sie von der Polizeiassistentin entfaltet ist, die Ursachen des entsetzlichen Elends, mit dem eine Polizeiassistentin zu tun hat, zum allergeringsten Teil zu beseitigen vermag, so ist doch eine solche Tätigkeit bei weitem anerkennenswerter als die Art, wie gemeinhin durch das Polizeisystem die durch die Gesellschaftsordnung Gefallenen in noch immer größeres Elend gebracht werden. Daß die polizeiliche Aufsicht, die Sittenpolizei, häufig den Gefallenen es erschwert, in einen ordentlichen Lebenswandel zu kommen, ersieht man auch aus manchen Stellen des Berichts der Mainzer Polizeiassistentin.

Aus Industrie und Handel.

Die Getreidehausse.

Anfänglich infolge umfangreicher Aufkäufe zu Deckungs- und Exportzwecken und mit Rücksicht auf die erneut einsetzende Hitze erfuhren in der letzten Woche die Getreidepreise im Großhandel eine ganz außergewöhnliche Steigerung. So wurde Weizen, Septemberlieferung, am 2. d. Mts. in Berlin mit 215,50 M. notiert. Mithin ist im Laufe der Woche eine Erhöhung des Preises um 9,75 M. eingetreten. Da die Stimmung fest war, ist bei dem voraussichtlichen Andauern der Hitze eine weitere Haussebewegung zu erwarten. An der Berliner Börse betrug der Preis für 1000 Kilogramm Weizen an den einzelnen Tagen der letzten Woche in Mark:

	26. 8.	28. 8.	29. 8.	30. 8.	31. 8.	1. 9.	2. 9.
Weizen .	205,75	206,25	207,75	207,75	208,50	210,—	**215,50**

Ungefähr die gleiche Entwickelung weisen die Roggenpreise auf. Hier ergab sich im Laufe der letzten Woche eine Steigerung von 175,— auf 189,50 oder um 14,50 M. An den einzelnen Wochentagen wurden folgende Preise an der Berliner Produktenbörse für Roggen, Septemberlieferung, notiert:

	26. 8.	28. 8.	29. 8.	30. 8.	31. 8.	1. 9.	2. 9.
Roggen.	175,—	177,—	179,50	179,50	184,—	187,50	**189,50**

Am wesentlichsten war die Erhöhung vom 30. zum 31. August.

In der Zeit vom 26. August bis 2. September wurden die Großhandelspreise für Hafer in Berlin, wie folgt, notiert:

	26. 8.	28. 8.	29. 8.	30. 8.	31. 8.	1. 9.	2. 9.
Hafer .	172,75	174,—	175,50	176,50	178,50	180,75	**182,50**

Die Zunahme im Laufe der letzten Woche beläuft sich auf 9,75 M. Es muß berücksichtigt werden, daß die Preise schon zu Beginn der Woche eine ungewöhnliche Höhe erreicht hatten.

Die ungünstig lautenden Nachrichten über die amerikanische Maisernte hatten auch eine bemerkenswerte Aufwärtsbewegung der Maispreise zur Folge. Dezemberware wurde am 2. September mit 165,50 notiert gegen 161,— M. am 28. August. Infolge der Erhöhung der Roggen- und Weizenpreise wurden auch die entsprechenden Mehlsorten teurer. So kostete Weizenmehl am 2. September 26,50 bis 29,50, Roggenmehl 23,40 bis 25,30 M., das heißt durchschnittlich 1,— bis 1,50 M. mehr als zu Beginn der Berichtsperiode.

Nur 4 Prozent, weil die Bergarbeiter streikten!

Auf der Zeche Glückauf-Segen bei Dortmund streikten die Bergleute drei Monate, um die Einführung eines für sie ungünstigeren Nummernsystems abzuwenden. Das gelang nicht, die Zeche blieb hartnäckig. „Wir geben nicht nach!" hieß die Parole der Grubenverwaltung. Das „dicke" Ende kommt nun nach. Die Osnabrücker Bank, die den größten Teil der Kuxen von Glückauf-Segen besitzt, macht ihre Aktionäre darauf aufmerksam, daß für 1911 infolge des Streiks eine Dividende von nur 4 Prozent in Aussicht gestellt werden könne, die aber noch nicht einmal aus den Betriebsergebnissen erzielt werden konnte. Im vergangenen Jahre wurden 7½ Proz. Dividenden verteilt. Wie die „Bergarbeiter-Zeitung" mitteilt, beträgt der Dividendenverlust bei 14½ Millionen Mark Aktienkapital 507 000 M. Das ist aber noch der geringste Verlust. Bei der Uebernahme des Werkes im Jahre 1908 wurde der 1000teilige Glückauf-Segen-Kux mit 6000 M. bewertet. Die Gläubiger der früheren Zechen Crone und Felicitas, aus welchen die Gewerkschaft Glückauf-Segen hervorgegangen ist, wurden 1908 ausdrücklich aufgefordert, für diesen Preis von 6000 M. Kuxen zu nehmen. Jetzt aber haben sie den Salat. In der Erklärung der Osnabrücker Bank heißt es in bezug auf den Kuxenwert:

„Der dreimonatige Streik bei der Zeche Glückauf-Segen hat zu einer anderen Bewertung dieses Aktivums geführt, und die Verwaltung hegt den dringenden Wunsch, den gesamten Kuxenbesitz auf 1 M. abzuschreiben."

Darob sind nun die Unternehmerblätter wie auf den Kopf gefallen. Geht doch aus den Zahlen eindringlich hervor, wer es ist, der Werte schafft. Die Unternehmer haben sich die Sache selbst zuzuschreiben. Hoffentlich lernen sie endlich, sich mit den Arbeitern friedlich-schiedlich auseinander zu setzen.

Anbauflächen der hauptsächlichsten Fruchtarten im Deutschen Reiche.

Bis 1898 wurden für das Deutsche Reich die Anbauflächen der verschiedenen Fruchtarten im Laufe des Erntejahres ermittelt und erst in dem auf die Aberntung folgenden Jahre zugleich mit den Erntezahlen veröffentlicht. Mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Handels und der Landwirtschaft fand seit 1899 die Feststellung schon in der Zeit vom 1. bis 30. Juni statt. Durch Bundesratsbeschluß vom 3. Mai 1911 wurde für die Ermittelung der Anbauflächen die Zeit vom 28. Mai bis 4. Juni festgesetzt, um eine noch frühzeitigere Veröffentlichung der Ergebnisse zu ermöglichen.

Der 1911er Anbau weist gegenüber dem von 1910 folgende Abweichungen auf:

				und stellte sich auf
Abnahme:				
Winterweizen . . um	1 172 ha oder	0,1	Proz.	1 751 240 ha
Winterspelz . . . . „	12 792 „ „	4,3	„	281 829 „
Winterroggen . . . „	53 002 „ „	0,9	„	6 015 778 „
Klee . . . . „	71 298 „ „	3,4	„	2 010 805 „
Luzerne . . . . . „	331 „ „	0,1	„	242 300 „
Bewässerungswiesen . . . „	25 412 „ „	4,9	„	488 052 „
andere Wiesen . . „	4 828 „ „	0,1	„	5 443 146 „
Winter-Raps und Rübsen . . . „	3 651 „ „	7,1	„	47 770 „
Hopfen . . . . . „	782 „ „	2,8	„	26 684 „
Reben, im Ertrage stehend . . . „	2 587 „ „	2,3	„	110 081 „
Zunahme:				und stellte sich auf
Sommerweizen . um	14 967 ha oder	7,2	Proz.	222 958 ha
Sommerroggen . . „	2 384 „ „	2,0	„	119 934 „
Sommergerste . . . „	14 756 „ „	0,9	„	1 585 205 „
Hafer . . . . . . „	38 338 „ „	0,9	„	4 327 545 „
Kartoffeln . . . . „	25 400 „ „	0,8	„	3 321 482 „

Zieht man von den hier nachgewiesenen Fruchtarten zunächst die Halmfrüchte in Betracht, so ergibt sich, daß gegen das Vorjahr bei sämtlichen Sommerhalmfrüchten eine Flächenzunahme von 70 455 Hektar, bei Winterweizen, -Spelz und -Roggen aber eine Abnahme von 66 966 Hektar stattgefunden hat. Von den übrigen Früchten ist gegen das Vorjahr nur bei Kartoffeln eine geringe Zunahme zu verzeichnen, während die Flächen von Winterraps und Rübsen, Hopfen, Reben und Luzerne, namentlich aber die von Klee und Wiesen abgenommen haben.

Gerichts-Zeitung.

Ruhezeit im Gastwirtsgewerbe.

Im Artikel 1 Ziffer 1 Absatz 1 der Bundesratsverordnung vom 23. Januar 1902 heißt es: „In Gast- und Schankwirtschaften ist jedem Gehilfen und Lehrling über 16 Jahren für die Woche siebenmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 8 Stunden zu gewähren. Der Beginn der ersten Ruhezeit darf in die vorhergehende, das Ende der siebenten Ruhezeit in die nachfolgende Woche fallen."

Unter Ziffer 4 wird dann bestimmt: „An Stelle einer der nach Ziffer 1 zu gewährenden ununterbrochenen Ruhezeiten ist den Gehilfen und Lehrlingen mindestens in jeder dritten Woche einmal eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 24 Stunden zu gewähren. In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben, ist diese Ruhezeit mindestens in jeder zweiten Woche zu gewähren. In denjenigen Wochen, in welchen hiernach eine 24stündige Ruhezeit nicht gewährt zu werden braucht, ist außer der ununterbrochenen Ruhezeit von der vorgeschriebenen Dauer (Ziffer 1) mindestens einmal eine weitere ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 6 Stunden zu gewähren, welche in der Zeit zwischen 8 Uhr morgens und 10 Uhr abends liegen muß."

Diese Vorschriften sollte **der Gastwirt Rehra** bezüglich zweier weiblichen Angestellten übertreten haben. In Betracht kam die sechsstündige, in die Tageszeit fallende Ruhezeit und die ununterbrochene 24stündige Ruhezeit. Das Landgericht hielt die Uebertretung auf Grund der Aussagen der Betreffenden objektiv für erwiesen und den Angeklagten Rehra auch subjektiv für strafrechtlich haftbar. Abgesehen davon, daß die Hausordnung sich nicht klar genug darüber verhalte, wielange und wann die Ruhepausen fallen sollen, hätte der Angeklagte auch dafür sorgen müssen, daß das Personal während der Ausgehzeit nicht beschäftigt werde. Er hätte selber nachprüfen müssen, ob die Ruhezeit auch wirklich innegehalten werde, und wenn er es selber schlecht konnte, dann hätte er einen Angestellten anhalten müssen, diese Nachprüfung vorzunehmen. Da eine derartige Kontrolle nicht stattgefunden habe, so falle dem Angeklagten ein schuldhaftes Verhalten zur Last.

Das Kammergericht verwarf dieser Tage die vom Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision.

Zwanzig angepumpte Schutzleute.

Eine verlorene Eisenbahnkarte hat den **Gutsinspektor Empting** in eine recht üble Situation gebracht, die sogar zu einer Anklage wegen Betruges gegen ihn geführt hatte. Eines Tages kam der Angeklagte, der auf einem Gute in der Nähe von Aschersleben beschäftigt war, im Auftrage seines Chefs nach Berlin. Er stürzte sich hier in den Strudel der Großstadt, so daß er sich völlig verausgabte. Als er eines Morgens mit einem wüsten Brummschädel aufwachte, mußte er auch noch die unangenehme Wahrnehmung machen, daß seine Rückfahrkarte nach Aschersleben verschwunden war. Er saß nun, ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben, in Berlin fest. In dieser fatalen Situation kam er auf eine gewiß originelle Idee. Er beschloß, sich das für die Fahrkarte nötige Geld zusammenzuborgen, und zwar bei den auf der Straße postierten Schutzleuten. Er trat an einen Beamten heran und bat ihn, ihm doch 50 Pf. zu leihen, die ihm angeblich zu einer Rückfahrkarte nach Aschersleben fehlten. Da er einen durchaus vertrauenerweckenden Eindruck machte, gab ihm der Beamte nicht nur die verlangten 50 Pf., sondern gleich 2 M., nachdem ihm der Angeklagte seine Adresse mitgeteilt und ihm versprochen hatte, sofort nach seiner Ankunft das Geld zurückzusenden. Als der Schutzmann dann zur Revierwache zurückkam und sein Erlebnis erzählte, machte er ein nicht sehr geistreiches Gesicht, als ihm drei Kollegen mitteilten, daß es ihnen genau ebenso ergangen sei. Es wurde nun sofort an die benachbarten Polizeireviere telephoniert. Von dort kam zur allgemeinen Ueberraschung und Heiterkeit die Mitteilung, daß auch dort mehrere Schutzleute Beträge bis zu 2 M. geopfert hatten. Es stellte sich heraus, daß der Angeklagte das Kunststück fertig gebracht hatte, etwa **20 Schutzleute anzupumpen.**

Vor Gericht bestritt der bisher unbestrafte Angeklagte, irgendwelche betrügerische Absichten gehabt zu haben. Er sei bereit, die einzelnen Beträge sofort zurückzuzahlen. Er hätte dies schon längst getan, wenn er die Adressen der einzelnen Beamten nicht verloren hätte. Das Gericht kam zu einer **Freisprechung** des Angeklagten. Die Tatsache, daß der Angeklagte den einzelnen Beamten seine richtige Adresse angegeben hatte, lasse erkennen, daß er keinerlei betrügerische Absichten gehabt habe.

Der Angeklagte zahlte auf dem Korridor dann die einzelnen Beträge an die als Zeugen erschienenen Schutzleute zurück.

Aus aller Welt.

Die Bestie im Menschen.

Es läßt sich heute kaum bezweifeln, daß die weiße Bevölkerung der nordamerikanischen Südstaaten vielleicht die tiefste moralische und Kulturstufe einnimmt, die selbst von dem planmäßig in Verblödung erhaltenen russischen Volke zumeist überschritten ist. Nach einer Reihe scheußlicher Lynchertaten gegen einzelne Neger kommen jetzt aus Georgia wieder Berichte von einem im großen gegen die Schwarzen geübten Regiment des Schreckens, richtiger der Bestialität. Ein schwarzer Prediger hat einen Weißen getötet. Ob ein Mord oder, wie meist in diesen Fällen, Notwehr vorliegt, wird nicht berichtet. Ist auch gleichgültig, denn die weiße Bestie wendet sich genau so gegen die Abwehr weißer Verbrecher wie gegen wirkliche schwarze Verbrecher. Es wurde nun behauptet, die Tötung sei auf Beschluß einer Negerloge erfolgt. Die Weißen durchzogen in organisierten Banden das Land, peitschten und schossen die Neger, verbrannten ihre Kirchen und Schulen. Nach dem Bericht der „N. Y. Volkszeitung" wurden mindestens sechs Neger getötet, fast 100 gepeitscht, fünf Logen, sechs Kirchen, vier Schulen niedergebrannt. Die Neger flohen massenhaft. Es fehlt vielfach an Arbeitern. Auch die anständigen Weißen, die sich diesen reichlich durch Whisky genährten Scheußlichkeiten widersetzten, wurden bedroht.

Schreckenstat einer Geisteskranken.

Durch eine entsetzliche Bluttat wurden am Dienstag vormittag die Einwohner des als Ausflugsort der Berliner bekannten Dorfes Chorinchen in Aufregung versetzt. In einem Anfalle von Geistesgestörtheit hat dort die Witwe des Bahnbeamten Sewekow ihren vierjährigen Sohn und ihre 1½jährige Enkelin ermordet. Frau Sewekow, die in leidlichen Verhältnissen lebte, trug schon seit einiger Zeit ein gedrücktes Wesen, das auf eine Gemütserkrankung schließen ließ, zur Schau. Am Dienstag benutzte sie die Abwesenheit der älteren Familienmitglieder, um den beiden Kleinen mit einem Schlachtmesser den Hals durchzuschneiden. Als die Anverwandten vom Felde zurückkehrten, fanden sie die verbluteten Kinder und in der Küche die ohnmächtige Frau Sewekow. Nach etwa einstündigen Bemühungen wurde die Frau zum Bewußtsein zurückgerufen. Aus ihren wirren Reden merkte man, daß sie wahnsinnig geworden war. Im Laufe des Tages wurde die Unglückliche als Polizeigefangene ins Eberswalder Krankenhaus eingeliefert.

Das Martyrium eines Handlungslehrlings.

Ueber ein furchtbares Roheitsverbrechen wird der „Tribuna" aus Mailand geschrieben. In einer dortigen Firma, Pivaroni u. Lunghi, war der 16jährige Bruder des Inhabers Pivaroni im Bureau angestellt, zeichnete sich aber durch schlechte Führung und wiederholte Diebereien aus. Deshalb wurde der Bursche von Lunghi wiederholt grausam bestraft. Seinen Strafmethoden setzte der Unternehmer am 30. August die Krone auf, indem er den Burschen bis auf die Unterhosen ausziehen ließ und ihn dann mit zahlreichen Stricken an eine gußeiserne Säule des Bureaus fesselte. Um den Hals des Lehrlings wurde ein dicker Draht gelegt, den der Chef mit der Zange befestigte. Dann schloß der Gemütsmensch seelenruhig das Bureau, um erst am nächsten Morgen wieder zu erscheinen. Da fand man den Gefesselten tot mit weit aus den Höhlen quellenden Augen. Ein Arzt konstatierte, daß die Stricke so tief in den Unterleib einschnitten, daß diese Umschnürung allein schon den Tod erklären könnte. Es ist aber auch möglich, daß der gemarterte Junge durch den Draht erwürgt wurde. Der Mörder ist erst entflohen, hat sich dann aber der Polizei gestellt. Wie die „Tribuna"

meldet, ist der Schuft nach dem Verhör auf freiem Fuß belassen worden.

Christliche Nächstenliebe.

In Agira in der italienischen Provinz Catania ist der dortige Pfarrer, ein Hausprälat des Papstes, durch vergifteten Meßwein in schwere Gefahr gekommen. Gleich nach dem Genuß des Weines brach er am Altar zusammen und mußte fortgetragen werden. Dem schnell herbeigerufenen Arzt gelang es, das sofortige Erbrechen des Giftes herbeizuführen. Der Verdacht des Anschlages trifft den Diakon derselben Kirche, der bereits verhaftet worden ist. Daß Priester einander den Meßwein vergiften, scheint die allerneueste Betätigung christlicher Nächstenliebe. In den letzten Jahren ist es in Süditalien öfter vorgekommen.

Kleine Notizen.

Waldbrände. Der gestern gemeldete Waldbrand bei Reitzenstein ist zum Stillstand gekommen. 15 000 Morgen Wald sind vernichtet; ein Mann wird vermißt. Ganze Rudel Hirsche sind im Feuer umgekommen. Der Brand ist durch Fahrlässigkeit eines Holzkäufers entstanden. — Im Rheinlande wütet zwischen Altena und Eveningen seit Sonnabend ein Waldbrand, dessen man bisher nicht Herr werden konnte. Die Ablöschung macht große Schwierigkeiten, da Wassermangel herrscht. Bis jetzt sind etwa 1000 Morgen Waldbestand vernichtet.

Eine Kirche niedergebrannt. Bei Renovierungsarbeiten geriet aus Unvorsichtigkeit der Kirchturm der Ortschaft Billwärder bei Hamburg in Brand, wodurch die Kirche, das Pastorat, das Organistenhaus und eine Scheune total vernichtet wurden.

Giftige Weintrauben. Fünf Angestellte eines Erziehungsinstituts in Perpignan (Südfrankreich) sind nach dem Genuß von Weintrauben gestorben. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Trauben aus einem Weinberg stammten, dessen Besitzer zur Vernichtung von Weinschädlingen Arsenikmittel benutzt hatte.

Die Cholera. In Beneschau (Böhmen) ist eine Frau auf der Durchreise von Triest an cholera asiatica erkrankt. Die Erkrankte ist sofort isoliert worden. — Wie aus Meirelbeke (Belgien) berichtet wird, sind dort zwei Einwohner an Cholera erkrankt und wenige Stunden darauf gestorben.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Wasserstand	am 4. 9. cm	seit 3. 9. cm [1]	Wasserstand	am 4. 9. cm	seit 3. 9. cm [1]
Memel, Tilsit	60	+4	Saale, Grochlitz	28	—6
Pregel, Insterburg	—55	—4	Havel, Spandau [2]	—13	—5
Weichsel, Thorn	—22	—2	„ Rathenow [2]	—40	+1
Oder, Ratibor	81	—1	Spree, Spremberg [2]	48	0
„ Krossen	7	—	„ Beeskow	82	—2
„ Frankfurt	15	+1	Weser, Münden	62	—8
Warthe, Schrimm	—52	—1	„ Minden	—64	—1
„ Landsberg	—71	—7	Rhein, Maximiliansau	346	—8
Netze, Nordamm	—46	—2	„ Kaub	132	—2
Elbe, Leitmeritz	—101	—3	„ Köln	93	—1
„ Dresden	—222	—8	Neckar, Heilbronn	20	+4
„ Barby	—20	—5	Main, Wertheim	—	—
„ Magdeburg	—4	—2	Mosel, Trier	—	—

[1] + bedeutet Wuchs, — Fall. — [2] Unterpegel.

Berliner Arbeiter-Schachklub.

Osten I: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Gubl, Rüdersdorfer Str. 50.
„ II: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Rohde, Gr. Frankfurter Str. 52.
Süden: jeden Freitag ½9 Uhr bei O. Herrmann, Sebastianstr. 1.
Westen: jeden Freitag ½9 Uhr bei Päßler, Karlsbad 17, Ecke Flottwellstr.
Norden I: jeden Freitag ½9 Uhr bei Lachenich, Marstr. 13b.
„ II: jeden Montag ½9 Uhr bei Fritsch, Drontheimer Str. 4.
„ III: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Lehnert, Wollinerstr. 24.
Vorhagen: jeden Freitag ½9 Uhr bei Mötz, Sonntagstr. 32.
Lichtenberg: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Müncheberg, Gudrunstr. 9.
Charlottenburg: jeden Freitag ½9 Uhr bei Wernicke, Bismarckstr. 28.
Ober-Schöneweide: jeden Freitag ½9 Uhr bei Rodenbusch, Wilhelminenhofstraße 64, Ecke Rathenaustraße.
Rixdorf I: jeden Freitag ½9 Uhr bei Brandt, Pflügerstr. 19.
„ II: jeden Donnerstag ½9 Uhr bei Pormann, Hermannstr. 75.
„ III: jeden Freitag ½9 Uhr bei Rau, Wildenbruchstr. 56.

Witterungsübersicht vom 5. September 1911.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. n. C.
Swinemünde	765 W		2	bedeckt	15	Haparanda	755 O		4	bedeckt	8
Hamburg	765 WSW		3	bedeckt	14	Petersburg	752 ONO		1	heiter	9
Berlin	766 W		2	bedeckt	15	Scilly	768 NNO		2	halb bd.	16
Frankf. a. M.	767 NO		1	Dunst	15	Cherbourg	762 SSW		1	bedeckt	13
München	767 SW		4	halb bd.	17	Paris	767 Still			wolkenl.	16
Wien	768 NNW		1	bedeckt	14						

Wetterprognose für Mittwoch, den 6. September 1911.
Ein wenig wärmer bei veränderlicher Bewölkung, etwas Regen und ziemlich lebhaften südwestlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

ist so unerschütterlich als die Tatsache

daß man für bares Geld seine **Möbel** am besten und billigsten beim **Tischlermeister** kauft,

daß man für bares Geld seine **Polstersachen** am besten und billigsten beim **Tapezierermeister** kauft.

Deutsche Kraft und Treue

Modernes Speisezimmer in Eiche
1 Büfett, 2 m breit mit 2 Seitenschränken, engl. Züge.
1 Umbau mit 2 Seitenschränken.
1 Sofa aus pr. Moquette.
1 4-Zugtisch mit Plattenheber.
6 Stühle mit pr. Rind-Leder.
1 Credenz mit Spiegel.
1 Standuhr mit pr. Werk.
Mark **1100**

Modernes Herrenzimmer in Eiche
1 Bibliothek.
1 Umbau mit zwei Schränken.
1 Sofa aus pr. Moquette.
1 Tisch.
1 Diplomaten-Schreibtisch mit Zügen.
1 Schreibsessel mit pr. Rind-Leder.
2 Stühle.
Mark **525**

Modernes Schlafzimmer in Eiche
1 3-türig Aufleideschrank, 180 cm, ⅓ Garderobe, ⅔ Wäsche, mit Kristall-Facette-Spiegel.
2 Bettstellen, kompl. mit Matratzen u. Keilkiss.
2 Nachttische mit Marmorplatten.
1 Waschtoilette, 110 cm breit, mit Kast. u. Tür.
1 Spiegel mit Kristall-Facette.
1 Bettumbau mit zwei Schränkchen.
2 Stühle.
1 Handtuchständer.
Mark **650**

Moderner Salon in echt Mahagoni
1 Salonschrank.
1 Umbau.
1 Garnitur, 1 Sofa und 2 Sessel.
1 Tisch.
2 Stühle m. Flachpolster
Mark **525**

Moderne Küche Farbe und Wahl
1 Büfett.
1 Anrichte mit Rahmen.
1 Tisch.
2 Stühle.
1 Halter und 1 Kasten.
Mark **100**

Zusammenstellung M. 2875
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Musterbuch gratis u. franko.

Th. Fork, Kretzschmar & Co.
An der Jannowitzbrücke 3-4 BERLIN C. An der Jannowitzbrücke 3-4.

Todes-Anzeigen

Verband der Hut- u. Filzwaren-Arbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege
Emil Wolf
(Firma S. Bock) am 3. d. M. früh an Leberverhärtung 61 Jahre alt verstorben ist.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7., nachm. 6 Uhr, von der Halle des Georgen-Kirchhofes, Landsberger Allee, aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
76/5 **Die Ortsverwaltung.**

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen.
Zahlstelle Berlin.
Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, Stallmann
Johann Rammonat
(Schultheiß I)
nach langem, schweren Leiden an der Proletarierkrankheit verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Schliemannstr. 17, nach dem Gethsemanekirchhof in Nieder-Schönhausen statt.
Um rege Beteiligung ersucht
44/4 **Der Vorstand.**

Zentralverband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschl.
Verwaltungsstelle Groß-Berlin.
Am 3. September verstarb unser Mitglied, der Kollege
Albert Gollnisch.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 7. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes in Weißensee, Falkenberger Straße, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
145/10 **Die Ortsverwaltung.**

Am 2. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, entschlief nach kurzem schweren Leiden im 35. Lebensjahre meine liebe, herzensgute Frau und Mutter
Emma Rackow
geb. **Gersing.**
Dies zeigt tiefbetrübt an
Ferdinand Rackow.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 4 Uhr von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofes, Landsberger Allee, aus statt. 124/10

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Freunden, den Mitgliedern des Lotterievereins „100 000“ sowie den Kollegen der Verzinkerei der A. E. G. Oberspree herzlichen Dank.
Gladis, Adlershof, Selchowstr. 29/30.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau **Gertrud Jeske** sage ich den lieben Kollegen in der M. G. bei der Firma Borsig meinen herzlichsten Dank.
Karl Jeske.

Westmanns Frauenmagazin
Extra-Abteilung
I. Gesch.: Berlin W., Mohrenstraße 37a (2. Haus von der Jerusalemer Straße).
II. Gesch.: Berlin NO., Große Frankfurt. Str. 115 (2. Haus von der Andreasstraße).
Sehr gr. Ausw. fert. Kleider, Hüte, Handschuhe, Schleier etc. v. einfachsten bis zum hochelegant. Genre zu äußerst niedrigen Preisen.
Sonder-Abteilung:
Maßanfertigung in 10 bis 12 Stunden.

Reparaturen. Spez.: Unerläßlich **saubere** Mensur für **Schüler.** Tonverbesserung, auf Wunsch auch solche, die dem alt-italienischen Tone täuschend ähnlich ist. Wesentliche Vorteile und eventuelle Ratenzahlung für Vorwärts-Abonnenten. Ungewöhnlich ehrende Anerkennungen.
Emil Toussaint.
Werkstätte für Kunstgeigenbau in Berlin C., Joachimstr. 11c.

Stoffe
Reste, ausreichend für Anzüge, Ulster, Paletots, Kostüme Mtr. 3.-, 4.-, 5.- M.
Tuchlager Koch & Seeland, G. m. b. H.
Gertraudtenstr. 20-21, vis-a-vis d. Petrikirche.

Pollmanns Bandagen-
Geschäft, nebst Artikel zur **Gesundheits- u. Krankenpflege,** Verbandstoffe, Gummiwaren etc.
Berlin N., Lothringer Str. 60.
Lieferant für Krankenkassen
Eigene Werkstatt.

Moderne Wohnungen mit bequemen Verbindungen am Königl. Schloßpark
Pankow-Nieder-Schönhausen per 1. 10. 11 und 1. 4. 12.
3 Zimmer 600—650 Mk.,
2 „ 360—450 Mk.
Für 10 Pf. direkt zu erreichen mit der Siemensbahn ab Mittelstraße, mit der Linie 49 und mit der Stettiner Vorortbahn, Station Pankow-Heinersdorf. Außerdem mit Zugang durch den Schloßpark mit den Linien 47, 47a und 57. Näheres im Baubureau **Nieder-Schönhausen,** Schloß-Allee 40. Amt Pankow Nr. 200. 121/17*

Ohne jede Anzahlung
verkaufe ich **Pianos** erstklassiges Fabrikat (9mal prämiiert Staatsmedaille) in allen Holz- und Stilarten von wunderbarer Tonfülle.
(Flügelton) gegen kleine monatliche Teilzahlung, ohne jeden Preisaufschlag. 121/5*
Für jedes Instrument gewähre ich 20jähr. schriftl. Garantie.
Gegründet 1830. Gegründet 1830.
Conrad Krause Nchfg., Berlin, Ansbacher Str. 1 Ecke Kurfürstenstr. Tel. Charl. 10410.
Auch Sonntags geöffnet.

Modellmesse!! von Mittwoch, 10 U. vorm. bis Freitag, — 8 Uhr abends. —
Bis 50 Prozent Preisermässigung!
Westmann Mohrenstr. 37a (nahe Jerusalemerstr.) Gr. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstrasse)

640 Kostüme tailor made, Kamm-, echt engl. u. gute deutsche Stoffe, mit geschmackvollen Handverschnürungen, alle Grössen sonst M. 35.— bis 295.— **für die Modellmesse** 20.-, 28.-, 38.-, 54.- bis 140.-

415 Ulster echt engl. u. deutsche Stoffe m. Capuchon, herrl. weiche Flauschstoffe, erstklassige Fabrikate, alle Grössen sonst M. 30.— bis M. 100.— **für die Modellmesse** 18.-, 24.-, 35.-, 40.- bis 92.-

280 Plüschmäntel alle Grössen, neuest. Schöpfung, aparte Stickereien u. glatt, echt engl. Seal u. fein. deutsch. Plüsche a. best. Futt., Mohair-Plüsch etc. sonst M. 48.- u. 400.- **für die Modellmesse** 28.-, 42.-, 56.-, 72.-, 89.- bis 125.-

120 Pelzjacketts aus echt. Fellen, Persianer, Electrie, Grenburger Murmel etc. sonst M. 150.— bis 1300.— **für die Modellmesse** 75.-, 92.-, 110.-, 185.- bis 300.-

Ein Post. **schwarzer Röcke** für die Modellmesse durchschn. **20.—,** sonst bis M. 55.—. Ein Post. **seidene u. Tüllblusen** für die Modellmesse durchschnittlich **15.—**

Einsegnungs- und Prüfungs-Kleider
sämtliche Sommer-Konfektion aus der letzten Saison während der Modellmesse **zu jedem annehmbaren Preise.**

Dr. Simmel
Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz.
10—2, 5—7. Sonntags 10—12, 2—4

Zahnarzt Freund
Rixdorf, Boddinstraße 66
Zahnklinik Sprechz. 9—12, 3—6. Unbemittelt unentgeltlich.
Plomb., Gebisse, Umarbeit bill.

Große Firma verzibt **Teppiche, Gardinen, Stores, Steppdecken, Portieren**
auf Teilzahlung ohne Anzahlung.
Keine Kassierer. Chiffre S. 100, „Vorwärts“-Expedition, Kaiserstr. 50.

Spreegold-Margarine
Vom Guten Das Beste
Überall erhältlich.

Margarine-Werke Berolina Berlin-Lichtenberg, Herzbergstr. 55-56.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt 3, 1239. | Verwaltungsstelle Berlin Charitéstr. 3. | Hauptbureau: Hof III. Amt 3, 1987.

Donnerstag, den 7. September, abends 8 Uhr:

Versammlung

der Mechaniker, Uhrmacher, Optiker, sowie aller in den mechanischen Betrieben beschäftigten Kolleginnen und Kollegen

im großen Saale der „Arminhallen", Kommandantenstr. 58/59.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen P. Pawlowitsch über: „Klassenjustiz und Meineid". 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Kolleginnen und Kollegen! Im Hinblick auf den sehr lehrreichen und interessanten Vortrag unseres bekannten Kollegen ersuchen wir, für einen zahlreichen Besuch dieser Versammlung zu agitieren.

122/14 **Die Ortsverwaltung.**

Zentralverband der Lederarbeiter.

Filiale Berlin I.

Donnerstag, den 7. September, abends 8 Uhr, Prinzenallee 33:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 144/16

1. Lohnbewegungen. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche.

Zwei große Mitglieder-Versammlungen.

Betonbaubranche

Zementierer, Einschaler und Hilfsarbeiter

Mittwoch, den 6. September 1911, abends 8½ Uhr, in den **Arminhallen,** Kommandantenstr. 58/59.

Gipsbaubranche

Putzer, Träger und Rabitzspanner

Freitag, des 8. September 1911, abends 8 Uhr, bei **Jannaschk,** Inselstr. 10.

Tages-Ordnung:

1. Situationsbericht. — 2. Branchenangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreichen Besuch aller Mitglieder erwartet

139/20* **Der Sektionsvorstand.**

Marmorarbeiter!

Donnerstag, den 7. September, abends 8½ Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl eines Beisitzers. 2. Der neue Lohntarif, seine Auslegung und Durchführung sowie die Durchführung der in Betracht kommenden Organisationsbeschlüsse. 3. Verschiedenes.

Kein organisierter Marmorarbeiter darf fehlen.

Die Ortsverwaltung Berlin des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

Melchiorstraße 28, part. **Filiale Berlin.** Fernspr.: Amt 4, 4787.

Donnerstag, den 7. September, abends 8½ Uhr:

Sektions-Versammlung der Lackierer

im Gewerkschaftshause, Engelufer 15.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag: „Die politische Lage."** Referent: Genosse **Brucks.** 2. **Diskussion.** 3. **Verbandsangelegenheiten.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Die Sektionsleitung.**

Haben Sie Stoff? Ich fertige davon **Anzug** od. **Paletot** nach **Maß**, schick, dauerh. Zutaten von **25 Mark** an. **Moritz Leband,** Neue Promenade 8, II. (Stadth. Börs.)

Von der Reise zurück **Dr. Ed. Bäumer,** Arzt für Hautkrankheiten etc., Friedrichstr. 19. 349b*

Persil

Tadellos gewaschen

ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht, wenn Sie für Ihre Wäsche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver. Kein Reiben und Bürsten, daher keine Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es!

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Fabrik-Niederlage für Berlin und Vororte: **Johann Schmalor,** Berlin N. 4, Tiekstraße 11.

Gut und billig!

Reik

in Rixdorf!

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Verwaltung Berlin.

Heute Mittwoch, den 6. September 1911, abends 8½ Uhr:

Vertrauensmänner-Versammlungen der Bezirke und Branchen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Obmannes. 2. Bericht der Werkstatt-Vertrauensleute. 3. Verbandsangelegenheiten.

Tischler.

Südwesten: in **Habels Brauerei,** Bergmannstr. 5—7.
Süden: bei **Gliesing,** Wassertorstr. 68.
Südosten I. u. II: in den **Naunyn-Festsälen,** Naunynstr. 6.
Osten I: bei **Kluge,** Lange Str. 53.
Osten II: bei **Zietz,** Warschauer Str. 60.
Osten III: bei **Bergmann,** Boxhagener Str. 26.
Oestliche Vororte: bei **W. Schulz, Lichtenberg,** Kronprinzenstraße 47, Ecke Scharmweberstraße.
Nordosten: bei **Merkmann,** Gr. Frankfurter Str. 16.
Jede Sargtischlerei muß einen Vertrauensmann nach dieser Versammlung senden.
Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt: bei **Obiglo,** Schwedter Straße 23.
Wedding und Moabit: bei **Kaczorowski,** Ravenéstr. 6.
Weißensee: im **Prälaten,** Lehderstraße 122. Abends 6½ Uhr.
Rixdorf: bei **Krömke,** Weichselstr. 8 (Ideal-Passage).
Schöneberg: um 5½ Uhr bei **Kuschke,** Meininger Straße 8.

Bautischler.

Bezirk 1: Südwesten, Süden, Südosten bei **Grabhoff,** Admiralstr. 18c.
Bezirk 2: Osten bei **Bratner,** Weidenweg 65.
Bezirk 3: Norden und nördliche Vororte bei **Gliesche,** Kopenhagener Straße 74.
Bezirk 4: Gesundbrunnen, Wedding und Moabit bei **Zachse,** Lindower Straße 26.
Rixdorf: bei **Schenk,** Rosenstr. 24.

Ladeneinrichtungs- und Kontormöbelbranche im „Englischen Garten", Alexanderstraße 27c.

Küchenmöbelbranche bei **Lehmann,** An der Stralauer Brücke 3.

Möbel- u. Stuhlpolierer sowie Magazinarbeiter.
Osten bei **Borker,** Weberstr. 17.
Südosten im „Märkischen Hof", Admiralstr. 18c.
Norden bei **Günther,** Brunnenstr. 96.

Maschinenarbeiter die Versammlung findet erst Montag, den 11. September, statt.

Klavierarbeiter die Versammlung fällt aus.

Drechsler, Treppengeländer- und Luxusmöbel-Branche.
Norden bei **Döhling,** Brunnenstr. 79.
Osten bei **Schneider,** Friedenstr. 67.
Südosten und Südwesten bei **Stramm,** Ritterstr. 123.

Einsetzer im Gewerkschaftshause, Engelufer 14/15, Saal 11.

Modelltischler bei **Waldt,** Pflugstr. 5. Pünktlich 8 Uhr.

Bodenleger im Gewerkschaftshause, Saal 2.

Stellmacher Rosenthaler Straße 57.

Jalousiearbeiter bei **Walter,** Adalbertstr. 62.

Vergolder im Gewerkschaftshause, Engelufer 14/15, Saal 5.

Kisten- und Koffermacher bei **Baudach,** Breslauer Str. 38.

Korbmacher bei **Krause,** Muskauer Str. 20.

Bürstenmacher bei **Preuß,** Holzmarktstraße 65. 63/0

Kammacher bei **Preuß,** Holzmarktstr. 65.

Bilderrahmenmacher um 6 Uhr bei **Wehlisch,** Skalitzer Straße 22.

Stockarbeiter um 6 Uhr bei **Lehmann,** An der Stralauer Brücke 3.

Perlmutt-, Horn- u. Steinnußarbeiter um 6 Uhr bei **Ernst Thomas,** Melchiorstr. 5.

Schirmmacher 8 Uhr bei **Lehmann,** An der Stralauer Brücke 2.

Einsetzer.

Morgen Donnerstag, den 7. September 1911, abends 8 Uhr:

Bezirks-Versammlungen.

1. Bezirk: Merkowski, Andreasstraße 26.
2. „ Gliesche, Kopenhagener Straße 72.
4. „ Schenk, Rixdorf, Rosenstraße 24.
6. Bezirk: Mix, Skalitzer Straße 59.
7. „ Thunack, Charlottenburg, Wielandstr. 4.
8. „ Melzer, Wiesenstraße 29.

Sonntag, den 10. September, vormittags 9 Uhr:

3. Bezirk: Sauer, Levetzowstraße 21.
5. Bezirk: Wiemers, Bülowstraße 58.

In der Möbelbranche nimmt die Firma **Th. Fort. Kretschmar u. Co., An der Jannowitzbrücke 3—4,** unstreitig die erste Stelle ein, sowohl was Auswahl als auch Solidität und Preiswürdigkeit ihrer Ware anbetrifft. Es sind 700 Zimmer, in jeder Stil- und Holzart und bunte Küchen aufgestellt; selbst der verwöhnteste Geschmack dürfte das ihm Zusagende finden. Der neueste illustrierte Prachtkatalog wird jedem auf Ersuchen gratis und franko zugesandt.

Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen verhütet man am leichtesten durch die Ernährung der Kinder mit **„Kufeke",** welches leicht verdaulich ist, den Magen und Darm schont und den Darmbakterien einen schlechten Nährboden darbietet.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 69, vorn vier Treppen — Fahrstuhl —, wochentäglich von 4½ bis 7½ Uhr abends, Sonnabends, von 4½ bis 6 Uhr abends statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsquittung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

B. 6. und E. T. 99. Diese Privatkassen sind nie zu empfehlen. — **1.** Detektivbureaus finden Sie im Adreßbuch II. Teil. — **5606.** Die Frage muß Ihnen ein praktischer Landwirt beantworten. — **G. T. 40.** Offenbacher Frauenkasse, Prinzenstr. 66 bei Hinz. — **P. H. 47.** Die Wehr ist königlich und erfolgt die Einstellung durch das Kommando der Wehr. Die Stadt hat das Recht, die Kosten der Wehr ebenso wie die der Polizei zu bezahlen. — **Franz K. 4.** Ja, Nein. — **M. W.** Ihre Anfrage ist zu unklar. Fragen Sie in der Sprechstunde. — **F. H. 999.** Freie Gemeinde. — **P. L. 1888.** In der Kgl. Charité, 3—4 Monate. Etwa 150 M. — **R. Schreiber, Werftstr. 7.** Zugelassen werden Frauen und Mädchen nicht unter 20 Jahren und nicht über 30 Jahre. Dauer des Unterrichts vom 1. Oktober bis 30. März. Kosten etwa 300 M. — Meldungen beim Kreisarzt zur Vorprüfung, dann beim Polizeipräsidium. — **J. 31.** Eine Privatkasse, vor denen wir so oft gewarnt. — **G. R. 35.** Vielleicht mit recht verdünntem Salmiakgeist. — **A. W. 102.** Eine Fachschule für Gürtler besteht nicht. Wenden Sie sich an den Gewerbesaal, Reichenberger Str. 44/45. — **K. K. 31.** Uns nicht bekannt. — **O. W. 100.** Sie geben ja keinen Beruf an. Vielleicht im Gewerbesaal, Reichenberger Str. 44/45. — **F. J. 31.** Fragen Sie bei der „Volkswacht", Danzig, unter Beifügung des Rückportos an. — **Charlottenburg A. H.** Sie wenden sich besser an das Berliner Waisenhaus, Alte Jakobstr. 33. — **M. A. 1897.** Nein.

Eingegangene Druckschriften.

Allgemeiner Beobachter. Nr. 9. Halbmonatsschrift. 20 Pf. P. W. Richter, Hamburg I.

Josetti JUNO
Beste 2 Pfg.-Cigarette

Theater und Vergnügungen

Mittwoch, 6. Septbr. 1911:

Anfang 7½ Uhr.

K. Opernhaus. Mignon.
K. Schauspielhaus. Die Journalisten.
Deutsches. Judith.
Berliner Prater. Die junge Garde.

Anfang 8 Uhr.

Urania. Taubenstraße 48/49. Lebende Tierbilder von nah und fern.
Kammerspiele. Der verwundete Vogel.
Lessing. Glaube und Heimat.
Berliner. Bummelstudenten.
Kleines. Der Leibgardist.
Neues. Die Frau Gretl.
Neues Schauspielhaus. Eine Million.
Komische Oper. Die keusche Susanne.
Residenz. Die Dame von Maxim.
Neues Operetten. Der Graf von Luxemburg.
Westen. Die geschiedene Frau.
Thalia. Polnische Wirtschaft.
Schiller. O. Im Klubsessel.
Schiller - Charlottenburg. Der Probekandidat.
Friedr.-Wilh. Schauspielhaus. Judith.
Lustspielhaus. Die goldene Schüssel.
Trianon. Ihr Alibi.
Luisen. Das Wintermärchen.
Casino. Der selige Hollschinsky.
Voigt. In Freud und Leid.
Metropol. Hoheit amüsiert sich!
Apollo. Spezialitäten.
Wintergarten. Spezialitäten.
Passage. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
Königstadt-Kasino. Spezialitäten.
Herrnfeld. Das Kind der Firma. Schmerzlose Behandlung.

Anfang 8¼ Uhr.

Rose. Lassalles Ende.
Folies Caprice. Die Meisterringer von Dirnberg. Nr. 14.
Belle-Alliance. Des Lebens Possenspiel.

Anfang 8½ Uhr.

Intimes. Pariser Ehen.

Sternwarte, Invalidenstr. 57—62.
Kaiser-Panorama. II. Wanderung am Bodensee. Konstantinopel. Riesenbrand in Stambul.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater)
Mittwoch, abends 8 Uhr:
Im Klubsessel.
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Der Probekandidat.
Freitag, abends 8 Uhr
Der Bund der Jugend.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Mittwoch, abends 8 Uhr:
Der Probekandidat.
Donnerstag, abends 8 Uhr:
Der Geizige.
Hierauf: Der eingebildete Kranke.
Freitag, abends 8 Uhr:
Revolutionshochzeit.

Neues Theater.
8 Uhr Gastspiel Hansi Niese:
Die Frau Gretl.

Berliner Theater.
Heute 8 Uhr:
Bummelstudenten.
Täglich: Bummelstudenten.

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr:
Die geschiedene Frau.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Mittwoch, 6. Sept., nachm. 3½ Uhr: Jugendvorst., Märchen in 5 Akten:
Rumpelstilzchen.
Abends 8 Uhr: Judith.
Donnerstag 8 Uhr zum erstenmal: Lebenshunger.

Luisen-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Das Wintermärchen.

Urania.
Wissenschaftliches Theater
Taubenstraße 48/49.
Abends 8 Uhr:
Lebende Tierbilder von nah und fern.

Zoologischer Garten
Täglich:
Großes Militär-Doppel-Konzert.
Eintritt 1 Mark
von abends 6 Uhr ab 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Residenz-Theater.
Direktion Richard Alexander.
Abends 8 Uhr:
Sommerpreise.
Die Dame von Maxim.
Schwank in 3 Akten von Georges Feydeau. Deutsch v. Benno Jacobson.

Rose-Theater
Große Frankfurter Str. 132.
Zum 1. Male:
Lassalles Ende
Drama in 4 Akten v. Jak. Rhenanus.
Anfang 8¼ Uhr.
Auf der Gartenbühne:
Es gibt nur ein Berlin.
Große Revue.

Belle-Alliance-Theater
(fr. Volksoper) Belle-Alliancestr. 7/8.
Novität! **Heute** Novität!
Des Lebens Possenspiel.
Schauspiel in 4 Aufz. v. Kurt Küchler.

Apollo Theater
8 Uhr:
Vollständig **neues** Programm.
Sensationelle Novitäten
u. a.
Die G'schamige.
Ein Dialog nach dem bekannten Bild von F. v. Reznicek.
Vera Forst: R. v. Valberg a. G.

Metropol-Theater.
Zum 131. Male:
Hoheit amüsiert sich!
Operette in 3 Akten von J. Freund. Musik von Rudolf Nelson.
In Szene gesetzt vom Dir. R. Schultz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Herrnfeld Theater
Noch nie dagewesener Lacherfolg!
Das Kind der Firma
mit Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen. Vorher:
Schmerzlose Behandlung
Anfang 8 Uhr.
Vorverk. 11—2 Uhr (Theaterkasse).

Trianon-Theater.
Anfang 8 Uhr.
Ihr Alibi.

Enoch Arden
Nach dem Gedicht von Alfred Tennyson.
Der Triumph moderner Filmkunst
Premiere
Sonnabend, 9. September.
U. T.
Union-Theater
Alexanderplatz
Unter den Linden 21.

CLOU
Berliner Konzerthaus
Mauerstraße 82 × Zimmerstraße 90/91.
!!! Heute !!!
Großes Konzert!
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
An allen Wochentagen nachm. 4—7: Gr. Promenadenkonzert bei **freiem Eintritt.**

Sport-Palast
Potsdamer Str. 72.
Kühlster Aufenthalt Berlins!
Hurrah! Parade!
Grosse militärische Revue in 6 Bildern
Sport - Attraktionen
I. Ranges
Solotäufer und -Läuferinnen
Schnellauf - Konkurrenzen
Hockey - Spiele usw. usw.
ca. 200 Mitwirkende.

Eintritt 0,50 M.	bis 6 Uhr,	
Sperrsitz 1,00 M.	Sonntags bis 4 Uhr.	
Von 6 Uhr ab	**Eintritt 1,00 M.**	
Sonntags von 4 Uhr ab	**Sperrsitz 2,00 M.**	

Größter Eispalast der Welt

Folies Caprice.
Täglich 8¼ Uhr:
Die Meisterringer v. Dirnberg
Bunter Soloteil.
Nr. 14.

Max Kliems
Sommer-Theater
Rudolf Krüger, Hasenheide 13—15.
Täglich: Erstklassige Theater- und Spezialitäten-Vorstellungen.
Täglich abends 9½ Uhr:
Karl Braun
der Original - Verwandlungskünstler.
Donnerstag: **Elitetag.**

Volks-Theater.
Rixdorf, Hermannstr. 20.
Sonntag, 10. 9.: Einer von unsere Leut, Posse in 3 Akten (8 Bildern) von Kalisch. Anfang 7½ Uhr.
Montag, 11. 9.: Die Schuld der Mutter, Schauspiel in 4 Akten von Bischer. Anfang 8¼ Uhr.

Volksgarten-Theater
Mittwoch, den 6. September 1911:
Der Leiermann und sein Pflegekind.

Der Schandfleck.
Aufsehen erregendes Sittendrama.
Premiere
Sonnabend, 9. September.
U. T.
Union-Theater
Moritzplatz
Hasenheide

Passage-Theater.
Abends 8 Uhr:
Marietta Olly
(Kleines Theater)
Guido Herzfeld
(Deutsches Theater)
in ihrem Sketch
„In einer Nacht!"
Soma Balogh
d. Sänger m. d. doppelt. Kehle
und das große
Varieté-Programm.

Passage :: :: Panoptikum
Das größte Schauetablissement des Kontinents.
Lebend
der Mann mit der
eisernen Zunge.
Ein Fakir ohne Nerven.
AGA die schwebende Jungfrau.
Alles ohne Extra-Entree.

Eröffnung Mitte September
Ausstellung Nordland
auf dem entsprechend hergericht. Platze
Kurfürstendamm 151
(frühere Rollschuhbahn)
125 Polarbewohner
bei Arbeit, Sport und Spiel.
Wissenschaftliche und lehrreiche Darstellungen.
Original-Hütten u. -Zelte. Hausindustrie.

Admiralspalast
Am Bahnhof Friedrichstrasse
Eis-Arena.
Geöffnet v. 10 Uhr vorm.
In der heißen Jahreszeit angenehm kühler Aufenthalt.
Allabendlich:
Montreal
Die Stadt auf Schlittschuhen.
Neu: **Push-Ball-Spiel**
Zahlreiche Kunstlaufproduktionen.
Exquisite Restauration bis 1 Uhr nachts.
Bis 7 Uhr u. von 10½ Uhr abds.: halbe Kassenpreise.

Voigt-Theater
Gesundbrunnen, Badstraße 58.
Heute sowie täglich:
In Freud und Leid.
Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Jacobson und Wilken.
Neue erstklassige Spezialitäten.
Kassenöffnung 2, Anfang 4½ Uhr.

Königstadt-Kasino.
Holzmarktstr. 72, Ecke Alexanderstr.
Täglich:
Der Pariser Taugenichts.
Lustspiel in 2 Bildern.
Außerdem erstklassig. Spezialitäten.
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.

Moabiter Wintergarten
Artus-Hof
Perleberger Str. 26, Stendaler Str. 18
Direktion: Karl Pirnau.
6 Radrennen
auf der Bühne.
Clown Jansly
mit seiner Tierfamilie.
M. Wiegmanns
beste Seilkünstler der Welt.
Theater — Spezialitäten.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger
Meysel, Britton, Seidel, Horst, Schröter, Schubert
Grüning A. u. R. Schrader.
Anfang wochentags 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.

Noacks Theater.
Direktion: Robert Dill.
Berlin N., Brunnenstraße 16.
Bete und arbeite.
Schausp. in 5 Akten v. A. v. Brachvogel.
Anfang 8¼ Uhr.
Entree 30 Pf. bis 1 Mark.
Ehren- und Vorzugskarten gültig!
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Täglich 8 Uhr
Allabendlich der neue Berliner Possen-Schlager
Der selige Hollschinsky.
Sonnt. nachm. 3½ Uhr: **Berühmte Töchter.**

Germania-Prachtsäle
Karl Richter.
N., Chaussee-Straße 110.
Heute Mittwoch:
Paul Mantheys lustige Sänger.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Nachdem: **Frei-Tanz.**
Vorzugskarten gelten.

Amt III. **Berliner** No. 9598
Humor-Quartett
Gg. Treuer Kastanienallee 10

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Abzahlungsgeschäfte

Credit-Haus „Bellealliance“ Belleallianee-Str. 100, I. Etage. Waren u. Möbel z. kulant. Beding.
Berliner Credit-Haus Kommandantenstr. 67.
Credit-Haus Moabit Turmstraße 35, Ecke Waldstr. gewährt Jedem b. spielend leichter An- u. Abzahlung mehrjährigen Kredit auf Waren und Möbel.
Lubascher, S. Spandau Potsdamerstr. 22, I
Auf Abzahlung gibt Wilh. Neumann, Pappelallee 88 Waren, Möbel, Garderobe.
Weiter, Carl, Weinmeister-Straße 14 I.
Mit 50 Pfg. und 1 Mk. Wochenrate erhält. Sie Wäsche, Gardinen, Steppdecken, Uhren, Garderobe u. Möbel i. Abzahlungsgesch. Wilhelm Peters Nachfl., Rixdorf Friedelstr. 32 (Hobrecht-Brücke).

Alkoholfreie Getränke

Sinalco (Bilzbrause) Gen.-Vertret. Otto Starick NO, Landsberger Allee 6/7. — Fernruf VII: 1666 u. 1564. —
Franz Abraham Hamb. Messina- u. Römertrank-Kell. N 4, Schlegelst. 9, Fernsp. III, 7787.
Dece Brause Duvinage & Co., Landsberger Str. 55.
Getsch, Selter- u. Limonad.-Fabrik Thaerstr. 44. T. A. 7, 8176.
Schütze, E., Weberstr. 15a, T. 7, 11125.
Si-Si Bestes alkohol-freies Getränk. Berlin O, [illegible] 4

Arbeiter-Bekleidung

F. Falk! Zossenerstr. 33 Bergmannstr. 84
Hamburger Laden, Charl., Wallstr. 33
Kohnen & Jöring Spez.-Gesch. Alexanderstr. 12, Landsb. Allee 148, Rixd., Bergst. 66. Roter Laden, Schöneb., Hauptstr. 108

Bäckereien, Konditor.

Blottner's Großbäckerei Geschäfte in Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf.
Adlershofer Bäckerei, [illegible]
Arnold Beuster's Landbrotfabrik Alt-Glienicke bei Berlin Lieferung frei Haus Berlin u. Umgeg.
Max Becker, Ramlerstr. 36.
Wilh. Behrend, Manteuffelstr. 99.
Bäckerei und Konditorei Wilh. Teerling, Mariannenstr. 5.
Emil Beyer, Thornerstr. 6.
Brotfabrik R. Zimmer, Reinickendorf, Hausotterstr. E. zum Bruch, Tegel, Schulstr. 1
Buchl & Sohn, Brotfabrik Spandau.
Willy Delor, Prenzlauer Allee 47.
Hermann Carl, Rixdf., Hermannstr. 211
Herm. Eder, Schönenschestr. 1
Engel's Landbrot Heinersdorfer Mühle Verkaufsstell.: Kolonnest. 9, Bodenbergst. 7, Lüderitzst. 55, Schivelbeinerst. 41, Swinemündestr. 42, Pankow, Florastr. 58.
Wilh. Engel Brotfabrik Weißensee, Parkstr. 4. Verkauf in Milchgeschäften Berlins. Bekannt gegeben d. Plakate.
Gustav Fenske, Elbingerstr. 50.
Fischer, Görlitzerstr. 56. Pallisadenstr. 20, Köpenickerstr. 172.
Hugo Frankenstein, Soldinerstr. 69
Deutsch. Kraftbrot, vielf. präm. u. ärztl. empf. Feronia Alleinig. Fabr. Gebr. Hagen Nchf. Max Hagen, Dalldorferstr. 18.
O. Fritsche Boxhg., N. Bahnhofstr. O. Kronprinzenstr. 13.
Gaedicke's Bäckerei Ober- u. Niederschöneweide Karlshorst, Baumschulenweg.
W. Gerlach, Schöneberg, Sedanstr. 6/7.
Waldemar Genke, Treptow, Elsenstr. 34.
Gensler, Graetzstr. 65 u. 67.
Alfred Graf, Baumeisterstr. 24.
Karl Giesmann, Wittstockstr. 7.
H. Glück, Wilhelmshavenerstr. 51.
August Hübner, Schwedterstr. 23.
August Hanck, Cöpenick.
Oskar Hanke's Brotbäckerei 73 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gegründet 1892.
Herberg, Paul, Ammend.-Str. 29. Utrechterstr. 17. Burgdorfstr. 14.
Oscar Hildebrandt, Langestr. 25
Carl Kappler Badstr. 13. Schwed.-St. 19, Soldinerst. 20, Reinickend.-St. 115.
August Kammel, Pankstr. 46.
Kaempf, Bäckerei, Köpenick Geschäfte in allen Stadtteilen.
L. Kierzkowski, Wichertstr. 5
Kölles Großbäckerei, Boßestr. 8.
H. Krause, Teglerstr. 22 u. Triftstr. 42.
Carl Laudahn, Weberstr. 28.
Landbrot-Bäck., Schulz, Fr., Buchholz
Landbrot-Großbäckerei O. Senf, Nchf. Krug, Waldstr. 4
Hermann Lobert, Hussitenstr. 36
Alfred Lior, Wielefstr. 36.
Lichtenberger Brotfabrik Weserstr. 24.
Rich. Liebenow Rixdorf, Bergstr. 143 Brotfabrik. Filialen in allen Stadtteilen.
Albert Manthey, Falkensteinstr. 37.
E. Martin, Gleimstr. 53.
Mellwelde's bew. Bäckerei
Dankirchpl. 1, Brunnenstr. 3, Lothr. St. 34.35
Gustav Mühlsteph, Rhinowerstr. 2.
O. Nachtigall, Rixdorf, Pflügerstr. 70/71.
F. Neumann, Reinickend.-F., Sommerstr. 53
Dampf-Brot v. Berlin, Köpenick, Karlshorst u. Schöneweide. R. Noak, Friedrichshagen
Th. Neumann, Oldenburgerstr. 21.
Bäckerei Oststern, Scharnweberst. 33
Albin Quandt, Tilsiterstr. 68.
Bäckerei „Nordstern“ Inh.: Gust. Müller Filialen i. verschied. Stadtteilen
Peter's Großbäckerei in allen Stadtteilen u. östlichen Vororten; üb. 60 eig. Geschäfte.
Albert Pfenzig, Grätzstr. 16.
Paul Rißmann, Turinerstr. 38.
Max Rospiesch, Memelerstr. 66.
Conrad Richter Brotfabrik Nied.-Schönhausen Niederl. in all. Stadtteil. Berlins
Max Sander, Dunkerstr. 22.
Otto Scillat Brüsselerstr. 5. (58t. Backware)
Gustav Schulz, Georgenkirchstr. 67
Schäpe, H., Rixdorf, Bergstr. 84.
Schütt, G. Filialen in Berlin O, NO.
Sikorski, Weißensee, Heinersdorferstr. 11
Max Spillmann, Görlitzerstr. 63.
P. Springer Weißensee Berlin. Allee 6.
Stache's Bäckerei, N. Triftstr. 66.
Paul Stennel, Baumschulenweg.
Gustav Tauplitz, Prinzen-Allee 61.
Thoma's bew. Bäckerei Ackerstr. 111. Gerichtstr. 84.
Ernst Tretz, Reichenbergerstr. 111.
Ferd. Tschetzsch, Wrangelst. 45
Ulbrich Charlottenburg, 20 Filialen.
C. Vogt, Weißensee 7 Filial. Hauptgesch. Sedanst. 106
Jos. Wagenknecht, Glogauerst. 17.
Albert Wiese, Koloniestr. 34.
Heinrich Wittler Pumpernickel-, Schwarzbrot- u. Simonsbrot-Fabrik. T. II, 3213. Maxstr. 7. Verkaufsstell. i. all. Gegend. Groß-Berlins

Badeanstalten

Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Augusta-Bad, Köpenick.-Str. 60/61
Bad Landsbergerstr. 107 Gollnowstr. 41.
Bürger-Bad Weberstr. 40b.
Canitz-Bad, Münzstraße 2. Kassenlieferant.
Central-Bad Rixdorf, Anzengruberstr. 25.
Centralbad Pankow, Berlinerst. 4
Hansa-Bad, Chlttbg. Wilmersdorferst. 60/61
Helenen-Bad, Culmstr. 20a.
Erstes Lohtannin-Bad tägl. fr. Abkochung, kein Extrakt. Wallstr. 70/71. Lief. a. Kass. Neu-Cölln a. W. 6/8
Bad Frankfurt, Gr. Frkft.-Str. 136. Lieferant sämtl. Krankenkassen
Bad Friedrichshain, Landsb. Allee 153
Günzels Bade-Anstalt, Brunnenstr. 176.
Badeanstalt, Hasenheide 18.
Hohenstaufen-Bad, Goltzst. 40a Am Nollendorf-Winterfeldplatz.
Börsen-Bad, Dircksenstr. 50 Am Hackeschen Markt. Lieferant aller Kassen.
Jungbrunnen-Bad Baumschulenweg, Kiefholzstr. 177/78
Kur-Bad, Petersburgerst. 64, Lief.-Kr.
Kaiser-Friedrichs-Bad, Charl. a. Bhf.
Köpenicker Bad, Köpenick.-St. 176
Kur-Anstalt „Löser“ Rosentalerstr. 70.
Köhn's Samariter-Bad Frankf. Alle, 32. Rigaerstr. 39.
Bad „Meyers“ Hof, Ackerstr. 132.
Marienbad, Chausseestr. 42.
National-Bad, Brunnenstr. 9.
Neander-Bad, Neanderstr. 12.
Neptun-Bad, Schönhauser-Allee 104.
Bad Ostend Boxhag.-Str. 17. Lief. all. Kassen.
Ost-Bad, Pallisadenstr. 74.
Bad Pankow, Wollankstr. 96.
Passage-Bad Kottbuser Damm 79.
Prinzen-Bad, Prinzenstr. 42.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.
Römer-Bad Boxhagen-Rummelsbg., — Sonntagstr. 4. —
Russ.-röm. Bad, Stephanstr. 40.
Schiller-Bad Müllerstr. 153a.
Schönhauser Bad, Schönh. Allee 28.
Silesia-Bad Schlesische Str. 31.
Spandauer Bad, Neuendorf. Str. 96
Viktoria-Bad Kottbuser Damm 75 Friedrich Wilhelmsbad Chausseestr. 57.
Viktoria-Bad, Rummelsb., Fr.-Albertstr. 6

Bade-Einrichtungen

Das gesündeste und billigste Bad ist das Ideal-Wellenbad Marke Z. & Co. ganze Badeeinrichtungen von M. 12,50 an. (Vielen Kunden Teilzlg. gestatt.) Illustr. Preisbuch, 160 Seiten gratis u. franko. J. Zaruba & Co., Hamburg C.

Bandagen, Gummiw.

R. Banke, Stralauer Str. 56.
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.
Liepe, Schöneberg, Grunewaldstr. 34.
Meyer, P., Rl., Berlinerstr. 49—50.
Peismann, D., Charl., Stuttgarterpl. 17.
Wende, A., Turmstr. 34, Optiker.
Reiche, A. Seydelstraße 15. Lief. aller Kassen
Max Schönfeld, O. Müggelstr. 3.

Beerdig.-Anst., Sargm.

Berndt, W., Pillauerstr. 7, Ecke Memelst.
A. Butti, Zorndorfer Str. 22.
Max Fuchs Oppelnerstr. 1 Frankfurter-Allee 170
Geister, M., Badstr. 62/63.
Georg Heroldt, Oderbergerstr. 28.
Hickel, Fr., Gr. Hamburgerst. 27
Koch, Emil, Weißensee, Berlinerstr. 45
G. Lehmann, Pasewalkerstr. 1 E. Gerichtstr.
Otto Löwenstein, Fruchtstr. 48
Misch, O. 17, Müncheberger str. 1.
Moldt, Fritz, Rixd., Reuterplatz.
Gust. Nobert, Potsdamerstr. 115a
H. Petermeier, Strelitzerstr. 8.
Peter-Schley, Wilh., Zossenerstr. 11.
Rommeck, C., Rl., Hermannst. 22.
Fritz Settekorn, Elbingerstr. 21.

Beleucht.-Gegenst.

Bunzel, R. Rixdorf Kais. Friedr.-St. 45.
Kronen-Grossmann Elsasser Str. 92 Leser des „Vorwärts“ 5% Rabatt.
Büttner, A., Danzigerstr. 96.
E. Leischner, Kottbuserdamm 69
Neuendorf, O. P., Reinickend.-St. 3. Ld. d. Sparr. Nord.
Schrammar, H., Rixdorf, Richardst. 118.

Berufskleidung

A. Jarecki, Spandau, Havelstr. 16.
Keiner, Otto, Gerichtstraße 96.
Schuch, M., Rixdorf, Berlinerst. 13.
Schwalbe, Wilh., Wolliner-Str. 12.
Wecker, A. Mühlendamm 3, Kottbuserdamm 98
Wilh. Scholem Kottbuserdamm 94, Keller.

Bettfedern u. Betten

Bettfedern von selbstgeschl. Gänsen Max Hausknecht, Cöpenick Müggelheimerstr. 8

Bierbrauereien, Bierh.

W. Adelung & A. Hoffmann Aktienbrauerei Potsdam. Eigene Niederlagen: Berlin SW, Tempelhofer Ufer 35. Brandenburg a. H., Fehrder Str. 3 Spezialität: Potsdamer Stangenbier in Flaschen und Gebinden.
Bergbrauerei Bergstr. 22 Feinstes Doppelbier Tel. III. 1412.
Berliner Bock-Brauerei.
Berl. Weißbier A. Landré Stralauer Str. 36/37. Tel. I. 7585/4004.
Weißbier C. Landré Act.-Ges. Straßburger Str. 6-8. Tel. III. 1698.
Brauerei Alt-Berlin, Charlottenb. Gabriel & Jaeger, Weißbier. T.-A. III, No. 620
Bier-Verlag, Gitschinerstr. 96.
Brauerei Königstadt feinste Qualitätsbiere.
Brauerei Pfefferberg Versand- und Pilsener Bier.
Brauerei Tivoli Weiß- u. Malz-Bier-Brauerei, Fruchtstr. 37
Brauerei Weißensee, G. Enders. Caramel-Weißbier fast alkoholfrei, erfrischend, bekömmlich, Berliner Weißb.-Brauerei E. Willner.
Groterjans Malzbier, Schönh.-Allee 130, T. III, 5063.
Hasse-Brauerei. Amt IV 150
C. Habels Brauerei hell — Habelbräu — dunkel.
Hempel, E., Müllerstr. 138d.
Kahlenberg, A., Müllerstr. 156a.
Brauerei Engelhardt A.-G. Lagerbier. Malzbier.
Unser Goldbier ist nicht nur ein Erfrischungsgetränk, sondern auch ein Gesundheitsbier ersten Ranges. Berliner Unions-Brauerei, Berlin S.
Luisenbrauerei Weißensee.
S. D. Moewes Hohensteinweg 6/7. Tel. I, 6960.
Münchener Brauhaus Berlin.
Norddeutsches Brauhaus, A.-G. Schlesischestr. 29. Tel. IV. 4782

Richter & Co., J. C. A., Weißbier-brauerei, gegr. 1826. Berlin O 34. T. III, 1517.
Roland Flaschenbierversand, G. m. b. H.
Schade, Grüner Weg 111. Weiß- u. Malzbier.
Schlossbrauerei Schöneberg Schlossbräu-Kronenbräu in Gebinden und Flaschen.
Schulz, Herm., Schönleinstr. 22.
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Weissbier Albert Braun.
Weissbier, C. Breithaupt, Pallisadenstr. 97. Tel.-A. VII, 2694.
Weißbier F. W. Hilsebein A.-G. Lagerbier und Malzbier

Blumen und Kränze

Oskar Albertus, Müllerstr. 41.
Fr. Ahrendt, Neue Bahnhofstr. 31
Blumen-Becker, O. Frankfurter Allee 3.
Casper, Charl., Krummestr. 29.
E. Degner, Rixd., Kais. Friedr.-St. 39, Bergst. 69
Richard Felsch, Prinzen-Allee 30
Paul Gross, Lindenst. 69 (Vorwärtshaus)
Grosse's Blumenh., Andreasstr. 66.
Henkes Blumenhaus, Manteuffelstr. 94.
Otto Hinz, Graunstraße 8.
Alb. Hilar, Weißensee, Berliner Allee 36
Bertha Herbold, Carmen Sylvastr. 168
Janiszewski, Felix, Eisenbahnstr. 7.
Alb. Koll, Charlbg., Kaiser-Friedrichst. 29
Menzel, H. Rixdorf, Hermannst. 124
O. Neumann, Wienerstr. 1.
Ww. Rutschke, Rl. Hermannst. 62
Th. Schirbel, N. Stettinerstr. 6.
C. Sommer, Wrangelst. 44, Amt IV 12066
Aug. Trothe, Wrangelstr. 11.
Thiedtke, Rixdorf, Hermannst. 64.
Aug. Wandelt, Rixd., Bergstr. 96.
H. Zinke, Nowawes, Friedr.-E. Friesstr.

Bouillon-Würfel

Nährmittel-Gesellschaft „Krone“ Michaelis & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 47, Hagelbergerstr. 49.

Butter, Eier, Käse

Butterhandlung J. F. Assmann 20 Filialen in Berlin O.
Ackermann Boxhag.-Rummelsbg. — 5 Filialen. —
Max Baenisch, 8 Filialen.
Fritz Bartz 8 Filialen.
Oskar Beck 13 Geschäfte Dresdenerst. 97, Blücherstr. 11 Reichenbergerstr. 18 u. westl. Vororte. Vorzugspreise.
Buutrock, W. Rixdorf, Beddinstr. 3.
Düskler, Otto, 11 Filialen.
A. Däweritz, Oderbergerstr. 53. Schivelbeinerst. 17
Fischer, Ernst Wiener Straße — 14a —
Carl Franke Nachf. Gegr. 1861
Fried. Göseke, 7 Filialen.
F. Hagen 22 Verkaufsstellen.
August Holtz 15 Detail-Geschäfte.
Hoffmann, R., Ober-Schöneweide.
Kersten, Gebr., Wörther-Str. 33a.
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Eugen Köhler, Neue Königstr. 68.
Georg Lemke Butterhandlung Ober-Schöneweide.
Lichtenstein, A., Thaerstr. 22.
Paul Lindner, Strelitzerstr. 65.
Butterhandlung Fritz Muth.
Maeding, J. Markthalle, Andreasstr., Krautstr. Memeler-St. 74, Grüner Weg 97.
Nordstern 14 Filialen in Berlin N u. NO.
Pomorski, Paul Pappel-Allee 18 Chorinerstr. 22.
W. Riesner Butterhandlg. Hermannstr. 118, Hermannstr. 28.
Ernst Schneider, Spandau Schönefeldt, Britz, Chausseest. 31
Schröter, R. 35 Verkaufsstellen.
Schulz, Arthur, Rl., Hermannst. 65
Schumacher, J., Markusstr. 47.
A. Talman Rathenowerstr. 44.
Uhly & Wolfram
Vereinigte Pommersche Meiereien 48 Verkaufsstellen.
Georg Wunder, Fruchtstr. 70, Ecke Müncheberger str.
Zum Stern, Adalbertstr. 12.

Bücher

Gesund Zeitschriften, die jed. lesen muß, Belehrung über ärztlich. Rats, Vorbeugung über Geschlechts-Krankheiten etc., sowie eingeh. Prospekte, letztere gratis und franko geg. genaue Adressenangabe liefert Medizin. Verlag E. Schweizer & Co., Berlin NW. 87a.

Cacao, Chocolade

Asmus, Kastanien-Allee 39, Konditoren.
Cyliax, G., Filialen i. all. Stadtteilen.
Die Fabrikate der „Sarotti“ Chocoladen- u. Cacao-Industrie-Aktiengesellschaft sind überall erhältlich.
Schön Nf., Konditoren, Neu., Prinzenst. 12
Schütz, Warschauerst. 22, ggr. 1900
Seiffert, Erich, Filial. in Berlin und Vororten. Andreasstr. 56
C. Senff Bezugsqu. f. Händler.
Teichmann, R. Chausseest. 42, Badst. 31a. Weißensee, Antonpl.
C. Voigt, Gräfest. 27, Ecke Urbanst.
Werkmeister & Retzdorff, O., Gr. Frankfurter-Str. 89, Gr. Weg 112, Dresd.-Str. 68.
Fordern Sie Kakao und Schokolade Wesenberg

Cigarrenhandlungen

Fr. Behrend, Nf., Frankfurter-Allee 27.
Brager, J., Rixdorf, Bergstr. 57.
Bräuer, P., O. 112 Proskauerst. 12
Frohs, Gust., Rixd., Thomasstr. 3.
Heinze, Fritz Warschauerstr. 31 Ecke Revalerstr.
Alb. Kasulke Filialen in allen Stadtteil.
Klein, Wilh. Müllerstr. 184, Oberbaum 1.
Klemmer W., Spandau, Schönwalderst. 82
Krebs, Aug., Rixdorf, Bergstr. 124.
A. Kunstmann, Nowawes, Priesterst. 67
Lingel, Fritz, Eisenbahnstr. 5.
A. H. Meyer Nchf., Schlesischestr. 14.
H. Mischke, Baumeisterstr. 32.
Willy Münstermann, Gleditschstr. 48.
Schirmer, A., Invalidenstr. 2.
Weber, K., Rl., Hermannstr. 110.
Welters, Theod. Höcherstr. 25.

Damenkonfektion

Hugo Ahrenfeld, Gr. Frankf.-St. 117, Badst. 22 Blusen, Kleider, Mäntel, Maßanfert.
Max Arnsdorff Oranienstr. 176 u. Rixd., Bergstr. 5
Carl Brinnitzer Schönh.-Allee 84. E. Rodenbergerst.
Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9.
Konfektionshaus Wedding Müllerstr. 166
Czerwinski, F., Reichenb.-Str. 152.
Dombrowsky Charl., Potsd.-St. 11 Anfertig. nach Maß
Giesenow & Co. Schöneberg Hauptst. 25. u. Charlottbg., Wilmersdorferst. 138
Holz & Ascher O. Frankfurter Allee 69. N. Schönhauser Allee 127.
Tobias Lewin, Schneidermeister Badstr. 44, I. Spz. Maßanfertigung Lager in Kostüm u. Kostüme aller Art.
Damen-Konfektion Moabit 23 Turmstr. 23 Gebrüder Naumann Ecke Bredowstr.
Moses, Landsbergerstr. 58. Mäntel, Kostüme, Röcke.
Pappelbaum Blusen, Kleider, Röcke, Gollnowstr. 26/27
A. Selowsky Andreasstr. 61. (5%)
Wagner, P., Rixd., Bergstr. 42. Damenm., Pelzw.
A. Kieper, Nowawes Friedrichstrasse 28.
Westmann 1. Geschäft: Mohrenstr. 37a. 2. Geschäft: Gr. Frankf.-Str. 115. Bei Vorzeigung 5% Rabatt.
Wolff, Blusen :: Kostüme Schönhauser Allee 137a.
Paul Zutermann Konfektionshaus — Chausseestr. 68.

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie Adlershof Apoth. Urban.
Adler-Drogerie, O., Müggelstr. 8.
Angermann, Königsbergerstr. 18
Apoth. Paul Frank, Stralauerstr. 41.
Apoth. Lichtenberg, Strelitz. Str. 74 Nord-Ap.
Artelt, Kurt, Rl., Reuterstr. 43/44
Arnold Nchf., Charlbg., Leibnizstr. 28.
Reinh. Assmus, Gerichtstr. 10.
Becker, C. Litthauerstr. 6.
Berger, Rix. Rummelsbg., Sonntagstr. 8.
O. Beug, Böckhstr. 54, Ecke Grimmstr.
Rch. Bocatius, Schönhauser Alle 134a. Pankow, Berliner Str. 46
Sämtl. hygienische Bedarfsartik.
Bohne, O., Spandau, Pichelsd. Str. 3.
Böckmann, Fr. Hochstädterstr. 21
Robert Brüggemann, Alt-Stralau 79
Central-Drogerie, Dresdenerst. 34.
Domalla, W., Falckensteinstr. 44.
Donath, W., Landsbg. Str. 99 Ecke.
Drogerie, Landsberger Allee 55.
Ebert, Max Kopernikusstr. 17. Warschauerstr. 21.
Edison-Drogerien. O.-Schöneweide.
Paul Eichel, Friedrichshagen.
Franz Fischer Frankf. Chaussee 148. Sämtl. Gummiartikel :: Diskr. Bedienung.
Fortuna-Drogerie, Zossenerstr. 55 Lieferant f. sämtl. Krankenkassen
Föhse, O. Fruchtstr. 62
Friedrich, Paul, O, Gärtnerstr. 20.
Germania-Drog. Spand. Wilhelmstr.
Grasnick, Fr. O. Kronprinzenstr. 48.
Gottschalk, Otto, Krautstr. 55a.
Alfr. Götting, Frankfurter Allee 17.
Günther, „Löwen-Drogerie“, Stromst. 17
Gleszer, Spand., Schönwalderstr. 105.
Hanisch, Rob., Boxhag. Chaussee 18.
Haeberlein, Trept., Graetz-Bouchéstr.
Hansa-Drogerie, N. Baumerst. 50.
F. Hotop, Elisa-Drog., Elsasstr. 8.
Klahn, R., Rl., Kaiser-Friedrichstr. 226
Knesebeck-Drog., Rixdorf, Hermannst. 119.
Kottkes Drogerie, Baumschulenweg.
Kronen-Drogerie, Alt-Boxhag. 49.
Kronings Adler-Drogerie, Ramlerstr. 7.
Lemcke Scharnweberstr. 14a, Ecke Weichselstr.
Lerch, Ph., Reichenbergerstr. 116.
G. Lehrmann, Prinz Eugen Str. 6
Max Liecke, O. 34, Ebertystr. 35.
Ewald Lochte, Wilhelmshavenerstr. 20
Luisen-Drog., Friedrichsf. Berlinerst. 22
Marschner Gubener Str. 41 Sämtl. Gummiartikel.
Alfr. Marsch, Culmstr. 27.
Messing, Rummelsbg., Türrschm. St. 38
W. Metcke, Charl., Potsdam-Str. 8.
Nellé, Felix, Memelerstr. 16a.
Neue Drogerie, Hochmeisterst. 8.
Oehmke, Reinickend., Provinzstr. 52.
Otto Opitz, Bornholmerstr. 16.
Apoth. Oppermann, Hermannstr. 227.
Felix Pinkert, Rügenerstr. 10.
Piper, R., Boxhag., Sonntagstr. 29.
Ramien, Otto, Landsbg. Platz 1.
Rats-Drog., Spandau, Potsdam. St. 2.
Rattey, Hans, Memelerstr. 72.
Bill. Bezugsquelle f. Gummiwaren
Rathaus-Drogerie, Rl. Bossestr. 24.
Recollin, F., Reinickendorferst. 31
Arno Reif, Weberstr. 30.
Apoth. Meyer, verm. Lemcke Rl. Kais. Friedr. Str. 243
Louis Rühl, Inh. Paul Rühl, Cöpenick.
Franz Schönbeck, Oberschöneweide.
Schubert, O 34, Ebertystr. 46.
Schultz, Hugo, Müllerstr. 166a. Photogr. Bed.-Art., Hyg. Gummiw.
Erich Seidel, N. Lychenerstr. 113
Siegfried-Drogerie, Schwedenstr. 1 Koloniestr. 120.
Edmund Buchloh, Soldinerstr. 26, Lief. sämtl. Krankenk. T. II, 3658.
Spangenberg, Frankf. Allee 24.
Carl Spitzner, Stralsunderstr. 29.
Union-Drogerie, Romintenerstr. 11.
Rob. Welsch, Frankf.-Chaussee 85.
Werder-Drogerie, Britz, Rudowerst. 5a.
Wedding-Drogerie, Genterstr. 37.
Willi Wesch, Charl., Nehringst. 13
A. Wohlgemuth, Usedom Str. 22
Zobel, Georg, N, Ackerstr. 50.

Eisen- u. Stahlw., Waff.

Alu, O., Rl., Kaiser-Friedrichstr. 5.
W. Allner, Mulackstr. 24.
Otto Belig, O. Grüner Weg 49.
H. Berger, Eisenwar., Werkzeuge Schöneberg, Gust. Müllerstr. 1
Beutel, C., Boxh., Neue Bahnh. St. 26
H. Bitterkühn Schöneberg, Eisenacherst. 83-84
Herm. Braun, Landsbg. Allee 149.
Brenneke, C., Berlin SO. Wrangelstr. 94
G. Brennecke, Schönh. Allee 114.
G. Brucklacher, Oranienstraße 41.
Otto Döring, Rixd., Elbestr. 34.
M. Eggeling, Müllerstr. 29.
Willy Erpel, Turmstr. 29.
J. Fehrmann, Birkenstr. 57.
Finck, E., Spandau, Schönwalderstr. 34.
Gericke & Wolfram Weißensee, König-Chaussee 55.
Rob. Heinze Turmstraße 63. Drahtgeflechte u. Fabrikat.
C. Hiller Wilmersdorferstr. 102/3 Haus- u. Küchengeräte
Jacob, Otto, Berlin SO. Wrangelstr. 19.
Carl Jung, Stromstr. 31.
Jungbluth Hermannstr. 172. Schillerpromenade 5.
Carl Karstädt Weidenweg 62, Haus- u. Küchengeräte.
Kantner Nf., O. Schöneweide Edisonstr. 19
Klose Reinickend., Residenzstr. 100 Werkzeuge.
Kniehase, A., Berlin SO, Skalitzerst. 46B.
Fritz Köhler, Hochstädterstr. 2.
Kurt Krancke, Schönhaus.-Allee 80. Ringbahnhof.
Ad. Kunze, Rixdf., Kaiser Friedrichstr. 179
Gust. Lenz Berlin Gitschinerst. 25/26
Lübcke, Ernst, Samariterstr. 13.
Markwart, Bernh., Baumschulenweg.
P. Moldenhauer Nchf. Inh. Fr. Schaarbar Prenzlauerst. 40. Hausgeräte, Werkzeuge für den Baubedarf.
Franz Müller, Weinmeisterstr. 6.
Müller, R., Boxh., Wismarplatz 3.
A. Radloff, Reinickdf., Marktstr. 1a. Ecke
Georg Reiner, Rummelsburg, Schillerstr. 35
Max Richter, Schönh.-Allee 104.
Rössel, F., Markgrafendamm 1.
Rühlmann, P., Müllerst. 40b, E. Seest.
Schmidt, Paul, Li., Scharnweberst. 49.
Schröder, G., Rl., Hermannstr. 59/60.
J. C. Schütze Nachf., Badstr. 21
Heinr. Schupke, Wielefstr. 12/13.
Sellach, Th., Rl., Hermannstr. 48.
Georg Staniowski, Invalidenstr. 133. Eck. Gartenst.
Rob. Stindt Nachf. Rixd., Hermannpl. 5, Werkzeug, Küchengeräte.
E. Teesch, Rl., Kirchhofstr. 12.
Paul Tiege, Chausseestr. 48.
Wesch, Charlbg., Knobelsdorffstr. 23.
Franz Wellmer Wilmersdorfer-Straße 66a.
Wurmsee, Max, Nachf., Invalid.-Str. 2
Zobeltitz, Pankow, Berlinerstr. 133.

Fahrräd., Nähmasch.

Baum, Emil, Schöneb., Herbertst. 1
Brennabor Fabrik-Filiale Lindenstr. 35.
Bosling, E., Kottbuserstr. 18.
Daedrich, P., Rl., Bergstr. 159.
Alex Daum Schönhauser Allee 115 Kinderwag., Bettstell.
Fahrrad-Leihhaus Lehmann Neue Schönhauser-Str. 11.
Fahrradhaus Sport, Charlottenb. Bismarckstr. 63, Arb.-Radf. 10% Rab.
Fahrradhaus Süd-Ost Reichenbergerst. 121
Fiedler, G., Spand., Klosterst. 40.
Heinrich Hahnes, Cöpenick.
G. Haller, Charl., Bismarckstr. 79
Klinik d. Westens Charl., Krummestr. 29. Postkarte.
Krüger, Rich., Köpenickerstr. 47a. Linienstr. 8.
Ernst Machnow Weinmeister-Str. 14. Größtes Fahrradhaus Berlins. Jahresumsatz über 15000 Räder. Verlangen Sie Katalog grat. u. frk.
W. Mallosdiky, Schles.-Str. 45.
Mazatis, Jul., Müllerstr. 18, A. II 201
Carl Möller Reinickend.-Str. 106, Chausseestr. 81.
G. Pluge, Birkenstr. 77.
Röper, Carl, Petersbg.-St. 2 u. d. Frkf. Allee
Röpke, G. Rl., Hohenzollernpl. 15.
Schönborn, Willy, Charlbg. Schulstr. 5.
Wandelt, Invalid.-St. 20, Turmst. 21 Teilzahl. gestattet.
A. Wodniok, Apostel-Paulusst. 41.

Feuerwerk

Feuerwerkskörper Gust. Neumann Wwe. Wallstr. 50/51 Ecke Neue Roßstraße

Färbereien, Wäscher.

Berliner Dampf-Wäscherei Fritz Hering, Neue Königstr. 84.
H. Bergmann Birkenstr. 53 über 40 Filialen in Groß-Berlin
Cöpenicker Groß-Dampfwäscherei O. Partenheimer, [illegible] Treskpl.
Dampfwäscherei E. Friedrich, Blumenstr. 70.
Dampfw. Weiß. Stern, Rl. Bergst. 133
Dampfwäscherei MERKUR A. Bachmann, Frankfurter-Allee 47.
Dampfwäscherei, Ob.-Schöneweide C. Heinrich, Wilhelminenhofstr. 41
Dampfwäscherei „Nordstern“ Dunkerstraße 68. Allbekannt für Lieferung von tadelloser Wäsche bei mäßigen Preisen.
Gebr. Erbguth Bremer Str. 48.
O. Naefe Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarder. Läden in allen Stadtteilen. Berlin, Rixdorf, Schöneberg
Taubert, J., Sebastianstr. 86.

Fischhandlungen

Otto Arendt, Tegel, Schlieperstr. 12
C. Dittmann Rixdorf, Berliner Str. 42.
Kahl Weidenweg 70, auch Wild und Geflügel.
Winkler & Barthold, Bergst. 5 u. 67, Rl. [illegible] 35

Fleischer- u. Wurstw.

Peter Abrahamczik, Stralsund. Str. 37
Hermann Albrecht, Metzerstr. 7
Allstädt, Elberfelderstr. 27.
August Arendt, Soldinerstr. 16.
A. Barthmuß, Markgrafendamm 33.
S. Basch, Warschauer Straße 88, ff. Fleisch- u. Wurstwaren.
Jos. Beier Admiral-Str. 18e Fabrik ff. Fleisch- u. Wurstwar.
W. Becker, Tegel, Brunowstr. 38 ff. Fleisch- u. Wurstwaren.
Rich. Becker, Memelerstr. 74-75.
Behle, Rixdf., Hermannstr. 13.
Blümlein, J., Rixd., [illegible] 14/16.
Wilhelm Behr Wurstfabrik, Speck- und Schinkensalzerei. Berlin-Schöneberg, Kaiserst. 57-58 Beste und billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.
A. Bilzer, Rüdersdorferstr. 22.
August Bienert Kaiserin Augusta Allee 9.
August Birnstein, Dunkerstr. 78.
Hermann Blanke, Gerichtstr. 11.
Paul Brackrock, Huttenstr. 72.
Bragrock, A., Manteuffelstr. 39.
Bramer, Franz Oberschöneweide Wilhelminenhofstr. 16.
Georg Brenner, Ebertystr. 57.
P. Buckwitz Rigaerstr. 105. Spez.-Gesch. f. Fleisch- u. Wurstw.
Daniel, J., Rl., Hermannstr. 147.
Robert Bludschus Nachflg. Panoramastr. 1 u. Gontardstr. Billigste Bezugsquelle.
Danziger Fleisch-Centrale — Danziger Straße 14 —
Dannenberg, Neue Hochstr. 5.
Rich. Deckert, Wiesestr. 33.
Max Dlugosz, Scharnweberstr. 1.
Albert Domke, Stralauer Allee 24.
P. Dreyocker, Prinz Eugenstr. 21.
Joh. Durzynski, Kopernikusstr. 1
Georg Düll, Thaerstr. 28.
Düll, M., Rixd., Kais. Friedr. Str. 14.
Eschbach, G., Petersburger Str. 59 (Sternmarken). Wurst- und Fleischwaren off. zu billigsten Tagespreisen
August Haller I. Geschäft: Dirksenstr. 43/44, II. „ Kastanien-Allee 62, III. „ Skalitzerstr. 99.
Arno Fischer Großgörschen-Str. 6 Fabrik feiner Wurst- u. Fleischwar.
Wurst, Speck, Schinken kauf. Sie a. besten u. billigsten bei Anton Fehlau, Gontardst. Stadtbahn-Ecke Königsgrab., Andr.-St. 47, Landsbergerst. 98, Königsbergerst. 8, Landsb.-Allee 90, Rixd., Bergstr. 16.
Feine Fleisch- und Wurstwaren Landsberger Str. 29.
Lebensmittel-Großhandlung — Triftstraße 3 — Billigster Einkauf d. Nordens
Franz Fritsch, Deutsch-Kronest. 1.
Oskar Fritsch Treptow Elsenstr. 108.
Fleisch- u. Wurst-Centrale Brunnenstraße 76. Beste und billigste Bezugsquelle d. Nord.
Paul Friedrich, Stephanstr. 44.
C. Gärtner, Weißensee, Friesickestr. 1
C. Gerlach Rixdorf, Warthestr. 70.
Gerhardt Fleisch-Centrale Proskauerst. 37.
H. Geradt, Sprengerst. 17, Eing. Ramlerstr.
Fr. Gerlach, Tauroggenerstr. 1a.
Rob. Gleue, Weißensee, Gust. Adolfstr. 13
Paul Gnädig, Britz, Rudowerstr. 14
L. Grelling, Kottbuserdamm 8 Spezialgesch. f. Fleisch- u. Wurstw.
Gräfner, Mendelssohnstr. 3, [illegible]
Grunwald, Nfg., Kottbuser Damm 102 Wurst — Speck — Schinken
Gottlieb, Reinickdf., Amendest. 109
Eduard Grunwald nur Turmstr. 37. Wurst Speck Schinken.
Otto Grube Neue Hochst. 37.
Gusinde, Rich. Oranienstraße 17.
Berthold Hahne, Boxhagenerstr. 2
Willy Hauka, Brunnenstr. 121.
Herm. Hartmann Badstr. 57, Ecke Bastianstr.
Richard Heinze, Reinickendorferstr. 168 f. Fleisch- u. Wurstw.
Franz Heyer, Gaudystr. 40.
Hegel, Wilh., Langestr. 28.
Conrad Heckel, Admiralstr. 35.
Hirschfeld, J., Fleisch u. Wurst, Wiesenstr. 2.
Georg Heiter Echte Braunschw. u. Thüringer Wurstw. 1. Gesch. Andreasstr. 30, Blumenstr. 73a
Ernst Höne, Schwedenstr. 12.
H. Hoßenfelder, Reinickdf. Sommerst. 48
W. Hoppe, Friedrichshagen, Friedrichst. 63
Ernst Ibscher, Wiesenstr. 11.
Carl Jacubczyck Spandau
Jakobik, Schmargendorf, Breitestr. 34.
Albert Jähnert Mainzerstraße 6.
Fritz Jentsch Kottbuser Damm 25 f. Fleisch u. Wurst.
Herm. Jeske, Kronprinzenstr. 13/14.
Josef Jossenberger, Posenerstr. 14.
Franz Jordy, Stralsunderstraße 27.
L. Irmer, [illegible], Bismarckstr. 16a
Jul. Kempe, Boyenstraße 5, II. 5306.
Fritz Klein, Kottbuserdamm 12.
Feine Wurst- und Fleischwaren Spezialität: Landschinken Oskar Klähn 114 Alt-Moabit 114 153 Invalidenstraße 153.
Max Knaut, Alt-Boxhagen 50.
Ernst Kolbe, O. Königsberg. St. 5/6
August Koch Grünauerstraße 3.
Gust. Kuntze, Boxhagener Chaussee 19
Ernst Kurth, Muskauerstr. 33.
G. Krause, Weißensee, Langhansstr. 135
A. Lange, Reinickdf., Scharnweberstr. 113
Linke's Fleischzentrale Hermannplatz 4.
Heinr. Langer, Britz, Rudowerst. 3
Wilhelm Lenz, Falkensteinstr. 5
R. Lawrenz, Reinickendf. O., Hauptstr. 54.
Herm. Leucht Kastanien-Alle 48.
Wilhelm Liebherr Weidenweg 73.
Max Lieske, Tilsiterstraße 10
W. Lindner, Rl. Kais. Friedrichstr. 38/39
Fr. Lindemann, Lindenerstr. 45.
Lochmann, Malplaquetstr. 32.
F. Löffler, Strelitzerst. 62.
Loehke, Joh. Rostockerstraße 43. Fleisch- u. Wurstfabr.
Aug. Maar, Schulstraße 108.
Malwald, Rixd., Münchener-E. Berlinerstr.
H. Matzker Hermannstraße 228
Stephan Mederer, Zorndorferstr. 19.
Otto Menzel Mariannenstrasse 36.
Merker, P. Mariannen-Str. 26a.
Gottfr. Meussling Veteranenstraße 12.
Albrecht Müller, Höchstestr. 45.
E. Müller ff. Fleisch- u. Wurstw. Großbeerenstr. 78.
Adolf Nagel Manteuffelstraße 66.
Max Neubert, Strelitzer Str. 30.
Karl Petrich Fruchtstraße 5 f. Fleisch u. Wurst
F. Pogorzelsky, Charl., Taurogg.-St. 29
Max Pohler, W., Blumenthalstr. 19
Fritz Rasch, Stephanstr. 51.
A. Rathenow, Elsasserstr. 12.
Peter Rechel Landsberg. All. 130 f. Fleisch- u. Wurst
Reimann, Frankfurter Allee 38.
Reinfeld, Spandau, [illegible]
O. Rosemann Nachf., Gr. Frankfurterstr. 7.
Oscar Röhr, Friedrichshagen Prima Wurst- u. Fleischwaren
Wilhelm Röder, Stettinerstr. 14
R. Rothe, Boxhagener Chaussee 11
Walter Rudolph, Grünbergerst. 17
Ottomar Rudolph, Gärtnerstr. 17.
E. Schauer, Huttenstr. 70.
Rob. Schäfer, Tempelhof, Berlinerstr. 37.
M. Scherer, Ob. Schöneweide, a. Marktpl.
Bernhard Schnell, Scharnweberstr. 67.
A. Siemert, Nd. Schöneweide, Berlinst. 117.
Wilhelm Schnale, Zossenerstr. 49.
E. Scherzberg, Reinickendf., Ramast. 5.
Eduard Schmied, Lübbenerst. 19
Schönhauser Fleisch- u. Aufschnitt-Centrale, Wichertstr. 15a
Oskar Schubert, Hussitenstr. 44.
Max Schubert Müllerstr. 156a.
Albert Schucht Stargardterstraße 68.
E. Steeger, Fleischerstr., Winstr. 14.
Steinicke, Warschauerstr. 25.
O. Schreiber, Hohenfriedb. Str.
Max Sommer, Weberstraße 43

Fortsetzung siehe nächste Seite

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Stargard Fleisch-Zentrale Stargarderstr. 62
W. Tauche Rixdorf, 48. Pannierstraße 35.
Fr. Thiel, ff. Fleisch- u. Wurstw. Lichtenberg, Gürtelstraße 17
Thüring. Fleisch- u. Wurst-Fabr. F. Sommermann, Boxhagenerstr. 36
E. Trapp, Wurststraße, Waldemarstr. 19
Albert Urban, Nostizstr. 34.
Karl Unte Naunynstraße 17 ff. Fleisch- u. Wurstw.
Franz Veit, Palisadenstr. 50.
Weiß, Georg, Ebertstr. 48, T.A. IV 10585
O. Wellnitz, Naunynstr. 66.
E. Wetzel ff. Fleisch- u. Wurstw. Weidenweg 67.
Emil Wilhelm, Graunstr. 28.
C. Wiese, Mühlenst. 45. ff. Fleisch- u. Wurstwaren.
Wiedmann & Swonke Weißensee-Berlin. Allee 153.
Herm. Wilhelm, Ri. Friedelstr. 23.
Fritz Wiedstruck, Grenzstr. 14.
Gottlieb Wloch, Grüner Weg 118
Wo kauft man Fleisch und Wurst gut und billig? Kottbuserdamm 81/83. Im Fleisch- u. Wurst-Konsum.
P. Wostorn, O., Friedrichsberg. St. 21.
Wurst-Borgwardt, Zionskirchpl. 4.
Wurst-Centrale, Reichenbergerstr. 164
Wurst, Speck, Schinken Kottbuser-damm 14.
Nord-Deutsche Fleisch-Zentrale F. Zimmermann, Seestr. 78, Gotenstr. 40.
Paul Zwarg, Landsberg-Allee 126.
Ernst Ziffer, Oderbergerstr. 37.

Glas u. Porzellan

Floeder & Kroll Rixdorf, Bergst. 135, Ecke Rosenst.
Karl Harms, Danzigerstr. 7.
G. Krüger, Weißenburgerstr. 79.
A. Wilborn, Brunnenstr 16.
Winkelmann, Wilhelminenstr. 25.
Oberschöneweide, Rathenaustr. 27.
Zuncke, Schöneberg, Eisenacherstr. 60-61

Grammoph., Sprechm.

Becker, W., Wilmersd.-Str. 127, I.
Hoyer, A., Rixdorf, Bergstr. 163 I.
Phonographen-Katz größtes Spezialhaus.
Reimann, Hackesch. Markt 4. Teilz.
Sprechmaschinen-Centrale Arthur Kühn, Schöneberg, Colonnenstr. 7.

Haus- u. Küchengeräte

G. Böhlke, Usedomstr. 9. Klempnerei.
Dähnert, O. Rixdorf, Bergstr. 121.
Hamnick Spandau, Schönew. St. 99 Emaille, Glas, Porzellan, Lamp.
Küchen-Schreier Wedding, Dalldorferstr. 19
Lindner, Nachf., Perlebergerst. 29
Messow, M., Reichenbergerst. 20
M. Müller, Dresdenerstr. 41/42.
Palme, H., Frankf.-Chaussee 61d.
Rockstroh, Karl Grüner Weg 42. Gaskoch., Waschm.
Rohrkrämer P. Nachf., Frkf.-Allee 19
Sandow, Rud., Wilmersd-Str. 120. Lampen.
Sandow, F., Spandau. Lampen u. Geschirre
Otto Sandow Nchf. Wilsnackerst. 52 Lampen
R. Wangerin Reinickend. Str. 120 Drontheimer Str. 3.
Wurmsee, Max, Nachf. Invalidenst. 2.

Heilanst. für Stotterer

„Stottern“ beseitigt gründlich und dauernd bei jedem, der stotterfrei singt. „Phöbus“ Sprachheilinstit., Berlin Bülowstr. 38 V. Sprechst. 3—6.

Herren-Artikel

Antoni, Schönhauser Allee 116.
Felix Brinkow, Köpenick.
H. Bock, Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 18.
Die berühmte Felsenwäsche, Badst. 44
Magazin England Kottb. Damm 73, Oranienstr. 162. Hüte, Wäsche, Cravatten.
Dittmer, Ackerstr. 48a, Hutgeschäft.
Carl Hoffmann Friedrichstr. 8.
Rich. Jahn, Treptow, Grätzstr. 6
S. Kadisch, Thurmst. 18, Alt Moabit 88
E. Klahn, Frankfurter Allee 28.
Emil Klatt, Kastanien-Allee 48.
Körnig, Otto Frankfurter Allee 49, Petersgb.-Str. 68, Warschauer-Str. 23.
Krause, Wilh., Ri., Herm.-St. 166.
Gg. Kursch, Britz, Rudowerstr. 36.
R. Lehmann, Inh. Winter, Cöpenick.
Ad. Mahnke Rosenthalerstr. 3 Hüte, Schirme.
Menzel, P., Cöpenick, Schloßstr.
A. Nitschpan, SW. Bergmannst. 11
Prinzenstr. 31, Handschuh-Bellert.
A. Samuel, O. Mirbachst. 62, Schirme.
Scholz, Osw. Ri. Bergstr. 141. Ri. Hermannstr. 171.
Sprengel, A. Wienerstr. 14 II. Hüte u. Schirme
Steinhardt, O., Königsberg. St. 30.
B. Zeller, O.-Schönew., Wilhelminenhofst. 14a

Herren- u. Knabengard.

Amerikan. Verkaufshallen Frankftr. Allee 186.
R. Bänsch, Belleallianccst. 4. 5%.
J. Baer Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
Berg & Co., Wilsnackerstr. 62.
Besser. Friedrichshagen, Friedrichstraße 102.
Besser, Julius, Ri., Bergstr. 19.
Hamburg-Steglitz Schloß-Str. 103.
Hirschfeldt Reichenbergerstr. 65.
Lieferant d. Kons.-Genossenschaft
Herren-Konfektionshaus Frank & Co., Brunnenstr. 60.
Nöhe, J., Spandau, Klosterstr. 31.
Paul Ihlenfeld, Thurmstr. 44.
Rud. Israel, Grüner Weg 38.
Max Kaplan, Friedrichstr. 1. Große Auswahl fertiger Kleidung. Solide Maßanfertigung.
S. Rainer N. Badst. 43/44, O. Andreasstr. 32 O, Gr. Frankf. Str. 104

R. Kempinski, Rummelsburg Türrschmidtstr. 1.
Leske & Slupecki, Schönh.-Allee 78c.
Marcus, S. Rixd., Bergstr. 44-45 fertige u. Maßschneiderei.
Ost, W., Frankf.-Allee 117, u. Maß.
D. Perleberg Berlin N., Chausseestraße 63, Ecke Liesenstraße.
S. Posner Brunnenst. 173, Nord-Markt 5% Rab. i. Baar.
Raitzig, Ad., Frankf. Allee 197.
Rosner, Max Schneidermeister, Rixd., Bergst. 30/31, Lager fertig und nach Maß.
77 Kottbuserdamm 77 August Schega
Streng reell u. preiswert i. d. Firma Heinr. Ferester Reinickendorferstr. 8.
Schachmann, Louis, Brunnenstr. 51.
Berth. Schweriner, Wrangelstr. 93

Hüte, Mützen u. Pelzw.

Antoni, Schönhauser Allee 116.
Apelt, E., Ri., Hermannstr. 151.
Bazar Norden Brunn.-St. 52 Badst. 65
Beiße, Rud., Chausseestr. 66.
Casper, Ed., Rixd., Bergstr. 129.
Cohn, Simon, Goltzstr. 32.
Drews, Alwin, Kottb.-Damm 22.
M. Grund nur Brunnenst. 177
Hansen, Rixd., Berliner Str. 11, Osten, Koppenstr. 18.
Hut-Centrale Oranien-Str. 2.
Jacob, Oskar, Schönh.-Allee 104.
Kehr-Hüte Friedrichsh. 25 (Königstor).
J. Kock, Kastanien Allee 80.
Alfr. Krug, Hutfabr. I. Gesch. Brunnenst. 54 II. „ Schönh. All. 115 Leser d. Zeit. 5% Rab.
A. Lemaitre, Wilmsdf., Berlinerst. 132.
Liebe, B., Boxhg., Bahnhofstr. 25.
LOBER-HUTE Frankfurter Allee 180
Mandel's Hutfabrik Prst. Charre.
Mütz.-Meldenhauer, Badstr. 15, I.
Oscar Ortmann Spandau: Charlottenstr. 8
Panama-Jakob Spandauer Brücke 2
Pratal, A., Frankf.-Allee 149.
Peters, A. Nur Warschauer Str. 19
Prager, Hutfabr., Prenzl.-Allee 27
Pulvermann, Grüner Weg 34.
C. Rettig, Schönhauser Allee 178.
Rieck, Em. Badstr. 64. Gerichtstr. 62.
Ring, A., Rosenthaler-Straße 15.
Wilhelm Rother, Bergmannstr. 94.
Schoerr, Herm., Wilmersd.-St. 46.
Vereinigte Hut-Compagnie Charlottenburg, Wilmersdorferstr. 124 Große Frankfurterstr. 129 Turmstr. 61 (Ecke Beusselstr.). Leser d. Zeitung erhalt. 3% Rabatt
Vester, E. Kottbuser-Damm 18/19.
Weiner, H., Greifswalderstr. 33.
Wirtschafterstr., Nchf., Brunnenst. 167.
„Zur Flora“ Rixdorf, Bergstr. 27.

Kaffee-Spezialgesch.

A. Kobbelt Invalidenstr. 10 Martin-Opitzst. 33
Oskar Krösche Schönhauser Allee 78d.

Kaffee-Surrogate

M. Bathke, Malmöstr. 28.
Kaffee-Versand n. all. Stadtteilen.
Otto Goetze, Kottbuserdamm 16/17 Ref.

Kartoffeln, Gemüse

Paul Henkel Swinemünder Str. 48.

Kaufhäuser

Z. Alexander & Co., Badstr. 55.
Geschw. Blank, Seehauser-Chaus. 17
Lieferant der Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend Kleiderstoffe, Wäsche, Wollw. S. Eisenstädt, Frankfurt. Allee 165.
C. Kurtzahn Ob. Schöneweide Putz- und Modew.
Adolf Hirsch, Ober-Schöneweide.
Holz & Ascher O, Frankfurter Allee 68. N, Schönhauser Allee 127.
Alfr. Kirschner Grunewaldstr. 16, Ecke Goltzstr.
Kaufh. Herm. Levy Brunnenstr. 53, Ecke Strals.-Str.
Kaufhaus Gebr. Preuß Berl. NW, Beussel- & Huttenst. Beste Bezugsqu. für sämtl. Manufakt. Spez. Damenkonf. Streng reelle Bed. Liefer. sämtl. Sparv.
Gustav Levy, Spandau,
Lutz, Fr., Baumschulenweg.
Eduard Rohn, Ob.-Schöneweide.
H. Weiß & Co., Friedrichshagen.

Kautabakfabriken

Kenner kauen nur Kautabak von H. Carl Hagenbruch, Edilhassel. 79.
Kauft aus der Mühlhäuser Kautabakfabr. W. Deserade

Kinematogr.-Theater

Gromadeckl, F. Warschauerstr. 53, a. d. Kopernicusstr.
Reform-Kino, Reinickend.-St. 26/27
Hermann Wöhling, Brunnenst. 181

Kohlen, Koks, Briketts

Rud. Beier & Co. Swinemünder Str. 84a, a. d. Millionenbrücke.
Paul Sieger, Kniprodestr. 15.
Aug. Braatz Filialen in Moabit.
Gerstberger & Müller Kühleust. 16, Pallisadenst. 85
Ferd. Gräning Jungstr. 11. Teleph. VII 7991.
Aug. Grimberger Husitenstr. 40. Tel. III, 4904.
M. F. Leyke. Hauptkontor nur Kgl. Nordbahnhof.

Das Beste für Ofen u. Herd.
J. Ferdinand Leyke sen. Ramlerstr. 25.
P. Hante Grünthalerstr. Plätze 22-25, III. 4453
Loebell, L. Kohlenbahnh. Wedding.
J. Mannheim. Filialen im Osten.
Simon, A. R., Kohlenbhf. Wedding.
Gebr. A. & J. Podzuweit, Gleimstr. 62. ● Putbuserstr. 1. Swinemünderstr. 121. ● Seelowerstr. 19. ● Schliemannstr. 27.
L. Sager & Co. Blumenstr. 89a, Gr. Frkf. Str. 94
Heinr. Schupke Filialen in Moabit u. Charlottenburg.
Herm. Schupke & Co. G. m. b. H. Filialen i. N. u. SO

Kolonialwaren

Abend, R., Rummbg., Sedanstr. 4.
Otto Albrecht, Lychenerstr. 11.
Heinrich Arndt, Fennstr. 49.
E. Altkuckatz N, Fehmarnstr. 7. a. Virchow Krankenh.
Theodor Anthofner, Solmsstr. 22.
Gustav Bahn, Müllerstr. 165.
Babel & Hanke, Wilmsstr. 28.
Paul Bandow, Beusselstr. 44. T.
Barz, Wilh., NO, Weberstr. 8.
G. Bärend, Schöneberg, Colonnenstr. 47
Gustav Behrens Akazienstr. 8, Hauptstr. 130.
Bennewitz, Fr., Rixdorf, Berlinerst. 40
Berg, Joh. Cirksena, Ob. Schöneweide.
Otto Berger, Hertzbergst. 22-23.
Bickmeier, Carl, 4 Gesch. im Nord.
Alex Bergmann, Jagowstr. 16.
Braun, R., Rixdf., Prinz Handjerystr. 29.
Franz Bonk Koppenstr. 48. R. Schillerprom. 7
Borchardt, O., Mühlenstr. 1.
Fritz Bötke, O, Mühlenstr. 44.
Brandt, Paul, Glogauer Str. 25.
Braun & Ziegner, Usedomstr. 27a.
E. Bruzzelli, Friedrichsbg. Scharnweberstr. 5
Budach, Franz, O., Goßlerstr. 23.
Georg Burow, Stromstraße 28.
Busse, Otto, Memelerstr. 7.
Clausen, Abraham, Winsstr. 30.
Joh. Ciecior, Neue Hochstr. 33/34
J. R. Damm, Katzlerstr. 19.
August Dankert
Max Dähnick, Ri. Weserstr. 53.
Dieweg & Niemann, Sickingenstr. 11.
A. Durin, Schönfließerstr. 10.
Carl Ehnke, Cöpenick.
E. Ehrig, Liebenwalderstr. 47.
Gustav Eigendorf, O, Müggelst. 29.
Joh. Eichler Hussitenstr. 25. Voltastr. 5.
Hermann Elias, Stephanstr. 59.
Arthur Enke, Amsterdamerst. 10
Walter Fahro, Cöslinerstr. 10.
A. Fiebach Nachf. Louis Körner, N, Schwedlerstr. 254
A. Fiedler, Köpenick, Müggelh. St. 41.
C. E. Fink, N, Pankstr. 7.
Rud. Fink Nachf., Havelbergerstr. 11.
C. Finke, Rixdorf, Donaustr. 118.
Foerster, Heinr., Ob. Schöneweide
Wilhelm Franz, Stettinerstr. 56.
L. Friedrich, Mariendorf, Bergst. 15.
Herm. Garlipp, Kolonistr. 23. Reinickend. Provinzst. 85
A. Gaulke, Gneisenaustr. 80. 5% Mittw.
Max Gaulke, Stralsunderstr. 30.
Fritz Gerull, Beusselstr. 75.
W. Gehrig, Reinickdf., Residenzst. 128
Gebr. Görner, Schönleinstr. 13.
R. Goerlitz, Reinickendf., Provinzstr. 54.
Georg Gruber, Ober-Schöneweide.
Hermann Gesech, Adalbertstr. 19.
Goetsch, Ernst Dolziger-Str. 14.
Grabitz, Breslauer Str. 4.
Gräbert, Emil, Richthofenstr. 25.
Max Grieß, Torfstr. 18.
Richard Groggert, Wismarplatz 1
Fritz Günther, Manteuffelstr. 71.
Wilh. Grüning Adolfstr. 27. Reinickend. Str. 70
Habetz, Franz S. Gräfestr. 36, Ri., Weserstr. 205.
Gebr. Hajesch, Weidenweg 24.
Max Hanbeiser, Gubenstr. 16.
C. Hannemann Stargarderstr. 65/66, Ecke Lychenerstr.
Otto Hampe, N, Wiesenstr. 16.
R. Hartung, Reinickdf. W. Berlinerst. 124
Haselan, W., Rodenbergstr. 32.
Albert Haube, Dunkerstr. 83.
Max Häusler & Co. Kaffee und Kolonialwaren :: Versand frei Haus. ::
Ad. Hedwig, Auguststr. 51.
Heinicke, Wilh., Markgrafend. 27.
Heinrich, R. Rixdorf, Bergstr. 144, Kais.-Friedr.-St. 245.
Gustav Henschel, Siemensstr. 16.
Herfarth, Eug., Spandau, Schönwalderstr. 29.
Herm. Hermsdorf, Weißbergweg 8, Waldstr. 11.
Herrmann, Alfr. Oppelnerstr. 8, Ecke Wrangelstr.
Paul Herrmann Bad-Str. 23.
Rich. Hobinder, Wollinerstr. 11.
Hoffmann, R., Adlershof.
Emil Hübner, Frankfurter Allee 51.
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
H. Jacobi, Köpenick, Am alt. Markt
Isert, Eugen, Görlitzer Str. 59.
Paul Imhoff, Ramlerstr. 19.
Janik, L. Seelowerstr. 20, Rodenbergstr. 2.
Georg Jonas, Reymstr. 4.
Oscar Just, Pasteurstr. 47.
Paul Just Müllerstr. 156a, Brüsselerstr. 13.
Kamm, Max, Grüner Weg 39.
Kapeja, K., Petersburgerstr. 76.
Kaselitz Reichenbergerstr. 26 Glogauerstr. 18.
Kastirr, M. Mehlhandlung, Gubener St. 12.
Max Katzorke, Liegnitzer Str. 31.
Reinhold Kelm, Waldemarstr. 67.
Kieburg Nfg., Stallschreiberst. 4.
H. Kindell, Charl., Friedr.-Karlspl. 14
Georg Kieper, Kl. Andreasstr. 1.
Klemke, Carl, Kraustr. 54.
Robert Klette, Sykestr. 43.
Knetsch, C. Carmen-Sylvastr. 155.
Willy Knobe Pallisaden-Str. 97.
Wilh. Koch, Nchf. Wissmannstr. 28
Max Kohlheim, Stralsunderstr. 34
Kohls, W., Lichtenberg, Hagenstr. 19.
Krantz, Georg, Schönholzerstr. 11.
Kramer, Rich., O, Kronprinzenstr. 37/38
Krüger, O., Friedrichsbergerst. 32
Kühn, Oswald, Müllerstr. 181.
Carl Kupke, Spindlersfeld.
Max Lange, Camphausen-Str. 21
W. Lange, Friedrichshg., Kurzest. 9.
Lange, H., Rixdorf, Walterstr. 16.
Paul Letzner, N, Böttgerstr. 3.
Liebig, Georg, Warschauerstr. 30.
G. L. Liese, Cöpenick, Schloßstr. 8.
Liesinger, Otto, Simplon-Str. 29.
Max Lilge, Tegelerstr. 32.
Rich. Liese, Ackerstr. 132.
Gustav Linke Neue Hochstr. 50, Krausnickstr. 12.
Lips, Chamissoplatz 8
Fritz Lobeth, Ri., Hermannstr. 42/43.
Herm. Loewe, Tegel, Berlinerstr. 12.
Loesler, G., Warschauer Str. 5.
Aug. Luchmann, Ruppinerstr. 21.
Luckner, Felix, Rixd., Weichselst. 7
Lutze, Herm. Koloniestr. 3/4. Schwedenstr. 1a.
Matschke, A., Crossenerstr. 27. Simon-Dachstr. 6, Boxhag.-Str. 12
Martini, Erich, Rixd., Allerstr. 20.
Paul E. Mass Ruppiner Str. 34. Swinemünder Str. 59
C. Oschatz, Treptow, Graetzstr. 19/20.
Wilhelm Marx Wildenowstr. 9, Tegeler Str. 38.
Karl Maurischat, Thaerstr. 13.
Karl Mercier, Huttenst. 3
Meyer, Gust., Insterburger Str. 2.
Michaelis, Paul 8 Geschäfte in Nord-Berlin.
Mielke, Max, Huttenstr. 32.
Mewes, Adolf, Warschauerstr. 55.
Minke, Carl, Frankfurt. Allee 66.
Hugo Möllhoff, Glogauer Str. 23.
Moritz, Alfr., Ri., Weserstr. 181
Max Moysich, Wilhelmshav. St. 46.
Paul Mulack, Mariannenstr. 8.
Alb. Müller, Petersburger Str. 19.
Müller, G. Kottbuser Damm 31, Herm. St. 156, Kassebeckst. 15
Münchow, Rob. Schwedter-Str. 12. Schliemannstr. 14.
Mornigkeit, G. Boxh.-Rummelsbg. Wismar-Platz 2.
Albert Nass Burgsdorfstr. 2.
Nauck, Wilh., Ri., Weserstr. 16
Alb. Nehm, 2 Geschäfte im Nord.
Wilh. Obig, Wilhelmshav. Str. 58.
Otto Odebrecht Prinzen-Allee 28, Ecke Soldiner Str.
Fritz Pfeiffer Pankstraße 5, a. Nettelbeckpl.
Paul Pistor Tempelhof, Berliner Str. 112.
A. Plaucke, Oderberger Str. 55.
Julius Plotke, Reinickendorferstr. 13.
Neue Hochstr. 31, Eing. Dalldorferstr.
O. Pohle, Metzer Str. 22.
Fritz Pollähn, Graefestr. 30.
Priebe, E., Boxhag.-Chaussee 23.
Prochnow, Pankow, Wollankst. 98
R. Puhlmann, Woldenbergerst. 32
Carl Quast, Prinzen-Allee 15.
Herm. Radke, Cöpenick.
A. Ramhold, Prinzen-Allee 18.
J. F. Rauch Nfg. Landsbergerstr. 98, Gleimstr. 18, Frealstr. 4.
E. Rettig, Stralsund. 58, Hussit. 16.
F. O. Richter Friesenstr. 5, Helmstr. 5.
Max Richter, Löwestr. 2.
Otto Rickheim, Dresdner Str. 59.
E. Ritt, Reinickendf., Residenzstr. 42
Willy Roatzsch Steinmetzstr. 18, T. VI, 1857.
Carl Robra, Langhansstr. 58 u. 148.
Willy Rohne Möckernstr. 84a, Kreuzbergstr. 36.
Fritz Rose, Gollnowstr. 28.
Franz Rosenow, Yorkstr. 59.
Franz Rudek, Liegnitzer Str. 12.
Max Rudek, Ueckermünd. Str. 1.
Rühle, Paul, Dolzigerstr. 18.
Runge, Otto, Ri., Hermannstr. 55.
Ruschke, Otto, Forsterstr. 4.
A. Sägebarth, Fehrbelliner Str. 24.
Schäfer, H., Neue Hochstr. 5.
Schneider, F., Rixd., Kaiser-Fried. St. 75
W. Schwarze Frankfurter-Chaussee 139
Scheffler, Carl, Badstr. 16.
Schedlier, Eugen, Grüner Weg 120.
Georg Schoener, Bremer Str. 14.
Alfd. Schiffer, Elisabethkirchstr. 15.
Schlenther, Emil, Huttenstr. 7.
Paul Schmidt, Rügenerstr. 26.
Joh. Schneider Nchf., Reichenbg.-St. 128
H. Schneider, Ri. Herfurthstr. 5
Oswald Scholz, SO 36, Elsenst. 72.
Paul Schötzel Nchf., Emdener Str. 9
Schramm, O., Boxhag.-Chaussee 3
Schrock, Fr., Ri. Weserstr. 4.
Wilh. Schröder, Brunnenstr. 47
Hugo Schulze Oldenburgerstr. 7, Mehl, Conserven.
Wilh. Schulze, Ri., Bergstr. 96.
Adolf Schulz, Matternstr. 9.
C. Oscar Schwarz Moabit, Gotzkowskist. 8, Ecke Zwinglistr. Mehl, Hülsenfrüchte, Vogelfutter
Joh. Schulze Landsbergerstr. 5/8 Waldemarst. 42a/43a
P. Simund, Rixdf., Ziethenstr. 46.
Stäuber, R., Ri., Hohenzollernpl. 1.
Steinke, Max, Weisstr. 4, Ecke Bürknerstr. 31.
Oswald Steinmetz, Weinstr. 20b
Stolle, Ernst, Thaerstr. 29.
O. Stubbenhagen Heidenfeldstr. 2.
Gustav Stümer, Norastr. 29.
Tiedemann, H., Wühlischstr. 29.
W. Tietzsch, SO. Heidelb. Str. 20
P. Tippner, Rixdorf, Leinestr. 48.
H. Tugendhaft, C. Germanenstr. 34.
Wilh. Thomas, Reinickend.-Str. 54.
Otto Tück, Gubenerstr. 11.
Bernh. Uhrmacher Bernauerstr. 27, Swinemünderstr. 8a.
Ulbrich, F., Ri., Warthestr. 13 u. 60.
Ulrich, O., Ri., Prinz-Handjerystr. 26.
Gustav Voelz, Mühlenstr. 35/36.
Gustav Voigt, Wiener Str. 47.
Carl Vogt, Sickingenstr. 80.
Erich Vogt, Siemensstr. 3.
Walter, Karl, Pillauerstr. 1.
Fritz Wetzel Alte Jacobstr. 133 Lindenstr. 77 Junkerstr. 14.
Ad. Wendig, N. Zionskirchstr. 6. N. Bergstr. 8.
G. Werner, Weissensee, Wörthstr. 14.
Ernst Wilde, Bastianstr. 1.
W. G. Wieprecht, Memeler Str. 27.
Wernicke, Ober-Schöneweide.
Wittenbeck, Fr. Admiralst. 40a. Reichenbst. 135. Admiralstr. 28.
Weyhrauch, Rixdf., Schudomastr. 11/12.
B. Wuckaltz, Mariendorf, Berlstr. 27
Ziegler, Otto, Ri., Steinmetzstr. 29

Korbwar., Kinderwag.

Metzners Größt. Spezialhaus Kinderwagen Kinderraß., Klappfahrst. Berlin N, Ob Brunnenstr. 95. Lesern 3% Rabatt. Katalog grat.
R. Becker, O. Weserstr. 24.
Kinderwagen. Kinderbettstell., Puppenwagen. Polsterbetten-Klinke, Müllerst. 30
Grundke, Herm., Gr. Frankfurterst. 11
Koschny, Oppelnerst. 43, Schl. Tor
Metzners Filiale Beusselstr. 67.

Krankenbedarfsartik.

Fischer, Wilh., N, Swinemünd.-St. 116
Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Lederwaren

Gg. Engnath Sattlerstr. Brunnenst. 81
Carl Fessel Nachflg., Gr. Frankf.-St. 135.
Spez. Tasch., Mappen, Portemonnaies
H. Genehr, Rummelsburg, Schillerstr. 41.
Glatz & Langner, Rixdorf, Bergst. 57.
Paul Kratky Invalidenstraße 138.
Richard Kurtzke Kottbuser-Damm 8.
Adolf Ruhr, Stralauer Allee 44.
Otto Pahnitz Wienerstr. 14 Eig. Werkst. i. Hause
O. Probst, Frankfurt. Allee 8. Eig. Fabrikat.
M. Rector, Brunnenstr. 6. Eig. Fabrikate.
C. Richter, Rixdorf, Friedelstr. 49.
Rob. Voigt, Bannrstr. 57. Eig. Fabr.
Otto Wehnert Sattlermeister Chausseestr. 50.

Lehranstalten

Zuschneide-Schule des Deutsch. Zuschneider-Verbandes, e. V., BERLIN, Mauerstr. 86-88, T. I 3401.
Rudolf Maurer Friedrichstr. 65a, Ecke Mohrenstr.
Dir. Rösners Handelsakademie :: Buchhalterschule Stenographie, Schreibmaschine (125 Maschinen) Rosenthalerstr. 65 u. Seydelstr. 1.
Strahlendorffs Handels-Akademie. Beuthst. 10 u. 11, I., II., III. Etage Größtes Institut Berlins Ausführl. Lehrpläne umsonst.
Technikum, Bauschule Inh. A. Werner. Prosp. frei. Berlin, Neanderstraße 3.

Licht-Heilanstalten

Herz-, Nerv.-, Magen-, Darm-, Frauen-, Haut-, Harnleid. beh. erf. Charlottenburg, Cauerstr. 1. Lichtheilanst.

Linoleum u. Wachst.

Haase Rixdorfer Linoleum Rixdorf, Bergstr. 62.
Häntsch Weißensee, Berliner-Allee 228, Tapeten.
Rausch, Rich. Linoleum-Fabrik-Niederlage Warschauerstr. 6.

Manufakturwaren

Belwe Nchf., Otto Turmstr. 53. Modehaus.
Grünberg Nachf. M. Petersb.-St. 29 Modewarenh.
Hoffmann, M. Ernst, Beusselst. 97.
Seidel, M., Grüner Weg 45.

Möbelhandlungen

M. Anders Usedom-Str. 18a.
Conrad Adam, Charl., Cauerst. 28
W. Bachmann, Charl., Sehringst. 15.
R. Baumgärtner, Pankow, Kühlenst. 20
Bethke, Georg, Muskauerstraße 44.
Rixd., Elbest. 33, Kais.-Friedr.-St. 54.
Treptow, Grätz-Straße 64.
Bock, Paul, Stralauer-Allee 29b.
Bordasch, G., Ri., Kais.-Fdr.-St. 29
C. Bosse, Reinickendorferstr. 92.
H. Breest Berlin, Kastan.-Allee 3.
Fritz Breslau Ri., Ziethenstr. 55, Mainzerstr. 23, Elbe Str. 29, Richardst. 63
Kranoldplatz, Berl. Grünerweg 43 Alt Glinicke, Rudow.
Burge, Rob., Kolonialw., Schreinerst. 6.
O. Erhardt Charl., Potsd. St. 13, Knobelsdorffstr. 9.
Frese, Ernst 5 Geschäfte im SO.
Friedrichsohn Landsberg. Str. 71, Neue Königstr. 21.
J. A. Fürstenberg, Lindenstr. 95 a. d. Markthalle.
Gaege, Otto Charlottenburg.
Paul Gaege, Spandau.
Hugo Gessler Rixdf., Hermannstr. 51.
Grossien, Gebr. Frkf.-Allee 188, Neue Schönhst. 14.
Joh. Günther, Graefestr. 69.
Emil Gürke, Weddingplatz Str. [illegible] Grünerweg 53, Ackerb.-Str. 59-60.
Hammerstädt, G. Ebertystr. 10.
Herm. Hecht, Wilhelmsaue 26.
Hoerma, H., Ri., Hermannstr. 172.
Heinrich, R. Rixdorf, Bergstr. 144, Kais.-Fried.-St. 245
F. Herrguth Nachf., Reinickend.-Str. 7
Henne, Kolonialw., Stückebergerst. 21
Hippel, Carl, Ri., Pflügerstr. 75.
E. Hoffmann Nfg. Lützowstr. 91a, Bülowstr. 28.
Karl Huhn, Schererstr. 9.
Janicke, F. Langestr. 61. Ecke Andreasstr.
Kerker, J., Kopernikusstr. 91.
Hans Kosy, Barnimstr. 16.
Eugen Klett, Culmstr. 22.
Korn, Hugo Wrangelstr. 117.
B. Krüger, Schöneb., Hauptstr. 168
E. Kunze, Charl., Knobelsd.-St. 16
Künzel, S. A., Manteuffelstr. 31.
Kurzleben, H. Andreasstr. 4 Kottb.-Damm 88.
Gebr. Lange Wrangelst. 113, Wrangelst. 30/32 Alt-Moabit 81.
Lau, W., Kraus Str. 14. 5% Rabatt
Lanz & Jagmann, Winsstr. 68, Posenerstr. 15, Stralauer-Allee 12.
Rob. Linde Andreasstr. 10.
Lüdtke, R., Fruchtstr. 67.
Manke, M. [illegible] Mühnestr. 12.
W. Marx, Charl., Osnabr.-Str. 27.
Gus. Meyer, Reinick.-St. 18, Wittsf.-St. 1.
Heinrich Mühlberg, Chorinerstr. 8.
C. Neugebauer Ober-Schöneweide
C. D. Neumann Skalitzerstr. 74. Alle Sämereien.
Nietsch & Rabsahl, Carmen-Silvastr. 155
Otto Nowack Nachfol. Spandau.
Pahl, Helmut, Pücklerstr. 44.
Jul. Penner Greifswalderstr. 11, vis a vis Lippehnerst.
Wilh. Penner, Stralauer Allee 17c
A. Pinetrich Gollnowstr. 14. Barnimstr. 20.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
Alex. Ramboldt Kochhannstr. 14.
P. Rausch, Beusselst. 57a, Bastlerstr. 24
Reichpietsch Rixdorf Fuldastr. 57.
Friedelstr. 35/36, Berlin, Schönleinst. 6.
P. Rentner Manteuffelstr. 17, Steinmetzstr. 27
Rosin, G. Auguststr. 40, Treskowstr. 40.
Sachs, Julius, Wilsnacker-Str. 11.
Fr. Sacks Kaffee, Kakao, Konserv. Rostocker Str. 12.
Scheibe, Adolf Pücklerstr. 1, Eisenbahnst. 25.
Schleinitz, A. Mariannenstr. 14. Markth. Marheinekepl. Markth. Dorotheenstr.
Schneider, Emil Reichenbergerstr. 38.
Sophie Charlottenstr. 100, Kurt Scholz, Kolonialwaren.
Otto Schoening & Co., Friedenau Wilmersdorf u. Charlottenburg.
Schramowski, F. Frkf.-Chausseel. Gollnowstr. 46.
W. Schulenburg, Wilmersdorf. St. 147.
Otto M. Schulze, Stolpische St. 27
Walter Seidel, Beusselstr. 36.
Spezial-Mehlhandlung Mühlenfabrikate, Konserven Berlin, Pettenkoferstr. 10. Charlottenburg, Helmholtzstr. 31.
Fritz Starke, Gleimstr. 39.
Steglitzer Mehlhandlung Steglitz und Lichterf. O.
Steindorff, Emil, Manteuffelst. 53.
Thiehs Nachf., Prinzenstr. 10.
C. Triebel, Kolonw., Stettin.-St. 15.
H. Wendler, Reinickendorferst. 64.
Reinhold Werner, Tegel, Trebbinst. 20.
F. Wohlgemuth Kastanien-Allee 28, Schönhauser-Allee 112.
O. Zemke, Mariannenstr. 50.

Möbelmagazine

Julius Apelt, Adalbertstr. 6.
Berliner-Möbel-Kaufhaus Charlottenburg Wilmersdorferstr. 60-61, nahe Kantst. Billigste Bezugsquelle für Leute, die sich die Zahlung erleichtern, aber nicht teurer einkauf. wollen. An jedem Stück deutlich d. Preis.
Berliner Möbelhalle „Norden“ Ackerstr. 130a. Invalidenst. 113.
Blesch, Spandau, Schönw.-Str. 11.
Bollmann, Carl, Ri., Boddinstr. 61.
Brandt, Max Friedr.-Str. 263. Gelegenheitsk.
Burggraf, Gebr. Koppenstr. 9, Wohnungseinr. Fabr. u. Lag. im 3 St.
Daehne, F., Ri., Neue Jonasstr. 36.
A. Dohmann, Stromstr. 44.
Wilh. Gabbert, Brunnen-Str. 162.
Goppert, Paul, Zossenerstr. 32.
Gericke, Fritz, Müllerstr. 145.
Gleiser, A., Alexand.-straße 42.
Graff & Heyn Wilmersdorfer Str. 118.
H. Gebert, Birkenstr. 44 Möbel-Fabrik.
Grill, Reinickendorf, Scharnweberstr. 13.
Harnack Stallschreiberstr. 57, Bar- und Teilzahlung. Verkauf i. Fabrikgeb.
Herm. Heinrich, N, Badstr. 58a.
H. Hinrichs, Ritterstr. 18.
Gebr. R. & C. Homann NW, Perlebergerstr. 22/24.
Hopp, Jul., Brunnenstr. 131.
Janitzkow, F. Turmstr. 45, Möbelfabrik.
König, A., Ri., Berlinerstr. 103.
Herm. Kogel Rixdorf, Hermannstr. 12.
Ernst Krämer Moabit, Waldstr. 7.
A. Küster Nfg. Prinzen-Str. 51
Lange, Max Schwedler Str. 2. a. d. Kast. Allee 6
L. Lazarus, Petersburger Str. 62.
Löddecke, R., Ri., Bergstr. 4.
Möbel-Eberhardt, Friedrichst. 105a.
Misch [illegible] Dresd.-St. 14 auch Teilzahlg.
Möbel-Kamerling, Kastanien-Allee 4.
Möbel-Fabrik Urbanstr. 162 Verk. dir. a. Private
Negott, Ri., Richardpl. 8, Alt. Neu.
Neumann, R. Oranienstr. 202 Vorw.-Lesern 5%.
Neukirch, Gebr. Langestr. 9. Stralauerstr. 32 Am Molkenm.
Rebsch, E., Spandau.
Rohfeld, A., Boltmannst. 24, Gelegenheitskäufe, kompl. Einr. v. 140 M. a.
C. Reiher Nachf., Veteranenst. 21.
Gustav Richter, Möbel-Fabrik Kastanien-Allee 26, Köpenick, Grünauer Str. 9, O.-Schöneweide, Wilhelminenhofst. 20.
Schmidt, Otto Möbelfabrik Gartenst. 32.
A. Schuster, Ob. Schöneweide, Edisonst. 19
Schwenke, Rixdf., Hermannstr. 229
Rob. Seelisch, Möbel-Fabrik Berlin S., Ritterstr. 71/72. Spezialität: Kleine u. mittlere Wohnungseinrichtg.
Siebsky, W., Gneisenaustr. 18, eig. Tischlerei u. Tapeziererwerkst.
Szymanzig, Erdmann & Co. Möbelfabrik Landsbergerstr. 106.
K. Thomas Bernauer Str. 79. Lieferant d. Konsumgenossensch.
Wendland, Ernst Swinemünd. Straße 121. Möbelfabrik — Bar- u. Teilzahl.
Herm. Wendland Reinickend.-Straße 114.
Jos. Werner Charlottenburg Scharrenstr. 10.
Werthers Möbelfabrik Gitschinerstr. 27.
Wilh. Witt Wilhelmshavenerst. 54

Molkereien

Milch Schmidt Rixdorf, Hermannstraße 53, Vollmilch, süße u. saure Sahne, Schlagsahne ohne Konkurr. in Berlin. Tägl. fr. Butter aus eigner Molkerei mit elektr. Betrieb. Buttermilch — Billig! Billig! Weiß-Käse.
Molkerei „Nord-West“ Bremerstr. 59 Birkenstr. 51
„Schweizerhof“, Meierei und Milchkuranstalt., Emdener Str. 48. :: Tel. II. 2565.

Musikinstrumente

Braun, Emil Musikh. Gotzk. Berlin. Str. 7.
Kaun, Richard, O 27, Grüner Weg 17
Kirst, Rich., Brunnenstr. 49.
Plato & Co., Köpenickerst. 103/5.
Lorenz Rohmel, Oranienstr. 181
Reetz, Spandau, Havelstr. 21.
Schnötke, Otto, Ri., Richardstr. 115.
Schulz, Pietschmann & Co. Brunnenst. 26

Nähmaschinen

Afrana-Nähmaschinen G. A. Büttner, Hauptgesch. Andreasst. 79 Filialen: Petersburgerstr. 87, Spandau, Schönwalderstr. 19.
Bellmann, E., Gollnowstr. 26, Waschmasch.
Ed. Hruda, Rosenthalerstr. 19. Alle Systeme; Teilzahl.
Pfaff bestes deutsches Fabrikat Steinhauer, Spandau.
Lüttauer Vertr. Wilke, Ri., Berlinerst. 64, Hermannst. 59/60.
Pfaff-Nähmaschinen G. Wendt. Wilsnack. St. 35
W. Schoppe, Usedomstr. 12.
Singer Nähmaschinen Läden in allen Stadtteilen.

Optiker

Dase, Paul, N, Müllerstr. 174.
Graß, Paul, Warschauerstr. 69.
Schubert, Carl, Ri., Bergstr. 128.
Wienstruch, Spandau, Potsdamerstr. 19.

Papier- u. Schreibw.

Loh, Paul Königsbergerstr. 36.
Seidler, Louis, Ri., Bergstr. 43.
Alfred Starke, Manteuffelstr. 20.
Vogt, Wilh., Skalitzerstr. 75.

Putzmittel

Kauft nur Saffin, bester Schuhputz Solano, best. Metallputz Jaeger & Kienzlich, Berlin, SO. 33

Putz- u. Modewaren

M. Ende Frankfurter Allee 125 Spezialh. f. Damenhüte
M. Haase Rixdorf, Bergstr. 1 Putzgeschäft
Emmy Kahlfeld Putzgeschäft Ri. Bergstr. 58
König, Titus Rixdorf, Bergstr. 13.
34 Hermann-Str. 34 Spezialhaus f. Damenhüte.
Bertha Mierzwa Frankfurter Allee 65 Spezialhaus für Damenhüte
Modehaus Wilhelm Metzner Große Frankfurterstraße 92 Spezialhaus für Damenhüte.
Schmalfeld, Ri. Bergstr. 161 Putz, Posam.

Resterhandlungen

Luise Frömel, Greifswalderstr. 190.
Carl Joch, NO, Palisadenstr. 57.
Neumann, G., Grenadierstr. 43.
Reste-Spitz, Fehrbelliner St. 24 pt.
Berth. Schreiber, Neue Königstr. 15.

Schuhwaren, Schuhm.

Ernst Adam, Friedrichshagen.
Herm. Adler, Steglitz, Schloßst. 119
„Amerikaner“ Prinzen-Allee 42/43
Anhalt, E., Andreasstr. 13.
Ascher, Brunnenstraße 68, Ecke Demminer Str.
Baumgart, H., Manteuffelstr. 28.
B. Bekiers Birkenstr. 44, Lief. d. Kons.-Genossensch. Berlin u. Umg.
Billige Stiefel, Sickingenstr. 8
Benedik Potsdamerstr. 67, gewährt 10% Rabatt.
Damaschke, Invalidenstr. 144.
J. Dannig Nchf., Chausseestr. 26
Franziska Demnick, Landsbergpl. 1.
Draeger, Warschauerstr. 74.
Rich. Deckert, Gartenstr. 2.
Ed. Drechsler Birkenstr. 52, Havelbergerstr. 31.
Ellers, Anhaltstr. 4, Lindenstr. 112.
Engel, W., Königsbergerstr. 13.
Osk. Engler, Zwinglistr. 33.
Osw. Fabian, Köpenick, Kietzerstr. 1.
Fiese, Friedr., Sparr-Str. 17.
Formanowitz, E., Turmstr. 51 am Bhf.
Otto Grätsch, Chausseestr. 130, 67.
Goldmann, Spandau, Schönwaldest. 14.
Heinrich, Johann, Petersb.-Str. 36.
Hering, C., Petersburgerstr. 90.
O. Hoffmann, Charl., Bismarckstr. 93.
Janke, Hermann, Holzmkt.-St. 60.
Janke, F., Stralauer-Allee 17a.
Herm. Jentsch, Charl., Bismarckst.
H. Jetzlaff, Badstr. 54.
Jahnke, E. S. Prinzenstr. 106.
Kaufhaus für Schuhwaren Fennstr. 60.
Kossowski, Pappel-Allee 57.
Herm. Krämer, Cöpenick.
St. Klama, Charl., Danckelm.-St. 52
Otto Koppe, Inh. Franz Roth, Köpenick.
G. Kramer, Wilm., Berlinerstr. 141.
F. Lange, Nowawes, Priesterstr. 29
Friedr. A. Lange, Landsbergerstr. 84.
Paul Lehmann, Friedrichshagen.
J. Lewy, Schöneb., Hauptstr. 142.
Liepes Schuhwarenh. Köpenick.
Lucke, Herm., Waldemarstr. 63.
E. Lückfeld, Lübeckerst. 6, a. d. Turmstr.
Rich. Maeder, Charl., Berlinerstr. 130.
Masuch, Otto, Pallasst. 14. 5% Rabatt
Paul Mühle, Stromstr. 25.
Nehring, Charlbg. Kais.-Augusta-Allee 9
Neiman, Erich, Schönh. Allee 111.
C. Neumann, Falkensteinstr. 37.
Oesterling, O., Grüner Weg 107.
Ortmann, Rich., Alt-Boxhagen 44.
Petersohn, Osk., Möllerstr. 155.
Pianmann, Jagowstr. 20, 5%.
St. Pinck, Stargarderstr. 10.
Franz Quotschalla, O.-Schöneweide.
Reetz, Max Spandau, Schönwalderstr. 17.
O. Rechenberg, Schöneberg, Akazienst. 4.
Fr. Rogasch, Mariendorf, Chausseestr. 298.
Seelheim, F., Ri., Hermannst. 98.
Schmidt, Gebr., Fennstr. 58.
Schuhhaus „Fortuna“ Friedrichstr. 13
Schuh-Haus „Vorwärts“ Hermann-Str. 31. 5%
Schuhwarenhaus des Westens York-St. 46.
Schüler, Wilh., Schönh.-Allee 10—11.
Schwersenzer, Turmstraße 46.
Alb. Seeger, Wu., Lortzingstr. 6
Sommer, Wilh., N. Schönh.-Allee 64.
Sporkel's Weltstiefel Einheitspreis 7,50 M.
Stolz, F., Warschauerstr. 58, E. Boxh.
Thewald, W., Bilzow-Str. 29, L. Kons.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Fortsetzung des Bezugsquellenverzeichnisses.

Tornow, Franz, Tegel, Berl.-St. 1a.
Tugendreich, Wilm., Augustastr. 1. Alte Schönh.-Str. 59.
A. Treiße, Friedrichshag., Friedrichstr. 33.
Ad. Uebrick, Goltzstr. 21.
M. Wesstedt, Weißensee, Eckernachal. 153
Witt, Spand., Neuendorferstr. 92.

Schirmfabrik

Berliner Schirm-Fabrik Eugen Lichtenstein. Leipzigerstr. 78. Müllerstr. 1a. Kurfürstend. 211. Wilmersd. Str. 48. Besselstr. 11/12. Schönh. Allee 101. Turmstr. 57. Oranienstr. 38. Tegel, Berlinerstr. 4.

Müller, Weißensee, Langhansstr. 4

Schirme u. Stöcke

G. Dahinter, Rixd. Kais.-Friedrichstr. 10. Reparaturen, Bezüge billigst.
Girod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.
Franz Hanel, Prinzen-Allee 7.
Joh. Jung, Reichenbergerstr. 26.
M. Lerche, Alte Jakobstr. 57—59.
Arth. Plesker, Chorinerstr. 61.
A. Rieke, Badstr. 11. Bezüge billigst
Herm. Rosenky, W. Mansteinstr. 4.
G. Schleussner, Warschauerst. 86.

Seifen

Gustav Gambal, Kantstr. 64.
Heicke, Paul, Burgsdorfstr. 13.
John, A. Memeler Str. 48a, Alle Haushaltungsartikel.
R. Semrau, Wrangelstr. 118, Pücklerstr. 26, Eisenbahnstr. 26.

Teppiche u. Gardinen

Frankenstein & Co., Ri., Bergst. 140.
Carl Gehrling, Teppiche, Möbelstoffe, Gr. Frankfurterstr. 82, Gardinen, Linoleum.
Mauerhoff, M., Gr. Frkf. Str. 9, pt.
J. A. Schulz Weinbergs-Weg 10 I.

Trauer-Magazin

Westmann Mohrenstr. 37a, Gr. Frkf. Str. 115.

Uhren u. Goldwaren

Abel Goltzstr. 30. am Winterfeldpl.
Oscar Aldag, Charl., Krummest. 29.
Arlt, Herm., Manteuffelstr. 114.
Joh. Beggerow, Charl. Tegel. Weg 103
J. Behrendt, Wrangelstr. 52.
Arnold Boyer, Oberschöneweide.
Fr. Besse, Charl., Krummestr. 61
Otto Brauer, Müllerstr. 164.
Charlottenburg Spandauerst. 36, R. L. Hirsch, fr. Trenk
Max Eisermann, Charl., Nehringstr. 14.
Briese, Ernst, Ri., Berl.-Str. 61.
Brüggemann, Reinickendorferstr. 95.
Brückmann, Rixdorf, Bergstr. 151 (Passage).
Bürger, Jul., Müllerstr. 8.
Max Busse Brunnenstr. 175/177.
Emil Dippe Schönhauser Allee 132, vis a vis der Gneiststr.
Ebert, Otto, Huttenstraße Nr. 67.
R. Eichler, Reinckdf.-O. Residenzstr. 145
W. Eisolt, Charl., Wilmersdorferstr. 111.
Ellinghausen, Gebr., Grünerweg 46.
Fenske, S., Kottbusserdamm 96
P. Fischer, SO., Michaelkirchstr. 8
Fliegenschmidt, M., Bergmannstr. 8.
J. Gebhardt Charlottenburg, Berlinerstr. 124.
George, Adolph, Badstr. 65.
Carl Giesen, Oranienstr. 165a.
Ernst Gräber, Brunnenstr. 78.
M. Graupner Bülowstr. 57, Lief. d. Konsum-Gen. Berlin u. Um.
F. Hoffmann, Hohenfriedb. St. 4.
Holfeld, E., Andreasstraße 21.
Hummel, K., Reichenberg. Str. 74.
Jarchow, A., Bergmannstr. 21.
H. Kammler, Charl., Krummestr. 22
M. Kariel Brunnenstr. 118.
R. Klonka, Oranienstr. 35.
Martin Klein, Neue Hochstr. 25.
Knichbusch, W., Frft. Chaussee 61
E. Knuth, Bezhagen, Sonntagstr. 2
J. Körner, Reinckdf., Markstr. 1a. Ses.
B. Lechtermann, Dreyse-E. Wilsnackerst.
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40.
Lehmann, Wilh., Kottb. Damm 23.
Leisegang, Now., Lindenstr. 61.
Ernst Leutert, O. am Rudolfplatz 1.
Lewin, Adolf, Königstr. 43/44.
Lüders, H., Schöneberg, Kolonnenstr. 51.
Fr. Meschke, Warschauer Str. 85.
G. Neumann, Charlbg., Wallstr. 50
Nolte, K. Simon-Dach-str. 13.
Rudolf Plunz, Brunnenstr. 112. Brunnenstr. 81
Emil Quade Schöneberg Hauptstr. 155.
Quitzow, Joh., Müllerstr. 1a.
Rampmeier, F., Skalitzerstr. 22.
Karl Reichel Hermannplatz 7.
Riedel Nchf., Reinickendorf. St. 74.
A. Roß, Reinickdf. W., Eichbornstr. 91
Joh. Schallan, Schönh. Allee 186a. Ter.
Alfred Scheer, Turmstr. 40.
Carl Schiewinsky, Koppenstr. 4.
R. Schmelz, Reichenbergerstr. 143
Willy Schmidt, Friedenau, Rheinstr. 13.
Gustav Scholz Schöneberg Hauptstr. 155.
Schönemann, G., Ri., Berl.-Str. 73.
F. Schönwitz, Berl. O., Goeslerstr. 27
W. Schultz Bezhagen, Neue Bahnhofstr. 33
Rich. Schramm, Turmstr. 32.
Schumacher, O., Tegel, Berl.-St. 5a.
Schulz, Osw., Frankf. Allee 24.
T. Stolz, Chausseestr. 83.
Carl Stuhr, Dresdnerstr. 134.
Sturm, Erich, Tegel, Hermsd.-St. 1
M. Tomechna Nchf., Brückenstr. 16.
Paul Trenk, Charl., Spand.-Str. 32.
Tribes, Alfred, Falkensteinstr. 4,
Truza, W., Frankft. Allee 185.
Uhren- u. Goldwaren-Industrie Berlin 220, Lindenstr. 16. Beste direkt. Bezugsquelle! Katalog gratis. Versand nach außerhalb, billigste Preise.
Adolf Völkel, Frankf. Chaussee 159.
Reinh. Wankel Brunnenstr. 163.
Otto Warttig, Triftstr. 3.
Wedermann, O. Wilmersdorf, Augustastr. 14.
R. Weise, Nowawes, Priesterst. 74
Wittig, Ad., Rixdorf, Berlinerstr. 44.
Wutke, Karl Treskowstr. 7 Invalidenstr. 18
Zabel Nchf., Charlbg., Berlinerstr. 118.

Versicherungen

„Deutschland" Berlin Arbeiterversicherung — Schützenstraße 3. Sterbekassenversicherg.

„Friedrich Wilhelm" Berlin W8, Behrenstr 58—61. Lebens-, Sterbekassen- u. Arbeiterversichg. Mit u. ohne ärztl. Untersuchung. Jahres-, Monats-, Wochenbeiträge

Warenhäuser

Bernhard, G., Ober-Schöneweide.
Bieber, Nf., Yorkstr. 37, am Bhf.
Warenhaus Max Codik SO., Wrangelst. 20. Ecke Pücklerst.
Max Blumenreich, Schwedter Str. 1.
Julius Loewenberg Nachflg. nur Gleimstr. 19, a. d. Schönhauser-Allee.
Heinze, Partiewar., Langhansstr. 101
Leopold Jacobsohn, Nostizstr. 56
Warenhaus M. Hirsch Spandau

Weine, Liköre u. Fruchtsäfte

Hugo Beling 50 Filialen in allen Stadtteilen.
Bettinger, Eug., Wald-Ecke, Wiclef
Conrad, Großdestillation Oranienstr. 207.
Dennhardt & Schultze, Brunnenst. 52.
Eile m. Weyle, Likörfabr., Gerichtstr. 16.
Großd. „Zur Sonne", P. Freudenberg.
K. Lehmann, Nowawes, Großbeerenst. 73
Martin, Bruno, Ri., Hermannspl. 5.
Merten, Louis, Belle-Allianzest. 13.
Rieß, Fritz, Ri., Hermannsplatz 5.
Sello, Hermann, Fil. i. all. Stadtt. Einzelverkauf zu Engrospreisen. G. m. b. H. Berlin, Auguststr. 60. Bitte Preisl. zu verl. Tel. III, 8132.
Ignatz Sello auch Liköre u. Säfte, Brunnenstr. 16 u. Filial. Einzelverk. z. Engrospr.
Schwendy, H., Rosenthalerstr. 67.
Weihe, W., Hermannstr. 160.
Wermuth, Oswald, Kopenhag.-Str. 1.

Waschmittel

Verlangen Sie **„Edelweiß"** Krone aller Waschmittel.

Weiß-, Wollw., Trikot.

Ahlscher, Gust., Chorinerstr. 75.
Max Bahn, Mühlenstr. 42.
H. Bartz, Schönhauser Allee 107.
Bredow, Otto, Ri., Hermannstr. 56
Otto Erdmann, Mirbachstr. 36.
M. Gardels Beusselstraße 76 Tauroggenerst. 10
Georgi, Ernst Kraut Str. 51a.
Hans, A. Grüner Weg 26.
Hugo Hecht, Chorinerstr. 65a.
Hirschfeldt Reichenbergerstr. 63.
Hoffmann, Carmen Sylvastr. 6
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Julius John Lortzingstr. 9. Dunkerstr. 1.
Jonas, Hermann Küstrin.-Pl. 1. Inlette, Bettfed.
Juncker, H. Rixdorf, Hermannstr. 175.
Kaufh. Katzki, Ri., Kais. Friedr.-St. 245
Carl Klein, Höchstestr. 16, N.O. 18.
Robert Kutsche, Gubenerstr. 56.
Adolf Küsel, Ri. Bergstr. 84a.
Kriebel, Schöneberg, Leuthenst. 5
A. Kaesler, Caprivistr. 5.
H. Lehmann, Inh. Winter, Köpenick.
Ch. Loewy, Rixdorf, Bergst. 52/53 vis-a-vis der Kirche.
Luster, C., Reichenbergerstr. 61.
Müller, E., Thaerstr. 46, Wäsche eig. Fabrikats.
Meyer, Bernauerst. 12, (Arbeiterhemden)
Nachmann, Müllerstr. 121a, Konf.-Lief.
Pflaume, Gebr., Friedrichstr. 208.
Pietschmann, Marie Jagowstr. 25
Schaefer, Husitenstr. 42.
M. Schaefer S.W. Hollmannstr. 43 W. Massenstr. 17.
Schrom, Lina, Mirbachstr. 31.
A. Radloff, Reinckdf., Markst. 1 u. Seo
Raehmer, C., Andreasstr. 69.
Hermann Meyer, Schlesischestr. 21.
A. Nitschpan, Bergmannst. 11 Heimst. 19.
Sigmund Simon Nf., Köpenickerst. 123
Stawenow, Charl., Garde-du-Corpsstr. 10
J. Stein Reinickendf. W. Scharnweberst. 114
Thurow, O., Charlbg., Canerstr. 14
L. Vierarm, Zionskirchstr. 34.
E. Voigt, Reinickendorf, Amendestr. 101.
Albert Vogt Urbanstr. — 21. —
Wollhaus Lucas Rixdorf, Bergst. 63

Wild u. Geflügel

C. Dittmann Rixdorf, Berliner Str. 42.
O. Grimm Landsberger Allee 28, auch Fische.
P. Hildebrandt Brunnen-Straße 122.
Schmidt, E., Spandau, Havelst. 19
Zimmer, H., Prinzenstr. 12.

Zahn-Atelier

E. Bade, N. Schönhauser Allee 43, I.
Hollbruch, Herm., Pankst. 5, gegr. 1871
A. Jahnke, SO. Elsenstr. 34, I. 10-1, 3-6
Jordan, Alfr., Fennstr. 41, gegr. 1888.
Alfred Rau 10 % Wrangelstr. 86 I. — Gegr. 1885.
Witte, Max Muskauerstr. 16 Ecke Manteuffelstr.

Verkäufe.

Vorwärtsleser erhalten fünf Prozent Extrarabatt, selbst bei Gelegenheitskäufen. Teppich-Thomas.

Teppiche, farbfehlerhafte, für halben Wert.

Steppdecken, Similiseide, 3,75.

Gardinen, Stores, Restpartien, angeschmutzte, 50 Prozent ermäßigt.

Sofastoffreste, für Bezüge ausreichend, spottbillig.

Teppich-Thomas, Oranienstraße 160, Oranienplatz; Rosenthalerstraße 54. 181K*

Radfahrerkarten. Wir empfehlen den Freunden des Radsports: Mittelbachs Karte für Rad- und Motorfahrer von Berlin und weiterer Umgebung, auf Leinen gezogen Preis 1,80 M. (zusammenlegbar). — Karte für Rad- und Motorfahrer von Brandenburg, auf Leinen gezogen und zusammenlegbar 2,60 M. Expedition des „Vorwärts", Lindenstraße 69, Laden. *

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse. (Leser des „Vorwärts" erhalten 5 Prozent Rabatt.) Sonntags geöffnet! *

Milchgeschäfts-Einrichtungen! Milchverkaufsgefäße, Milchkannen, Milchmaße, Milchsiebe, Buttermaschinen, Eisschränke billigst. Spezialfabrik Hermann Jordan, Michaelkirchstraße 21. 124/4*

Federbetten. Stand 11,00, große 16,00, Wäsche, Gardinen, Portieren, Teppiche, Decken, spottbillig. Pfandleihhaus, Küstrinerplatz 7. 2857K*

In Freien Stunden. Wochenschrift für das arbeitende Volk. Romane und Erzählungen. Abonnements wöchentlich 10 Pf. nehmen alle Ausgabestellen des „Vorwärts" entgegen. Probehefte gratis.

Singermaschine, 8,00. Neue Königstraße 24, Seitenflügel. 220/16

Hermannplatz 6. Pfandleihhaus. Jedermanns vorteilhafteste Kaufgelegenheit! Riesenauswahl preiswerter Jackettanzüge! Gebrockanzüge! Sommerpaletots! Winterpaletots! Herrenhosen! Billigster Bettenverkauf! Brautbetten! Vermietungsbett! Aussteuerwäsche! Teppichauswahl! Gardinenauswahl! Portierenlager! Plüschtischdecken! Steppdecken! Festgeschenke! Taschenuhren! Wanduhren! Wandbilder! Schmucksachen! Kettenauswahl! Ringeauswahl! Warenverkauf ebenfalls Sonntags. †73*

Glossen zu Yves Guyots und Sigismund Lacroix' „Die wahre Gestalt des Christentums", von August Bebel, Preis 75 Pf., billige Ausgabe 30 Pf. Expedition Lindenstraße 69, Laden.

1000 neue Nähmaschinen. Prima Langschiff für Familie 55 Mark, Abzahlung 75 Mark ohne Anzahlung. Bellmann, Gollnowstraße 26, nahe Landsbergerstraße. 2057K*

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Nath, Mulackstraße 14. *

Leihhaus „Brunnen" und Verkaufsgeschäft. Alles spottbillig: Betten, Stand 9,—, mit 2 Kissen 10,—. Brunnenstraße 118, Ecke Usedomstraße.

Teppiche (Farbenfehler), Steppdecken, Gardinen, Tischdecken, Tüllbettdecken, Uebergardinen, Sofastoffreste spottbillig Fabriklager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Alteingang. Vorwärtslesern zehn Prozent. Sonntags geöffnet. 2488K*

Monatsanzüge, Paletots, große Auswahl, speziell für starke Figuren sowie elegante neue Garderobe, 20 Prozent billiger wie im Laden, direkt vom Schneidermeister Fürstenzelt, Rosenthalerstraße 10. *

Verbrechen und Prostitution als soziale Krankheitserscheinungen von Paul Hirsch. Preis 2,— Mark, geb. 2,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße 69.

Umzugshalber gegen bar und Teilzahlung spottbillig komplette Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Gaskronen, die Woche 1 Mark an. Steppdecken, Tischdecken, Teppiche, Gardinen, Portieren, Bezüge, Uhren, Bilder, die Woche von 50 Pfennig an. Weber, Prenzlauerstraße 25. Besuch oder Postkarte. *

Grundbegriffe der Politik, von Friedrich Stampfer. Gebunden 3 M. Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 69 (Laden).

Steppdecken, prachtvolle, Similiseidene 3,85, 4,75 bis 11,25. Teppichhaus Richard Wolf, Dresdenerstr. 8 (Kottbusertor). 158K

Bettstelle, 1 Stand gute Betten, Spiegel, Schwäschespind, Küchenschrank, Portieren, billig. Wilhelmstraße 112, I links. 2—8. 416b

Kinderwagen, Klappsportwagen, sofort, Grenadierstraße 30, II. †95

Geschäftsverkäufe.

Gutgehendes Parteilokal wegen anderweitiger Uebernahme preiswert gegen bar verkäuflich. „Brauereihilfe". Agenten erhalten keine Auskunft. Näheres Paul Weißer, Wrangelstraße 22. †13*

Grünkramgeschäft, Drehrolle, verkauft billig Memelerstraße 60. 125/1

Gemüsegeschäft, krankheitswegen schnell und billig zu verkaufen. Bastianstraße 14. †91

Zigarrengeschäft, kleines, zu verkaufen. Wollankstraße 67. †91

Restauration, passend für Parteigenossen, ist wegen Krankheit der Frau billig zu verkaufen. Sichere Existenz. Liebenwalderstraße 34. †53*

Möbel.

Möbel ohne Geld! Bei ganz kleiner Anzahlung geben Wirtschaften und einzelne Stücke auf Kredit unter äußerster Preisnotierung, auch Waren aller Art. Der ganze Osten kauft bei uns. Kretschmann u. Co., Koppenstraße 4. (Schlesischer Bahnhof.) *

Küchenmöbel, Spezialfabrik, Neue Königstraße 32 (Alexanderplatz).

Küchenmöbel, Spezialfabrik, Neue Königstraße 32 (Alexanderplatz.)

Küchenmöbel, Spezialfabrik, Neue Königstraße 32 (Alexanderplatz.)

Plüschsofa 25,—, Chaiselongue 18,—. Dresdenerstraße 14, Hof links.

Gelegenheitskäufe für neue und kurze Zeit verliehen gewesene Möbel. Teilzahlung gestattet. Möbelspeicher Nolte, Zionskirchstraße 38. 411b*

Auf Teilzahlung Wohnungseinrichtung von 300 bis 3000 Mark, sowie einzelne Möbel in kolossaler Auswahl bei billigen Preisen liefert unter kulanten Bedingungen Tischlermeister Nolte, Zionskirchstraße 39. Kein Abzahlungsgeschäft. 412b*

Wegzugshalber! Ein Nußbaum-Herren- und ein eichenes Speisezimmer billig zu verkaufen. Kramer, Jagowstraße. Zu erfragen bei Werther, Gotzkowskistraße 27. 147K*

Lade hierdurch sämtliche Brautpaare zur Besichtigung meiner Riesenläger Mahagoni-, Nußbaum-Wohnzimmer, Eichen-Schlafzimmer, hübsche Küchen. Andreasstraße 30, gerade über Markthalle, Dwinakli. K

Möbelangebot. Durch Ankauf größerer Posten Möbel verkaufen wir bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen, Büfett, Schränke, Vertikos, Sofas, Schreibtische, Spiegel und diverse andere Möbel zu nie dagewesenen billigen Preisen. Kulante Bedingungen. Strengste Reellität. Möbelspeicher, Elsasserstraße 8. 43K*

Möbelfabrik. Georg Tennigkeit, Oranienstraße 172/173. Wer gediegene Möbel billig kaufen will, soll nicht versäumen, mein großes Lager zu besichtigen. Stube und Küche 246,—, 430,00, elegante 586,00, zwei Stuben und Küche 650,00 bis 850,00, englisches Schlafzimmer 172,00, eichene Speisezimmer, Herrenzimmer, Salons fabelhaft billig. Ruhebett 26,00, Taschensofa 58,00, Kleiderschrank, Vertiko 30,00, Trumeau 35,00. Farbige komplette Küchen von 56,00 bis 300,00. Katalog gratis. Auch Teilzahlung. 47K*

Möbelangebot. Vorteilhafteste Gelegenheitskäufe durch Ankauf ganzer Warenläger. Einzelmöbel, komplette Einrichtungen, schlichteste, eleganteste Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Riesenauswahl, 5 Etagen. Fabrikgebäude, Neue Königstraße 5—6, Teilzahlung gestattet. Sonntags geöffnet. *

Brautleuten bildhübsche Nußbaumwirtschaft, Stube und Küche, spottbillig verkäuflich Waßmannstraße 13 I. *

Metallbetten, zwei, modern, spottbillig verkäuflich. Fossenerstraße 10, Hutgeschäft. 120/8*

Möbel, billigste Bezugsquelle. Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelne Küchen eventuell Zahlungs-Erleichterung. Elsasserstraße 21. 38K*

Möbel, Wohnungs-Einrichtungen, auch Einzelstücke billig — gediegen. Lange, Schwedterstraße 26. 34K*

Nußbaummöbel, neu, zwei Zimmer mit prachtvollen Küchenmöbel, Küchengeschirr, elegante Plüschgarnitur, sehr billig. Nur Privatleuten. Weinmeisterstraße 1b—2, bei Verwalter. 124/20

Bilder.

Fertiggerahmte und lose Bilder, Leisten und Rahmen kaufen Sie heute am billigsten und reellsten direkt Fabrik bei Bilder-Bogdan, Weinmeisterstraße 2. Verlangen Sie 5 Proz. Rabatt.

Fahrräder.

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, einmal benutzt, 35,—, Holz, Blumenstraße 36b. 23K*

Herrenfahrrad, Damenfahrrad, modern, guterhalten, aufgabehalber ganz billig. Große Frankfurterstraße 14, Hof Keller. 128/2*

Herrenfahrrad, elegantes 25,00. Friedenberg, Schwedterstraße 17. *

Brennaborrad, Freilaufrad spottbillig. Kraus, Andreasstraße 54.

Damenrad, Herrenrad, aufgabehalber billig. Streese, Weißenburgerstraße 30. 125/5

Musik.

Gelegenheitskauf. Prachtvoller Flügel, fast neu, modernste Konstruktion, billig verkäuflich, ebenso ganz billiger Flügel 350,—. Schiebmaher, Niederlage Potsdamerstraße 27b. 125/2

Grammophon, 30 Platten, 40 Mark, verkauft Bock, Berlin, Buchholzerstraße 7. †146

Violinunterricht erteilt auch abends erfahrener Künstler nach schnellfördernder äußerst erfolgreicher Methode. Im Abonnement pro Stunde 1,50 Pfennige. Anmeldungen erbeten unter „Postlagerkarte 335" an das Briefpostamt, Berlin. *

Klavier-, Violin-, Mandolinen-, Gitarre-, Zitherunterricht. Kinder, Erwachsene höchste Ausbildung. Monatshonorar 4,— an. Tageskurse, Abendkurse. Gormannstraße 1 (Rosenthalerstraße). 247/3*

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Silberabfälle, Rückstände, Zahngebisse, Quecksilber, Metalle höchstzahlend, Goldschmelze Kieper, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 2095K

Stanniolpapier, Zahngebisse, Platinabfälle, Quecksilber, Zinn, Silberschmelzerei, Goldschmelzerei. Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31. 150K*

Zahngebisse, Zahn bis 80 Pfennig, Goldsachen, Stanniol, höchstzahlend. Kohn, Neue Königstraße 78. *

Platineinkauf. Knappe, Rixdorf, Hermannstraße 68. 390b*

Platinabfälle, Gramm 5,40. Gold, Silber, Zahngebisse, Stanniol kauft Blümel, Augustastraße 19 III. *

Bellevuebahnhof, Kirchstraße 14. Staaklewicz, höchstzahlend Goldsachen, Zahngebisse, Zahn bis 90 Pfennig.

Verschiedenes.

Gesangchor, großer, mit Orchester sucht stimmbegabte Damen, Herren. Ausbildung kostenlos. Aufführungen (Jahreszeiten, Elias, Glocke). Neues Königliches Operntheater, Westentheater. Persönliche Meldungen auch abends. Musikdirektor, Gormannstraße 1. 247/4

Waschanstalt Melchert, Köpenick, Grünauerstraße 41, wäscht Laken, Leibwäsche, vier Handtücher 0,10. Abholung auf Wunsch. 197K

Patentanwalt Wessel, Gitschinerstraße 94a.

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 81. 2439K*

Unterricht in der englischen Sprache. Für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Zirkel, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty-Liebknecht Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9 Gartenhaus III. 44K*

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung, elegante Herrengarderobe, fertig und nach Maß. Riebetz, Brunnenstraße 10. 141K*

Pfandleihe Markusstraße 27. *

Umzüge billigst Georgenkirchstraße 41, II rechts. 220/19*

Gefunden u. verloren

Sparkassenbuch gefunden. Abzuholen bei Wolnik, Neue Hochstraße 37.

Verloren hat armes Mädchen mattgoldene Damenuhr, Nr. 2704, teures Andenken. Hohe Belohnung. Kühn, Teltowerstraße 8. 417b

Vermietungen.

Wohnungen.

Rixdorf, Kaiser-Friedrichstraße 66, Zwei- und Einzimmer-Wohnungen und Zubehör per 1. Oktober 1911 zu vermieten. *

Freundliche kleine Wohnungen (Stube und Küche) billig Schönhauser Allee 96/97. †45*

Kleine Wohnungen Oktober billig vermietbar Fruchtstraße 24 (Küstrinerplatz). Bequeme Verbindungen. †25*

Balkonwohnung 2 Stuben, Küche 32,00. Kleine Markusstraße 3.

Umständehalber sofort oder später prachtvolle Gartenwohnung, Stube, Kammer, Küche, ferner 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten Niederbarnimstraße 11, beim Verwalter. 121/1

Zimmer.

Kleines möbliertes Zimmer für Herrn, 12 Mark. Leidinger, N., Müllerstraße 138, Quergebäude IV. †53

Schlafstellen.

Mitbewohner für Schlafstelle Brückenstraße 10b, Hof rechts III rechts. 2835*

Schlafstelle vermietet Witwe Wittkopf, Kopenhagenerstraße 6. †45

Mietsgesuche.

Anständiges Mädchen sucht sauberes, kleines möbliertes Zimmer, Nähe Brüsselerstraße. Offerten unter „47" Expedition des „Vorwärts", Nazarethkirchstraße 49. †53

Parteisekretär gesucht.

Der Sozialdemokratische Verein für die Reichstagswahlkreise Köln-Stadt und Köln-Land sucht einen

zweiten Parteisekretär,

der vornehmlich die Kassengeschäfte und die Mitgliederregistratur zu führen hat. Bedingung ist fünfjährige Zugehörigkeit zur politischen und gewerkschaftlichen Organisation. Das Anfangsgehalt beträgt 2000 M., im übrigen gelten die Bestimmungen des Vereins „Arbeiterpresse". 295/1*

Bewerbungen werden bis zum 17. September erbeten an den Vorsitzenden Genossen **J. Kauer, Köln, Ursulaplatz 6.**

Für ein genossenschaftliches Unternehmen der Fahrradbranche werden 107/4

zwei Geschäftsführer

gesucht. Verlangt wird eine kaufmännische und eine technische Kraft. Nur erste Kräfte, die durch ihre bisherige Tätigkeit bewiesen haben, daß sie einem solchen Unternehmen vorstehen können, finden Berücksichtigung.

Offerten unter Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind umgehend spätestens bis zum 10. September 1911 an Leonh. Eißnert, Offenbach a. M., Bieberer Str. 34. einzureichen.

Als **Sekretärin, Bureauassistentin oder dergleichen** sucht gebildete, für die Parteipresse etwas schriftstellerisch tätige Genossin Position in Groß-Berlin. 5460S

Gefällige Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter **A. 3** erbeten.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen"

Berlin C. A. Habnisch, Augustastr. 50, Eingang Joachimstraße.
W. G. Schmidt, Kirchbachstr. 14.
O. R. Hackelbusch, Petersburger Platz 4. **Gustav Vogel**, Koppenstraße 83. **R. Wengels**, Gr. Frankfurter Str. 120.
NO. L. Zucht, Immanuelkirchstr. 12. **J. Reul**, Barnimstr. 42.
N. W. Baumann, Bernauer Str. 9. **F. Trapp**, Stettiner Str. 10. **Karl Maris**, Lychener Str. 123. **J. Hönisch**, Nazarethkirchstr. 49. **H. Vogel**, Lortzingstr. 37. **R. Tietz**, Invalidenstr. 121. **L. Dechand**, Ruheplatzstr. 24.
NW. Karl Anders, Salzwedelerstr. 8. **Latwerenz**, Gotzkowskystr. 20.
SW. H. Werner, Gneisenaustr 72. **Dachn**, Hagelberger Str. 27.
S. St. Fritz, Prinzenstr. 31. **F. Gutschmidt**, Kottbuser Damm 8.
SO. Paul Böhm, Lausitzer Platz 14/15. **P. Horich**, Engelufer 15.
Adlershof. Karl Schwarzlose, Hoffmannstr. 9.
Baumschulenweg. H. Hornig, Marienthalerstr. 13, I.
Borsigwalde. Paul Kienast, Räuschstr. 10.
Charlottenburg. Gustav Scharnberg, Sesenheimer Str. 1.
Friedrichshagen. Ernst Werkmann, Köpenicker Str. 18.
Grünau. Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal. Pielicke, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
Karlshorst. Richard Küter, Rödelstr. 9, II.
Köpenick. Emil Wißler, Kietzerstr. 6, Laden.
Lichtenberg. Otto Seifel, Kronprinzenstr. 4, I.
Nieder-Schöneweide. Gehrt, Britzer Str. 6.
Nowawes. Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7.
Ober-Schöneweide. Alfred Bader, Wilhelminenhofstr. 17 II.
Pankow. Otto Rißmann, Mühlenstr. 30.
Reinickendorf. P. Gursch, Provinzstr. 56, Laden.
Rixdorf. M. Heinrich, Neckarstr. 2. **Conrad**, Hermannstr. 50. **C. Rohr**, Siegfriedstr. 28/29.
Rummelsburg. A. Rosenkranz, Alt-Boxhagen 56.
Schöneberg. Wilhelm Bäumler, Martin-Luther-Str. 60 im Laden.
Spandau. Köppen, Breitestr. 64.
Steglitz. H. Bernsee, Albrechtstr. 5.
Tempelhof. Franz, Berliner Str. 76, Laden.
Treptow. Robert Gramenz, Kiefholzstr. 412, Laden.
Weißensee. Fuhrmann, Sedanstr. 105. **Schillert**, König-Chaussee 39a
Wilmersdorf. Paul Schubert, Wilhelmsaue 26, Hof parterre.

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Möbelgeschäft sucht Lageristen. „Gewissenhaft", Postamt 4. 124/18

Schlosser auf Schaufenster, feuersichere Türen, Gitter, Bronzearbeit, sucht Blume, Charlottenburg, Schillerstraße 94. 422b

Frau oder Mann, durchaus zuverlässig, zum Austragen einer Zeitung in Berlin W (Potsdamer Platz bis Gleditschstraße für zirka 32 Abonnenten) vormittags von 7½ Uhr ab und nachmittags von 3½ Uhr ab für möglichst sofort verlangt. Näheres Mohrenstraße 26, Hof links. 420b

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die Plakatmalerei zu erlernen, zum sofortigen Eintritt gegen Vergütung gesucht. H. Greifenhagen Nachf., Brunnenstraße 17/18. 1968

Bauanschläger, tüchtige verlangt Schlosserei Blume, Charlottenburg, Schillerstraße 94. 421b

Tüchtiger Schuhkremekocher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch unter A. 734 an Gerstmanns Annoncenbureau Alexanderplatz. 220/18

Geübte Kartonarbeiterinnen zum Ueberziehen von Kalikokästen verlangt Finkenrath, Prenzlauerstraße 13.

Taillen-, **Rock-** und Zuarbeiterin sofort. Schlenkrich, Dirschauerstraße 7 (Nähe Warschauerstraße). 418b

Blusensteppperin, Zusammensetzer, guter Lohn. Roebel, Loewestraße 9.

Zeitungsfrauen sofort verlangt Rathenowerstraße 3. 125/7*

Lehrmädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gesucht. Meldungen nur in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10—2 Uhr vormittags oder 6—8 Uhr nachmittags. A. Jandorf u. Co., Belle-Alliancestraße 1/2. 143K*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Selbständiger

Vorarbeiter

welcher mit Entwerfen und Ausführen billiger **Reklame-Kartonnagen-Zugabeartikel** sowie **Kalender** aller Art vollkommen vertraut ist, wird von erstklassiger Firma zu vorteilhaften Bedingungen gesucht.

Offerten zu richten an **Silvio Janovitz**, Hotel Brandenburg, Berlin, Charlottenstr. 71, oder persönlich 7—8 abends, Sonntags 9—12.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

Lichtenberg. Viertel I. Am Donnerstag, den 7. d. Mts., abends 8½ Uhr, in den „Prachtsälen des Ostens", Frankfurter Allee, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht aus dem Stadtparlament. Für Viertel III tagt gleichfalls an genanntem Tage, 8½ Uhr abends, eine Versammlung im Lokal von Steuer, Frankfurter Chaussee 128, in der dasselbe Thema auf der Tagesordnung steht.

Berliner Nachrichten.

Moderne Industriepaläste.

Die kapitalistische Entwickelung hat zu einer kolossalen Ausnutzung besonders des großstädtischen Grund und Bodens geführt. Der Besitz eines Berliner Grundstücks von einigen hundert Quadratmetern wiegt sehr oft den Wert eines mittleren Landgutes auf, zumal wenn ihm für die Zukunft noch aussichtsreiche Perspektiven offen stehen.

Auf dreierlei Art wird in der Regel bei uns das Baugrundstück ausgenützt. Entweder wird das Mietshaus errichtet, oder der Besitzer baut irgend eine technische oder sonstige Anlage, in der er sein eigenes Geschäft betreibt und von dem er sich lohnenden Gewinn verspricht, oder aber er baut vermietbare Räumlichkeiten für industrielle Zwecke. Aus Versuchen, die sehr oft nicht den gesetzlichen hygienischen und sanitären Anforderungen entsprochen, ist im Laufe der letzten Jahre der moderne Berliner Industriepalast geworden, wie er heute schon in vielen Hunderten Exemplaren besteht, aber immer noch Verbesserungen erfährt, die den Mietern jeden erdenkbaren Komfort stellen, dafür aber auch schweres Geld kosten. Erste Vorbedingung für eine lohnende Spekulation ist eine möglichst günstige Lage des Grundstücks. Dabei ist es durchaus nicht nötig, daß dasselbe in der City liegen muß, die Hauptsache bleibt, daß bequeme Verbindungsmöglichkeiten bestehen, daß der Bahn- und Wasserverkehr in der Nähe ist. Aus diesem Grunde finden wir auch an den Spreeufern eine ganze Reihe solcher geräumiger Häuserriesen. Soll das Gebäude jedoch in erster Linie zu Bureauräumen Verwendung finden, dann ist es dankbarer, wenn es in der City liegt. In der Regel werden die Industriepaläste so angelegt, daß das mit einer prunkenden Fassade geschmückte Vorderhaus Wohnzwecken dient, und um den zahlungsfähigen Einmietern für ihr schweres Geld auch die nötige Hausruhe zu sichern, richtet man das erste Quergebäude für Bureaus ein, während in den weiteren Quergebäuden und Seitenflügeln Fabrikbetriebe Unterkunft finden, in denen dann lautes Pochen, Surren und Rattern ertönt. Dort saust der Hobel, schwirrt der Treibriem, poltert die Drehbank und schwitzen Männer, Frauen, Burschen und Mädchen beim werktätigen Schaffen. Wenn wir den großen Unterschied darlegten, der darin besteht, daß entweder Gewerbebetriebe oder Bureauräume eingerichtet werden, so darf nicht unerwähnt bleiben, daß einzelne dieser Paläste wieder für bestimmte Gewerbebetriebe hergerichtet werden. Hier siedeln sich vorzugsweise die Tischlereien an, dort die Schlossereien, hier wieder sind es einige Zeitungsbetriebe kleineren Maßstabes usw. Die Größe der einzelnen Räume, ihre Lage und sonstige Vorteile sprechen hier mit.

Jahrelang haben wir das Werden und die Entwickelung solcher Paläste in Berlin beobachtet. Um einige praktische Einblicke in einen solchen Betrieb zu geben, führen wir als Beispiel das jüngste und modernste dieser Riesengebäude an, den sogenannten „Erdmannshof", der unweit vom Kottbuser Tor am Landwehrkanal liegt. In ihm sind zum Teil Einrichtungen vorhanden, die sonst noch nirgends bestehen. Auf mehreren Tausend Quadratmetern erheben sich hier eine ganze Reihe Hintergebäude, in denen zahlreiche Gewerbebetriebe untergebracht sind. Da der Kanal eine bequeme Verkehrsverbindung bietet, konnte damit gerechnet werden, daß bald alle Räume Mieter finden würden. Bei der Ausstattung durfte man deshalb keine Kosten scheuen. Damit der Verkehr auf den Höfen durch die Materialbeförderung nicht behindert wird, wurde im Kellergeschoß eine 2,50 Meter breite und 2,70 Meter hohe Fahrbahn eingerichtet, die mit Schienengleisen und Drehscheiben versehen ist und von der aus das Rohmaterial mittels Hebebühnen auf den Hof oder in einzelne Etagen befördert werden kann. Diese drei hier befindlichen Hebebühnen gehen weit über das Maß sonstiger Fabrikfahrstühle hinaus. So hat z. B. die größte eine Fläche von 8,15 × 3 Meter und eine Tragfähigkeit von hundert Zentnern. Man kann also Stückgüter von riesenhaften Dimensionen mit Leichtigkeit befördern, ohne dabei viele menschliche Arbeitskraft zu bedürfen. Für die Betriebe wurde sogar ein eigenes Elektrizitätswerk errichtet, so daß sich die Abgabe von Strom an die Mieter etwas billiger als sonst gestaltet. Zur Lagerung von Lebensmitteln wurden große Kühleinrichtungen getroffen, ebenso eine gewerbliche Wasseranlage, die Wäschereien und ähnlichen Betrieben Vorteile bietet. Für Betriebe, die Säuren benötigen, wurden Säuregullys geschaffen. In den Pferdeställen wird der Dung durch einen Exhaustor abgesaugt und in einem Kessel verbrannt. Für die Arbeiter wurden 19 Wannen- und 20 Brausebäder, eine Kantine für 400 Personen und auch eine Sanitätswache geschaffen, wobei man aber durchaus nicht anzunehmen braucht, daß dadurch die Unfallgefahr gemindert wird. Doch ist es immerhin beachtenswert, wenn in einem Privatbetriebe dergleichen besteht, noch dazu mit eigenem Operationszimmer und dauerndem Sanitätspersonal. Auch eine eigene ständige Feuerwache finden wir vor. Die größten dieser Vorzüge sind bisher noch in keinem anderen ähnlichen Gebäude vorhanden; heute nicht, aber morgen kann es trotzdem schon der Fall sein. Denn die Konkurrenz ist kein geringer Hebel in der bautechnischen Entwickelung.

Einen sicheren Vorteil haben die Besitzer solcher Industriepaläste vor den Hauspaschas voraus: sie vermieten leichter. Auch die geschilderte Industriestätte hatte gleich nach Fertigstellung alles vermietet, wobei ihr zugute kam, daß die Berliner Exportgeschäfte bereits stark im südlichen Berlin, der Ritterstraße, gelegen sind. Man braucht aber nicht zu glauben, daß die Errichtung solcher Häuserkomplexe sich billiger stellt als der Wohnhausbau. Gewiß, Wände sind hier bedeutend weniger nötig, da fast alle Räume große Ausdehnungen besitzen und auch der Maler und Tapezierer, der Töpfer und manch anderer Handwerker haben hier wenig oder gar nichts zu schaffen. Aber die erforderliche Stabilität solcher Gebäude, die Hunderttausende von Zentnern an Eisen und noch mehr an Zement für die großen starken Fundamente und Mauern bringen es mit sich, daß die Kosten eines Wohnhauses weit überschritten werden. Denn während dort die Arbeitskraft ausschlaggebend ist, ist es hier das Material und dieses ist entschieden teurer als jene; gerade im Baugewerbe zeigt sich das mit jedem Jahre mehr. Während dort der Hauswirt ängstlich achtet, daß kein Kind etwas beschädigt, dröhnen hier die Hammerschläge und rütteln die Maschinen mit ihren Hunderten von Pferdekräften an den Fundamenten und Wänden, sie auf ihre Festigkeit hin prüfend.

Diese modernen Industriepaläste, die immer zahlreicher in Berlin werden, sind auch ein Zeichen für den Fortschritt der Technik und die immer mehr um sich greifende kapitalistische Entwickelung.

Die Einnahme der städtischen Straßenbahnen im August 1911 betrugen 169 148,50 M. gegen 137 136,85 M. im August 1910, d. i. eine Tageseinnahme von 5456,40 M. gegen 4423,75 M. im August 1910. Es wurden insgesamt 1 828 909 Personen gegen 1 497 079 Personen im Vorjahre befördert. Die Anzahl der im August gefahrenen Wagenkilometer (Motorwagen und Anhängewagen) ist von 240 821 des Vorjahres auf 341 173 gestiegen. Die Einnahme für das Wagenkilometer beträgt 49,58 Pf. gegen 56,95 Pf. im Vorjahre.

Berlin und Rixdorf, Lichtenberg, Boxhagen-Rummelsburg.

Die Schüler und Schülerinnen unserer Volksschulen erhalten heute von ihren Klassenlehrern Formulare mit, um deren Ausfüllung die Eltern vom Magistrat gebeten werden. In dem Anschreiben heißt es: „Die Ausfüllung des Formulars wird lediglich zu dem Zwecke erbeten, um festzustellen, welchen Betrag die Stadt Berlin den Gemeinden Rixdorf, Lichtenberg und Boxhagen-Rummelsburg auf ihre gegen die Stadt Berlin für das Rechnungsjahr 1911 auf Grund des § 53 des Kommunalabgabengesetzes erhobenen Schullastenforderungen in Gegenrechnung stellen kann. Zu steuerlichen Zwecken wird das Formular nicht benutzt, was hierdurch ausdrücklich hervorgehoben wird." Die Fragen erstrecken sich auf Namen, Stand, Wohnung des Vaters, den Betrieb in dem der Vater in der Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 gearbeitet hat, Zahl der Arbeiter in den Betrieben, Verwendung von Maschinen oder Motoren, Zahl der schulpflichtigen Kinder und Schule und Klasse, die die Kinder besuchen. Solche Erhebungen fanden früher mündlich statt, waren aber nicht genau genug, daher jetzt die neue Form.

Drei Jahre in der Isolierzelle.

In Nr. 189 des „Vorwärts" wurde berichtet von einem Patienten in der städtischen Irrenanstalt Buch, der fast drei Jahre hintereinander in einer Isolierzelle untergebracht ist, weil er wiederholt versucht hat, brieflich unter Umgehung der Anstalts-Briefzensur mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Der Patient war vordem auf einem der unverschlossenen Landhäuser stationiert, was doch allein schon dafür spricht, daß seiner Internierung keine Gemeingefährlichkeit zugrunde liegen kann. Hierzu hat unterm 28. August die Redaktion der Zeitschrift „Irrenrechts-Reform", welche über die lediglich wegen Verstoßes gegen die Anstaltsordnung erfolgte dreijährige Internierung bei der Deputation für die städtische Irrenpflege Beschwerde führte und schleunigste Verlegung in einen angemessenen Raum forderte, folgenden Bescheid erhalten:

„Der entmündigte Otto L . . . mußte im Interesse der Anstaltsordnung in einem Einzelzimmer untergebracht werden; sein Aufenthaltsraum ist hygienisch einwandfrei; er ging täglich spazieren und hat auch Gelegenheit, sich zu zerstreuen.

Jetzt ist er versuchsweise noch einmal in einen Gemeinschaftsraum gelegt worden.

gez. Panofsky. Conrad."

Die Worte „im Interesse der Anstaltsordnung" bestätigen zweifellos das, was behauptet wurde, nämlich, daß lediglich das Briefschreiben die Ursache der Isolierung war. Würde der Grund ein anderer sein, so hätte die Deputation sicher nicht verabsäumt, ihn zu nennen. Eine derartige Behandlung von Patienten, also eine jahrelange Einsperrung in der Isolierzelle lediglich wegen Uebertretens der Anstaltsordnung, ist absolut ungehörig und verdient die schärfste Rüge. Die Isolierzelle, gegen die wir hygienische Bedenken nicht mal geltend gemacht hatten, wird durch die wohlklingende Bezeichnung „Einzelzimmer" nicht besser. Wenn der Patient L. logisch bemerkte, daß er als noch nicht Verrückter in solchem Raume verrückt werden müsse, so hat er nur zu recht. In diesem Sinne ist das Einzelzimmer hygienisch nicht einwandfrei. Aus dem Schreiben der Deputation geht nicht hervor, ob der Patient nur aus der Isolierzelle herausgelassen und wieder im Gemeinschaftsraum desselben oder eines anderen „festen Hauses" untergebracht ist. Ein solcher Kranker, der nicht tobsüchtig und nicht gemeingefährlich im gewöhnlichen Sinne ist, gehört auf die allerleichtesten Stationen, also auf die Landhäuser, wo er vordem war. Den Irrenärzten muß das Recht, wegen Verstoßes gegen die Anstaltsordnung Patienten in die festesten Häuser zu legen, unbedingt bestritten werden.

Unter dem Verdacht der versuchten Verleitung zum Meineide ist der frühere uniformierte Schutzmann Sieling aus Charlottenburg verhaftet worden. Dieser war in dem Detektivbureau des früheren Kriminalkommissars Wanowski beschäftigt, der von der Verteidigung des Magistratsassistenten Sternebeck mit Nachforschungen in dessen Gattenmordgeschichte beauftragt ist. Sieling wird nun beschuldigt, bei seinen Ermittelungen versucht zu haben, Zeugen, die von der Kriminalpolizei schon vernommen waren, zu veranlassen, ihre Aussagen zu ändern. Auf Anordnung des Untersuchungsrichters fand gestern in dem Bureau Wanowskis eine Haussuchung statt, die mit der Verhaftung Sielings endete.

Als Leiche wiedergefunden wurde Montagnachmittag der acht Jahre alte Knabe Robert Kolenda aus der Fehmarnstr. 14, den seine Eltern seit Sonnabend vermißten. Man sah die Leiche in der Nähe der Torfstraßen-Brücke im Spandauer Schiffahrtskanal treiben und landete sie mit dem Rettungskahn, der dort liegt. Der Knabe ist wahrscheinlich beim Spielen ins Wasser gefallen und ertrunken.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich am Montagabend in der Neuen Schönhauser Straße. Dort fuhr ein Wagen der Linie 48E in die falsche Weiche und stieß infolgedessen gegen den Vorderperron des haltenden Motorwagens 2925 der Linie 54. Bei dem Zusammenprall erlitt der auf dem Vorderperron des angefahrenen Wagons stehende Wagenwäscher Räther eine klaffende Wunde am Hinterkopf und mußte in besinnungslosem Zustande nach dem Hedwigskrankenhaus übergeführt werden. Die beiden Straßenbahnwagen wurden nicht erheblich beschädigt; eine Verkehrsstörung trat infolge des Unfalles nicht ein.

Einbrecher in der Friedrichstraße. Reiche Beute machte eine Einbrecherbande auf dem Grundstück Friedrichstr. 212. Die Spitzbuben, die mit Einbrecherwerkzeugen wohl versehen waren, erbrachen mit Leichtigkeit die Türen zu einem Stoffwarengeschäft und erbeuteten große Vorräte an Kammgarn- und englischen Stoffen. Auch in die angrenzende Wohnung des Geschäftsinhabers drangen sie ein und stahlen Brillanten und Goldsachen im Gesamtwert von 2300 M.

Zu der Verhaftung des Diebes Walter Döring wird noch mitgeteilt: Der Festgenommene wurde gestern von dem Kriminalkommissar, der diese Angelegenheit bearbeitet, noch weiter eingehend verhört. Dabei ergab sich, daß sein Hehler ein am 28. Februar 1864 zu Wolgast geborener früherer Einbrecher Richard Swenn ist, der in der Sophienstr. 28 wohnt. An diesen Swenn hat Döring in etwa 100 Fällen seine Diebesbeute verkauft. Swenn beteiligte sich früher selber an Einbrüchen und Diebstählen, bis er in das Zuchthaus kam. Wie viele seiner Art bekam er den Zuchthausklapps und wurde nach Herzberge gebracht. Auf Ersuchen und Betreiben von Bekannten wurde er später aus der Anstalt entlassen. Bei Haussuchungen fand man noch Schmucksachen, Münzen usw., die von Döring stammen und diesen in noch weiteren Fällen überführen, außerdem auch einige Fahrräder. Auch diese hat Döring gestohlen. In der letzten Zeit lebte er überhaupt vom Fahrraddiebstahl, weil seine andere „Spezialität" schon zu weit bekannt und deshalb gefährlich geworden war. Er stahl täglich 3 bis 4 Räder.

Polizeiverordnung. Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Stadtkreis Berlin folgendes verordnet: § 8 der Straßenordnung vom 31. Dezember 1899 in der Fassung der Polizeiverordnung vom 30. Mai 1910 erhält folgenden abgeänderten Wortlaut: „Die Geschirre müssen haltbar und in ordnungsmäßigem Zustande sein. Bei Pferdegespannen von Last-, Arbeits- und Geschäftswagen sind Sielengeschirre mit einer Halskoppel zu versehen, welche auf beiden Seiten des Halses der Pferde je durch einen Riemen mit der Mitte des Stranges (wo der Kummetdeckelteil mit dem Strange in Verbindung kommt) und außerdem auf dem Rücken des Pferdes mit dem Halsriemen verbunden wird; Kummetgeschirre sind mit einem einfachen Riemen, welcher das Kummet mit dem Sprenggurt oder Kammdeckel der Geschirre oben verbindet, zu versehen. Aufhalter von Strickwerk sind unstatthaft. Das Fahren mit einfacher Leine oder mit Aufzäumung ohne Mundstück ist untersagt. Zwei- oder mehrspänniges Fahrwerk muß mit Kreuzleine gefahren werden." Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1912 in Kraft.

Der Berliner Zoologische Garten hat bei seinen Wildrindern einen erfreulichen Zuwachs bekommen: ein Bison und ein Wisent sind geboren worden, und die beiden wolligen Kälber werden von ihren Müttern getreulich gepflegt und genährt. Bekanntlich lebte der Wisent neben dem Auerochsen bis ins Mittelalter auch in Deutschland wild, wurde hier aber ausgerottet und wird heute noch in Rußland in Bjalowjischa gehegt, der Auerochse dagegen, ein dem Hausrinde verwandtes Tier, ist ganz von der Bildfläche verschwunden. Auch der bis vor wenigen Jahrzehnten die Prärien Nordamerikas bevölkert habende Bison war dem Aussterben nahe, wird aber jetzt in eigenen Schonbezirken gehegt.

Wer ist die Tote? Aus dem Grunewaldsee wurde gestern in der Nähe des Jagdschlosses die Leiche eines unbekannten Mädchens von etwa 19 bis 20 Jahren gelandet. Die Tote ist etwa 1,68 Meter groß, hat blondes Haar und trug eine schwarzweiße leinene Bluse, einen blauen Rock, einen grauen Gummigürtel, eine weißgestreifte Schürze, Schnürschuhe mit Lackspitzen, herzförmige Ohrringe und eine Emailbrosche. Die Leiche wurde nach der Halle in Schildhorn gebracht.

Das Apollo-Theater hat das neue Monatsprogramm um einige tüchtige Kräfte bereichert. Eine bewundernswerte musikalische Begabung erweist eine junge Dame Regia, die nicht weniger denn 22 Instrumente beherrscht. Sie ergreift der Reihe nach ein Instrument nach dem andern und bringt die verschiedensten Piecen in formvollendeter Weise zum Vortrag.

Nach dem bekannten Bilde von Reznicek bringen Wera Forst und Robert von Valberg einen Dialog „Die G'schamige" wirksam zur Aufführung. Neuheiten auf dem Gebiete der Magie bringt De Bilve. Annie Ferrera erweist sich als feine Vortragskünstlerin, während Hansi Prührer als Wiener Soubrette Chansons von recht massiver Art zum besten gibt. Gesang und Tanz fanden in einer amerikanischen und einer ungarischen Truppe annehmbare Vertretung.

Beim Volksfest des zweiten Kreises am Sonntag in der Bockbrauerei wurde verloren: eine Damenuhr mit Kette und ein Armband; gefunden wurde: eine Mütze, eine Brosche und ein Ring. Abzuholen resp. abzugeben bei Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14.

Auf dem Versammlungsplatz im Treptower Park ist am Sonntag eine Uhr gefunden worden. Abzuholen im Berliner Verbandsbureau, Lindenstr. 69, vorn 4 Treppen.

Großfeuer in Berlin N. Vier Züge der Berliner Feuerwehr waren gestern nachmittag in der Göhrener Str. 1, Ecke Senefelderstraße, im Norden der Stadt mit der Ablöschung eines gewaltigen Dachstuhlbrandes mehrere Stunden lang beschäftigt. Es brannten die Dachstühle des Vorderhauses und des Seitenflügels in ganzer Ausdehnung. — Fast gleichzeitig brach in der Winsstraße 3 ein größerer Ladenbrand aus.

Verloren. Am Sonntag hat ein Arbeiter von Treptow bis Engelufer eine Lohntüte mit 6—7 M. Inhalt verloren. Bitte abzugeben Berlin, Engelufer 4a, Restaurant Naß.

Die Arbeiter-Samariter-Kolonne teilt mit: Folgende in den Samariterzelten im Treptower Park bei der Demonstrationsversammlung zurückgelassene Gegenstände: ein Paar Manschetten, ein Taschentuch, ein Kragen, eine Hutnadel, eine Schlipsnadel mit Bildnis sind im Dresdener Garten, Dresdener Str. 45, abzuholen.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg.

Aus der Stadtverordnetenversammlung. Der Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Genosse Moltenbuhr teilte vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß der Stadtverordnete Hartmann (Lib. Frkt.) wegen Verzugs sein Mandat niedergelegt habe. Ebenfalls sein Mandat niedergelegt hat der Stadtv. Lohausen (wild). Einige Armenpfleger hatten darum ersucht, ihnen die Erledigung der Einziehungssachen abzunehmen. Der Magistrat meinte, die von den Armenpflegern geübte Tätigkeit bestehe darin, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schuldner zu prüfen und ihre Zahlungsfähigkeit zu begutachten. Hierüber hat auch eine Erörterung in den einzelnen Kommissionen und eine Abstimmung unter den Armenpflegern stattgefunden. Von 157 Pflegern war die überwiegende Zahl dafür, daß die Erledigung der Einziehungssachen für die hiesige Verwaltung auch fernerhin von den Pflegern ausgeführt wird. Es soll daher das bisherige Verfahren bis auf weiteres beibehalten werden. — Von der Terraingesellschaft Groß-Berlin wurde eine Schenkung in Höhe von 35 000 M. überwiesen, die zu dem Grundstock für die Errichtung eines großen städtischen Hallenschwimmbades verwendet werden sollen. — Einem Ausschuß überwiesen wurden das städtische Alters- und Pflegeheim in Deutsch-Wusterhausen, das spätestens zum 1. November d. J. bezogen werden kann und die Vorlage der Mietung von Räumen im Hause Grunewaldstraße 19 für den städtischen Arbeitsnachweis. Genosse Damig meinte, daß der Ausschuß an der ganzen Sache nichts ändern könne, er ersuchte daher um sofortige Annahme. — Hierauf wurde in die Beratung der Umgestaltung der Knabenmittelschule ein-

getreten. Es soll vom 1. April 1912 ab je eine sechste Mädchen- und eine sechste Knabenklasse aus Kindern, die mindestens das Pensum der drei ersten Schuljahre der Volksschule beherrschen, gebildet werden. Ohne Prüfung wird kein Kind aufgenommen. Auch Kinder, die aus höheren Schulen kommen, haben sich einer Prüfung zu unterwerfen. Die Klassenfrequenz soll 40 bis 45 Schüler betragen. Das Schulgeld beträgt für einheimische jährlich 60 M., bei auswärtigen Schülern 90 M. Um einheimischen, würdigen und begabten Kindern weniger bemittelter Eltern den Besuch der Mittelschule zu ermöglichen, sollen vom ersten Tage des Besuchs der Mittelschule bis zu 25 Proz. der Schüler Schulgeldfreiheit genießen. Außerdem soll bedürftigen Kindern nach vollendetem 14. Lebensjahr ein Stipendium bis zu 150 M. pro Jahr gewährt werden, um diejenigen Eltern, die auf den möglichst frühzeitigen Mitverdienst der Kinder angewiesen sind, zu veranlassen, ihre Kinder bis zum planmäßigen Abschluß des Lehrplans in der Mittelschule zu belassen. Die französische Sprache soll als allgemein verbindliche Fremdsprache vom 4. Schuljahre ab gelehrt werden. In den letzten 3 Schuljahren tritt wahlfrei die englische Sprache auf.

Genosse Bernstein hält die Vorlage für keine ganz einheitliche, weil viel mit gesetzlichen Schwierigkeiten zu rechnen sei. Es gelte jedoch darauf zu achten, daß keine Mittelstandsschule geschaffen werde, die die sozialdemokratischen Vertreter rundweg ablehnen müßten. Es müssen daher Garantien gegeben werden, daß die Schule keinen Standescharakter haben dürfe. Die Zahl der Freistellen sei sehr klein, kommen doch auf jede Klasse höchstens 12 Schüler. Auch die Mittel für Stipendien würden ziemlich hohe werden und da sei es fraglich, ob das Ganze das werde, zu was es ausersehen.

Vester (lib. Frkt.) betonte, daß auf all das, was moniert würde, bereits Rücksicht genommen sei. Eine Standesschule soll es nicht sein. Mit den Freistellen werde es hapern, insofern, als man nicht soviel Schüler werde bekommen können wie erforderlich. — Oberbürgermeister Dominikus betonte, daß diese Schule eben nur dem begabteren Kinde, ohne Unterschied des Standes der Eltern, im späteren Leben ein leichteres Fortkommen gewähren solle. Ein finanzieller Einwand könne gar nicht vorgebracht werden. An den Kosten dürfe die ganze Sache nicht scheitern. — Genosse Bernstein meinte, daß seine vorgetragenen Bedenken nicht alle beseitigt worden seien. Wenn das Kind erst vom 9. Lebensjahr in die Mittelschule kommen soll, so seien es meistens keine Proletarierkinder, deren Eltern könnten sich dies nur schwer leisten. Auch ein Aufbau auf die Gemeindeschule sei es nicht. — Hierauf wurde die Vorlage einem Ausschuß überwiesen.

Der Magistrat teilte mit, daß vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten auf Grund eines Schreibens des Reichskanzlers betreffend die Errichtung eines Denkmals für die in überseeischen Kämpfen gefallenen Deutschen beschlossen, und daß dazu der Bayerische Platz ausersehen sei, wo das Bassin stehe. Die Kosten bis zum Höchstbetrage von 50 000 M. würden ebenfalls bewilligt. — Jahow (lib. Vg.) ersuchte, das Denkmal abzulehnen, da dadurch einer der schönsten Plätze entstellt würde. Im allgemeinen sei er, Redner, nicht gegen Denkmäler, wenn sie zur Verschönerung beitragen.

Genosse Küter ersuchte die Vorlage glatt abzulehnen. Die Stadt hat wichtigere Aufgaben zu erfüllen, als derartige Denkmäler zu errichten. Ein jeder bedauere die dort Gefallenen und beklage, daß es soweit gekommen sei. Noch seien die Löhne der hiesigen städtischer Arbeiter nicht revidiert, eine Sitzung habe auch nicht stattgefunden. Es liege daher kein Grund vor, Denkmäler zu erbauen, wo die Lebenden fortwährend leiden müssen. — Kraas (lib. Frkt.) gab seine künstlerische Meinung dahin ab, daß der Bayerische Platz nicht geeignet sei. — Meyer (lib. Frkt.) versuchte, für die Erbauung Stimmung zu machen und beantragte einen Ausschuß damit zu betrauen. — Genosse Bernstein hält einen Ausschuß für zwecklos. Das Bedürfnis für ein Denkmal sei nicht vorhanden, es erinnere zu sehr an den Krieg mit allen seinen Greueln und Schrecknissen. Er plädiere für Ablehnung. — Die Abstimmung ergab Ablehnung des Antrages an den Ausschuß und der Magistratsvorlage. Hierauf folgte geheime Sitzung.

Steglitz.

Abermals ein umfangreicher Dachstuhlbrand brach gestern in der elften Vormittagsstunde in dem Hause Rothenburgstraße 5 aus. Den angestrengten Bemühungen der Wehren aus Steglitz, Friedenau und Schmargendorf, denen sich noch die freiwillige Feuerwehr der Neuen Photographischen Gesellschaft anschloß, gelang es, durch fortgesetztes, energisches Wassergeben nach längerer Zeit des Feuers Herr zu werden. Der Dachstuhl ist ausgebrannt, fast sämtliche Wohnungen der zweiten und dritten Etage sind durch Wasser erheblich beschädigt. Die Steglitzer Feuerwehr hatte noch bis 2 Uhr nachmittags mit den Aufräumungsarbeiten zu tun. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 20 000 M. geschätzt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Tempelhof.

Die Einrichtung einer eigenen Gärtnerei wurde bekanntlich bei der Beratung des Voranschlages der Gemeinde angekündigt. Da im Etat selbst hierfür nichts vorgesehen war, so versprach man, im Laufe des Jahres mit einer besonderen Vorlage zu kommen. Obgleich die Tempelhofer Anlagen einer Erweiterung und Verbesserung bedürfen, verzögerte man diese Angelegenheit, und erst jetzt erschien die besondere Vorlage. Danach übernimmt die Tempelhofer Feld-Aktiengesellschaft von der Gemeinde den unbenutzten, gegenwärtig an den Friedhofsinspektor verpachteten Teil des Friedhofes an der Germaniastraße, richtet dort eine „eigene" Gärtnerei zur Aufzucht von Blumen und Pflanzen ein und deckt dann den Bedarf der Gemeinde — natürlich zu den billigsten Marktpreisen. Der Inspektor des Friedhofes wird als Verwalter dieser Blumengärtnerei von der Aktiengesellschaft angestellt, er erhält freie Wohnung und Bezahlung der Aufseherdienste des Friedhofes auch fernerhin von der Gemeinde. So sehen die Hauptgrundsätze aus. Die näheren Bedingungen und Verhältnisse werden zunächst in einer Kommission beraten. Es ist wohl nicht nötig mitzuteilen, daß die Gemeindevertretung, die bei einem 73 Millionen-Projekt nicht viel Federlesens macht, sich bei dieser Lappalie in Schweigen hüllte. — Im Jahre 1893-94 wurde für die zweite Gemeindeschule in der Werderstraße ein eingemauerter Kessel angeschafft, sechs Jahre später für den zweiten Teil des Gebäudes noch ein zweiter. Inzwischen wurde ein freistehender Heizungskessel bewilligt, der beide Teile des Gebäudes bewältigt. Jetzt ist auch der zweite eingemauerte Kessel in verhältnismäßig kurzer Zeit recht schnell schlecht geworden. Da eine Reparatur, die 1800 M. Kosten verursachen würde, nicht als empfehlenswert erscheint, wurde ein neuer freistehender Kessel im Betrage von 2500 M. ohne Debatte bewilligt.

Treptow-Baumschulenweg.

Aus der Gemeindevertretersitzung. Bürgermeister Schablow teilte zunächst mit, daß der Schuldeputation vom Deutschen Bad 100 Freikarten und eine unbegrenzte Anzahl Badekarten zu ermäßigtem Preise für die Schüler der Treptower Volksschule zur Verfügung gestellt worden seien. Auch die Badeanstalt Nieder-Schöneweide stellt Badekarten zu dem ermäßigten Preise von 5 Pf. zur Verfügung. Die Karten sind bei den Rektoren zu erhalten. Die Fortbildungsschule soll am 1. Oktober mit der Errichtung der 12. Klasse voll ausgebaut sein. Zu den Kosten trage die Regierung in diesem Jahre 1900 M. bei. Die Reichswertzuwachssteuer werde für Treptow von Gemeinde wegen veranlagt. Dadurch steige der Anteil der Gemeinde an dieser Steuer von 30 auf 35 Prozent. Den Antrag einer Gesellschaft, in der Hoffmannstraße eine Müllverbrennungsanstalt zu errichten, habe der Gemeindevorstand abgelehnt. Anstelle des verstorbenen Kommerzienrates Hermann Beermann wurde Kaufmann Schuricht in die Schuldeputation gewählt. Von unserer Partei wurde Genosse Joseph Hartmann vorgeschlagen. Genosse Rich. Müller betonte hierzu, daß die dritte Wählerklasse bisher in der Schuldeputation nicht vertreten gewesen sei. Aber gerade aus dieser Klasse rekrutierten sich die Schüler der Volksschule, darum hätten die sozialdemokratischen Vertreter auch das größte Interesse, an einer gedeihlichen Weiterentwickelung der Volksschule mitzuarbeiten. Vom Vorstandstisch wurde dem entgegengehalten, daß die Person des Genossen Hartmann nicht anstößig sei, aber seine Parteizugehörigkeit lasse eine Bestätigung durch die Regierung nicht erwarten. Die Mittel in Höhe von 1500 M. für die Verlegung unterirdischer Kabel der Feuermelde-Alarmanlagen in der Straße 36 und Lohmühlen-, Leibel- und Ludwig-Richter-Straße wurden bewilligt. Der Gemeindevorstand wurde beauftragt, künftig bei Neuanlagen von Straßen die Kabel gleich mit einzubauen. Nach dem Ortsstatut über die Anlegung von Feuerstellen soll von den Laubenkolonisten im Gemeindebezirk Treptow pro Feuerstätte für Ausstellung der Genehmigung und vorherige Besichtigung 6 M. bezahlt werden. Auf Grund einer von Laubenkolonisten eingegangenen Petition schlägt der Gemeindevorstand vor, nur 2 M. pro Feuerstelle in den Laubenkolonien zu erheben. Ein Antrag Caro und Genossen will die Genehmigung ohne jedes Entgeld erteilt haben, nur Porto soll ersetzt werden. Genosse Caro führte dazu aus, man solle es den meist recht armen Leuten leicht machen, sich eine Feuerstätte zu errichten, damit sie in der Lage seien, das recht schlechte Grundwasser, welches in den Laubenkolonien zum Trinken benutzt werde, ordentlich abzukochen. Gemeindevertreter Klapp meinte, es seien ganz wohlhabende Leute unter den Laubenkolonisten, die könnten schon bezahlen; er sei ganz entschieden dagegen, daß die Genehmigung gegen Erstattung des Portos gegeben werde. Die Grundbesitzer müßten bei jeder noch so kleinen baulichen Veränderung zahlen. Der Antrag des Gemeindevorstandes, 2 M. zu zahlen, wurde angenommen. Des weiteren wurde beschlossen, die Desinfektion der Wohnung Tuberkulöser beim Wohnungswechsel auf solche Fälle auszudehnen, in denen schwerkranke Tuberkulöse aus der Wohnung gebracht werden. Auf Anregung unseres Genossen Caro stellte Herr Bürgermeister Schablow in Aussicht, daß sich die Gemeindevertretung wahrscheinlich schon im Herbst mit weiteren, die Gesundheitspflege betreffenden Vorschlägen zu beschäftigen haben werde. Nach einem Referat des Herrn Baumeister Bientz, wurde die Erweiterung des Bauplanes der Brauchwässerkanalisation von Treptow beschlossen. Das Torgebäude an dem im Bau begriffenen neuen Gemeinde-Friedhof soll mit Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung versehen werden. Zu diesem Zweck muß das Wasserzuführungsrohr um zirka 400 Meter verlängert werden, was einen Kostenaufwand von etwa 4000 M. verursacht. Die Zufahrtsstraße sowie Torgebäude und Leichenhalle sollen Gasbeleuchtung erhalten. Für die Verlegung der Gasrohre werden gleichfalls 4000 M. gefordert.

Beide Vorlagen wurden bewilligt.

Hohen-Schönhausen.

Unterschlagungen bei der Post. Durch die Revisionsstelle der Oberpostdirektion sind vorgestern bei der hiesigen Postverwaltung größere Unterschlagungen aufgedeckt worden. Es wurde festgestellt, daß durch Fälschungen von Postanweisungen mehrere tausend Mark veruntreut worden sind. Die Unterschlagungen werden dem Postverwalter Guthmann zur Last gelegt, der seit einigen Jahren die hiesige Post verwaltet. Guthmann wurde sofort vom Amt suspendiert, doch ist eine Verhaftung noch nicht erfolgt. Gestern morgen war ein Oberinspektor in Hohen-Schönhausen damit beschäftigt, die Bücher zu revidieren und die genaue Höhe der Unterschlagung festzustellen.

Eichwalde.

Auf Grund eines einstimmig gefaßten Beschlusses der hiesigen Gemeindevertretung wurde eine Petition an den Eisenbahnminister gerichtet, in welcher 1. um dauernde regelmäßige Einführung des halbstündigen Verkehrs bis Königs-Wusterhausen (event. durch sogenannte Triebwagen), 2. um Einführung des 20 bezw. 30 Pf.-Tarifes bis Eichwalde, 3. um viergleisigen Ausbau und Ausbau der hiesigen Bahnhofsanlage und 4. um Höherlegung der Strecke ersucht wird. Begründet wird die Petition damit, daß der Verkehr auf der Vorortstrecke Berlin—Königswusterhausen in den letzten Jahren einen ungeheueren Aufschwung genommen hat. Für den gesamten Vorortverkehr nach der Oberspree (Stadt- und Görlitzer Bahn) dient Grünau als Kopfstation. Hier ist zeitweise der 10 Minutenverkehr durchgeführt; wohingegen über Grünau hinaus der Verkehr mit wenigen Ausnahme stundenweise unterbrochen ist. Dies bedeutet für die Einwohner der Orte oberhalb Grünau eine arge Kalamität, zumal diese Bahnstation ja auch die Zugangspunkte für die umliegenden Orte mit ihrer stark entwickelten Industrie und Landwirtschaft bilden, so daß eine eine Durchführung der gesamten Stadt- und Vorortzüge der Görlitzer Bahn über Grünau hinaus einem Lebensbedürfnis dieser Gemeinden entspricht. Diese Forderung ist aber auch gerechtfertigt im Hinblick auf die Bedürfnisse der Bewohner Berlins, denen der Verkehr nach einer der schönsten Gegenden der Mark dadurch bedeutend erleichtert, zum Teil sogar erst ermöglicht würde.

Es ist nicht das erste Mal, daß sich die beteiligten Gemeinden dieserhalb an das Eisenbahnministerium gewandt haben, jedoch ohne etwas Nennenswertes zu erzielen. Immer wurde die Bedürfnisfrage verneint. Jetzt scheint allerdings die Frage bereits in das Stadium der „Erwägungen" einzutreten. Auf die Petition ist vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten mitgeteilt worden, daß eine nähere Prüfung des Sachverhalts veranlaßt worden ist. Hoffen wir also das beste. Zwar haben die in Frage kommenden Orte kein ständig benutztes Hofjagdrevier, und es gehört auch kein „Graf Henckel v. Donnersmarck" zu den Grundstücksspekulanten; doch die Bewohner der Orte können verlangen, daß ihren Bedürfnissen und der Erholungsmöglichkeit von Hunderttausenden Berliner Arbeiter mit ihren Angehörigen Rechnung getragen wird.

Groß-Besten.

Aus der Organisation. Wie der Vorsitzende des Wahlvereins, Genosse W. Skarupke, in der Generalversammlung mitteilte, betrug die Mitgliederzahl des Wahlvereins am 1. Juli d. J. 68. Redner ermahnte die Genossen, in Zukunft mehr wie bisher für die Partei zu agitieren. Diesem Wunsch schloß sich auch Genosse Stöppen in seinem Bericht der Agitationskommission an. Genosse Starik teilte in seinem Bericht der Lokalkommission mit, daß das Lokal Friedrich Heine in Schwerin bei Teupitz der Partei zur Verfügung steht. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Wilh. Skarupke, 2. E. Brehm; 1. Kassierer K. Schramm, 2. Jul. Paatsch; 1. Schriftführer E. Skarupke, 2. H. Eckard. Revisoren: K. Skarupke, G. Baurat, H. Zander. Lokalkommission: O. Starik, Fr. Mischke, H. Rauh. Agitationskommission: E. Stöppen, R. Zippler, E. Schwadek, Fr. Mischke, A. Noak, H. Boden. Beisitzerin: Frau Stöppen. Bibliothekar: K. Schramm.

Hierauf erstatteten die Genossen Zander und Hietz-Gr.-Besten und Paatsch und Skarupke-Kl.-Besten Bericht aus den Gemeindevertretungen, woran sich eine längere Diskussion über örtliche Angelegenheiten in den Landgemeinden schloß. Nach Entgegennahme des Berichts von der Kreis-Generalversammlung vom Genossen Schramm wurden noch zwei Neuaufnahmen vollzogen.

Reinickendorf-West.

Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich, wie uns nachträglich noch mitgeteilt wird, am Sonntagnachmittag in der General-Barby-Straße. Der Bürgerverein hatte in der Auguste-Viktoria-Allee ein Erntefest veranstaltet. Gegen 5 Uhr fand der Umzug statt, wobei etwa 20 Wagen an der Auguste-Viktoria-Straße in den obengenannten Straßenzug einbogen. Auf einem mit Kindern beladenen und mit Stroh ausgestatteten Wagen brach nun plötzlich Feuer aus, das, wie vermutet wird, durch eine brennende Zigarre entzündet worden sein soll. Bei dem herrschenden Sturm und der großen Hitze wurde der Wagen sofort gänzlich in Flammen gehüllt, so daß eine große Panik unter den Kindern entstand. Leider erhielten acht Kinder schwere Brandwunden, während der vierjährige Sohn der in der Scharnweberstraße 16 wohnhaften Herbigschen Eheleute gänzlich verbrannte und verkohlte. Hinzukommende Personen gaben ihrer Empörung darüber Ausdruck, daß dieses Unglück auf so leichtsinnige Weise entstanden sei. Vor allen Dingen machten sie den Kutschern Vorhaltungen, daß sie rauchten, obwohl eine so leichte Brandgefahr vorhanden war. Die von Brandwunden verletzten Kinder wurden nach dem Paul-Gerhard-Stift gebracht.

Nieder-Schönhausen, Nordend.

Ueber Kinderschutz und Jugendfürsorge referierte in der letzten Monatsversammlung des Wahlvereins Genossin Mathilde Wurm. Die Vortragende erntete für ihre Ausführungen von den Zuhörern lebhaften Beifall. Den Bericht von der Generalversammlung Groß-Berlin erstattete Genosse Schelle. Hierauf wurden sieben Genossen und dreizehn Genossinnen neu aufgenommen. Die Abrechnung von der Maifeier ergab einen Ueberschuß von 26,55 M. Von mehreren Mitgliedern wurde gewünscht, daß auf die Errichtung einer Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft hingewirkt werde, dieselben wurde an die Gewerkschaftsunterkommission verwiesen, welche die Sache in die Hand nehmen wird. Sodann wurde bekannt gegeben, daß der Bildungsausschuß am 23. September im „Sanssouci" einen Theaterabend veranstaltet. Zur Aufführung gelangt: „Jugendfreunde". Für die Vereinsmitglieder findet am 20., 27. Oktober und am 3. November ein Vortragszyklus über „Programme und Theorien der bürgerlichen Parteien" statt. Am Totensonntag soll noch ein Theaterabend arrangiert werden. Den Rest des Abends bildeten innere Vereinsangelegenheiten.

Nowawes.

Mit der Errichtung eines Kaufmannsgerichts beschäftigte sich vor kurzem eine vom Gemeindevorstand nach dem Rathaussaale einberufene Versammlung, zu der etwa 30 interessierte Prinzipale und Angestellte erschienen waren. Der dabei sowohl von den Prinzipalen wie von dem nationalen Handlungsgehilfenverband gemachte Versuch, ihre speziellen Interessen in den Vordergrund zu stellen, scheiterte an der Erklärung des Versammlungsleiters, des Herrn Obst, daß es sich vorläufig darum handle, das Bedürfnis nach Errichtung eines Kaufmannsgerichts festzustellen. Da sich die Anwesenden in zustimmendem Sinne äußerten, so kann die Errichtung nunmehr als gesichert gelten. Die Wahl soll in Form von Verhältniswahlen stattfinden.

Wittenau-Borsigwalde.

Aus der Gemeindevertretung. Zunächst wurde mitgeteilt, daß in der nächsten Sitzung ein Antrag mehrerer bürgerlichen Vertreter, die Sitzungen nachmittags 5 Uhr stattfinden zu lassen, beraten werden soll. Unsere Genossen wünschen im Interesse der arbeitenden Bevölkerung, daß die Sitzungen auf nachmittags 6 Uhr verlegt werden. Der Majorität der Versammlung machten sie den Vorwurf, daß Anträge, welche von einzelnen bürgerlichen Herren gestellt, mit dem größten Entgegenkommen erledigt, dagegen Anträge von sozialdemokratischer Seite nicht berücksichtigt würden. Aus dem Bericht des Lehrers Wendtland über den Schulgarten in Wittenau ist hervorzuheben, daß die Kinder mit Fleiß und Interesse ihren landwirtschaftlichen Arbeiten obliegen. Im September soll eine kleine Ausstellung der erzielten Erträgnisse in den Schulräumen stattfinden. Aus der Verlesung der Statistik des Verbandskrankenhauses in Reinickendorf geht hervor, daß im Rechnungsjahr 1910 602 Kranke Aufnahme fanden, darunter befanden sich 104 Kinder und zwar 51 Mädchen und 53 Knaben. Die Einnahmen betrugen 247 500 M., die Ausgaben 433 500 M. Es war mithin ein Zuschuß von 186 000 M. erforderlich. Genosse Adam brachte hierauf eine Anzahl Beschwerden der Angestellten zur Sprache. Der Redner geißelte das rigorose Vorgehen gegen die Angestellten und forderte eine Vergrößerung des Kuratoriums für das Krankenhaus. In der Angelegenheit betreffs der Arbeitslosen-Unterstützungsordnung sowie Arbeitsnachweis wird der Gemeindevertretung empfohlen, weiter eine abwartende Haltung einzunehmen, bis die Stadt Berlin die Regelung dieser Frage erledigt hat. Trotzdem sich die Herren Grundstücksspekulanten über den geringen Zuzug beklagen, lehnten sie den Antrag unserer Genossen, mit Rücksicht auf den kommenden Winter und die Lebensmittelverteuerung 2000 M. bereit zu stellen, ab. Dem Pächter des Rathauskellers wird die Jahrespacht von 1000 M. erlassen, so daß ihm die Räume nebst Einrichtung jetzt unentgeltlich zur Verfügung stehen. Die Umsatzsteuer soll bei Entgegennahme von Straßenterrains bezw. Gemeindeparzellen nicht mehr zur Erhebung kommen. Des weiteren wurde die Aufhebung der Asphaltierung der Straße am Bahnhof Wittenau einstimmig beschlossen. Unsere Genossen stellten fest, daß dieselben Fehler und Mängel, die sie selber bei jeder Asphaltierungsdebatte vorgebracht haben, nun amtlich bestätigt sind. In der nächsten Sitzung soll über die Arbeitsordnung für die Gasarbeiter sowie den Bau des Feuerwehrdepots und den Schulhausneubau in der Konradstraße verhandelt werden.

Bergfelde (Niederbarnim.)

Eine wohlgelungene und gut besuchte Versammlung unter freiem Himmel, arrangiert von den Genossen in Waidmannslust und Umgegend, tagte hier am vergangenen Sonntag. Geschmückt mit roten Fahnen lenkte das zur Verfügung gestellte Grundstück schon von weitem die Aufmerksamkeit auf sich und die Stimmung der Versammelten war denn auch, trotz der Anwesenheit von nicht weniger wie fünf Polizisten, eine geradezu begeisterte zu nennen. Genosse Redakteur Barth schwang in seinem Vortrage über „Weltpolitik und Kriegsgefahr in zirka 1½stündigen Ausführungen die Geißel der Kritik der „herrlichen Zeiten", denen das Volk nach einem Kaiserwort entgegengeführt werden sollte und erntete lebhaften Beifall.

Gegner meldeten sich, trotzdem ihnen Genosse Liebold volle Redefreiheit garantierte, nicht zum Wort. Wir dürfen hoffen, daß die Reichstagswahlen für uns auch hier, im Eldorado der „Parzellenbauern", einen gut vorbereiteten Boden finden.

Oranienburg.

Ein riesiger Waldbrand, bei dem über 28 Hektar Waldbestand vernichtet wurden, wütete am Sonntag bei Oranienburg. Das Feuer brach gegen 2 Uhr nachmittags in dem Jagen 27 aus, in der Nähe des Großschiffahrtskanals und nahm im Nu eine gewaltige Ausdehnung an. Der herrschende Wind ließ die Flammen hoch emporschlagen und trieb dicke, schwarze Rauchschwaden über die ganze Forst bis zur Stadt, die für Stunden in Dunkelheit gehüllt war. Der Brand griff schnell auf die Jagen 26, 28 und 35 über und bald stand ein Terrain von 28 Hektar Wald und Wiesen in hellen Flammen. Trotzdem sämtliche Wehren der näheren und weiteren Umgebung alsbald zur Stelle waren und energisch an das Rettungswerk gingen, auch zahllose Ausflügler tatkräftig eingriffen, gelang es erst nach stundenlangen Anstrengungen gegen 8 Uhr abends das Feuer durch Ziehen von Gräben zum Stehen zu bringen. Ein Windstoß trieb die Flammen aber auch über einen mehrere Meter breiten Rettungsgürtel und abermals lohten die Flammen empor, um diesmal jedoch bald erfolgreich bekämpft zu werden. Erst in den späten Abendstunden konnten die Wehren abrücken, während 50 Mann als Sicherheitswache die ganze Nacht hindurch zurückblieben. Er wird angenommen, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist, da die Flammen zu gleicher Zeit an zwei verschiedenen Stellen zu beiden Seiten des Großschiffahrtskanals hochzüngelten.

Marktpreise von Berlin am 4. Septbr. 1911. nach Ermittelung des Königlichen Polizeipräsidiums. Markthallenpreise. (Kleinhandel. 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 34,00—50,00. Speisebohnen weiße, 35,00—50,00. Linsen 30,00—80,00. Kartoffeln 8,00—14,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,60—2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,70. Schweinefleisch 1,20—1,80. Kalbfleisch 1,40—2,40. Hammelfleisch 1,30—2,20. Butter 2,40—3,20. 60 Stück Eier 3,20—6,00. 1 Kilogramm Karpfen 1,40—2,40. Aale 1,60—2,80. Zander 1,50—3,60. Hechte 1,40 bis 2,80. Barsche 1,00—2,00. Schleie 1,40—3,20. Bleie 0,80—1,60. 60 Stück Krebse 2,50—36,00.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Barth, Berlin. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW.